

**Wissenschaftsgemeinschaft
Gottfried Wilhelm Leibniz e. V.**

- Leibniz-Gemeinschaft -

Jahresbericht 2010

Inhaltsverzeichnis

A.	Die Leibniz-Gemeinschaft	3
1.	Einleitung	3
2.	Senat und Präsidium	7
3.	Außenvertretung	11
4.	Strategische Weiterentwicklung	13
5.	Leibniz-Einrichtungen im Wettbewerb	20
6.	Nachwuchsförderung, Preise und Chancengleichheit	28
7.	Europäische Wirtschaftsförderung	34
8.	Internationales	36
9.	Wissens- und Technologietransfer	37
10.	Sektionen, Interdisziplinärer Verbund der Infrastruktureinrichtungen und Verwaltungsausschuss	43
11.	Wissenschaftliche Verbände	46
12.	Lenkungs- und Arbeitskreise	55
13.	Geschäftsstelle	65
14.	Administrative und rechtliche Rahmenbedingungen	71
15.	Öffentlichkeitsarbeit	78
B.	Jahresbericht des Referates Evaluierung	87
C.	Personalübersicht Geschäftsstelle, Referat Evaluierung, Brüssel-Büro, Projekte	94
D.	Liste der Einrichtungen	98

A. Die Leibniz-Gemeinschaft

1. Einleitung

Die Leibniz-Gemeinschaft besteht gegenwärtig aus 86 Mitgliedseinrichtungen mit zusammen 16.100 Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern - darunter 7.100 Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler - und einem gemeinsamen Jahresetat von rund 1,3 Milliarden Euro.

Leibniz-Einrichtungen leisten wissenschaftliche Forschung auf Spitzenniveau und erbringen forschungsbasierte Dienstleistungen für Wissenschaft und Öffentlichkeit, für die Politik und die Wirtschaft.

Grundlage der Arbeit der Leibniz-Gemeinschaft ist ihre Vereinssatzung in der aktuellen Fassung vom 27. November 2009. Die wichtigsten Aufgaben der Leibniz-Gemeinschaft sind demzufolge:

- die Förderung der wissenschaftlichen Zusammenarbeit der Mitgliedseinrichtungen,
- die Förderung des wissenschaftlichen Nachwuchses,
- die Sicherung und Stärkung der Qualität, Leistungs- und Wettbewerbsfähigkeit ihrer Mitgliedseinrichtungen, insbesondere durch die Entwicklung und Durchführung von Verfahren zur Leistungsbewertung,
- die Wahrnehmung der gemeinsamen Anliegen gegenüber Bund, Ländern, den anderen Wissenschaftsorganisationen und gegenüber der Öffentlichkeit,
- der Erfahrungs- und Informationsaustausch,
- die Pflege der internationalen Kontakte sowie
- die Durchführung von Seminaren und wissenschaftlichen Konferenzen.

Jede Leibniz-Einrichtung betreibt themenfokussierte Forschung zu gesellschaftlich relevanten Themen von überregionaler und gesamtstaatlicher Bedeutung, die die Einrichtungen gemeinsam mit den Zuwendungsgebern von Bund und Ländern festlegen. Diese wissenschaftlichen Aufgaben, die wegen ihrer Komplexität zumeist eine langfristige Bearbeitung erfordern, eignen sich wegen ihres Umfangs oder ihrer Inhalte nicht für die typische Universitätsforschung. Die Bearbeitung der Themen erfolgt in wissenschaftlicher Freiheit und fächerübergreifend durch Grundlagenforschung, Großforschung und anwendungsorientierter Forschung in einem jeweils sachadäquaten Verhältnis. Die Wissensvermittlung sowie die Politikberatung sind ein besonderes Anliegen der Leibniz-Einrichtungen und der gesamten Gemeinschaft.

Leibniz-Einrichtungen sind – in ihren unterschiedlichen Rechtsformen – selbstständig. Vergleichbar mit mittelgroßen Unternehmen mit zwischen fünfzig und achthundert Beschäftigten verfügen sie über Gremienstrukturen, die eine effektive Forschungsplanung und interne Forschungsbewertung ermöglichen und eine wirt-

schaftliche Arbeitsweise gewährleisten. Aufsichtsgremien, in denen neben den Vertretungen des Bundes und der Länder Persönlichkeiten aus Wissenschaft, Wirtschaft und Politik tätig sind, begleiten die Einrichtungen in grundsätzlichen wissenschaftlichen und wirtschaftlichen Angelegenheiten. Bei der Ausrichtung und Entwicklung der wissenschaftlichen Arbeit werden die Leibniz-Einrichtungen von wissenschaftlichen Beiräten und gegebenenfalls von Nutzerbeiräten unterstützt.

Bei der Umsetzung ihrer Aufgaben sowie zur Erfolgskontrolle bedienen sich die Leibniz-Einrichtungen strategischer Instrumente wie der Kosten-Leistungsrechnung und der Programmbudgets, die den effektiven und transparenten Einsatz der öffentlichen Forschungsmittel gewährleisten. Leibniz-Einrichtungen sichern ihre Qualität durch interne Verfahren, durch die wissenschaftlichen Beiräte und deren Berichte und Audits, durch Antragsverfahren bei der Deutschen Forschungsgemeinschaft (DFG) und europäischen Forschungsförderung, durch die Teilnahme an der Leibniz-internen wettbewerblichen Vergabe von Forschungsmitteln sowie dadurch, dass sie sich regelmäßig einem transparenten Evaluierungsverfahren stellen. In der Regel überprüfen international besetzte, externe Gutachtergremien alle sieben Jahre die Einrichtungen im Hinblick auf die Relevanz der gewählten Thematik, bewerten die erbrachte Qualität der wissenschaftlichen Arbeit und die Funktionalität der Organisation.

Leibniz-Einrichtungen kooperieren sehr eng mit Hochschulen. Die vielfältigen Kooperationsbeziehungen zeigen sich in Beteiligungen an 48 Sonderforschungsbereichen, in der Mitwirkung in 28 Graduiertenkollegs sowie in der Durchführung zahlreicher gemeinsamer Forschungsvorhaben, gerade im Rahmen der Exzellenzinitiative. Die enge Zusammenarbeit mit den Hochschulen wird durch 243 gemeinsame Berufungen von leitenden Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftlern der Leibniz-Einrichtungen eindrucksvoll dokumentiert. Darüber hinaus gibt es zahlreiche Kooperationsverträge mit Hochschulen. Nicht zuletzt durch die genannten Kooperationen stellen sich Leibniz-Einrichtungen offensiv dem wissenschaftlichen Wettbewerb auf nationaler und internationaler Ebene.

Eine ganze Reihe von Leibniz-Einrichtungen sind im deutschen Forschungssystem einzigartig: In der Bildungsforschung und den Wirtschaftswissenschaften, der Raumforschung, der agrarwissenschaftlichen, tropenmedizinischen und meereswissenschaftlichen Forschung verfügen die Leibniz-Einrichtungen außerhalb der Hochschulen über Alleinstellungsmerkmale. In der Biotechnologie, der Materialforschung, der Mikroelektronik und der Nanotechnologie sowie in der Atmosphärenforschung nehmen sie eine herausragende Stellung ein.

Im Berichtsjahr konnten die Einrichtungen der Leibniz-Gemeinschaft ihr einzigartiges Forschungspotential nicht nur auf dem Gebiet der Gesundheitsforschung, sondern in besonderer Weise auf dem Gebiet der Biodiversität unter Beweis stellen und verdeutlichen, dass die Leibniz-Gemeinschaft diese Themen seit langem in einer Tiefe und Breite wie keine andere deutsche Forschungsorganisation bearbeitet.

Die Leibniz-Gemeinschaft engagiert sich stark und mit Erfolg auf dem Gebiet Wissens- und Technologietransfer. (vgl. Kapitel 9).

In der Leibniz-Gemeinschaft sind gegenwärtig 86 Einrichtungen in fünf thematisch gegliederten Sektionen zusammengeschlossen. Assoziierte Mitglieder sind das Bremer Institut für Präventionsforschung und Sozialmedizin (BIPS), das Institut für Landes- und Stadtentwicklungsforschung, Dortmund (ILS), das Institut für umweltmedizinische Forschung an der Heinrich-Heine-Universität Düsseldorf (IUF) sowie das Georg-Eckert-Institut für internationale Schulbuchforschung, Braunschweig (GEI).

Der Zusammenschluss der Einrichtungen in der Leibniz-Gemeinschaft dient der gemeinsamen Vertretung ihrer wissenschaftspolitischen Interessen durch:

- Sicherung von Qualität durch Evaluierung und Wettbewerb;
- enge Verbindung von Forschung, wissenschaftlicher Dienstleistung und Infrastruktur („theoria cum praxi“);
- Transfer von Wissen in die Gesellschaft;
- wissenschaftliche Autonomie der Einrichtungen bei gleichzeitiger Schwerpunkt- und Profilbildung;
- Flexibilität der Einrichtungen („Institute auf Widerruf“);
- Interdisziplinarität und wissenschaftliche Pluralität (Geistes-, Sozial-, Natur- und Technikwissenschaften) innerhalb sowie zwischen Instituten und Sektionen;
- Gezielte themenorientierte Zusammenarbeit, die institutsübergreifend, organisationsoffen und auf Zeit angelegt ist (Themenbearbeitung im wissenschaftlichen Verbund).
- aktive Mitgestaltung des europäischen Forschungsraums (mit Unterstützung des Leibniz-Verbindungsbüros in Brüssel).

Die Leibniz-Gemeinschaft versteht sich als aktiver Akteur im deutschen Wissenschaftssystem und als komplementärer Partner der Hochschulen. Letzteres wird insbesondere an der Etablierung der neu eingerichteten *WissenschaftsCampi* sichtbar (vgl. Kapitel 4.5.).

Die Leibniz-Gemeinschaft verteilt sich auf 60 (+ 4 assoziierte) Forschungseinrichtungen, 18 wissenschaftliche Infrastruktureinrichtungen und 8 Forschungsmuseen, die ein Spezifikum der Leibniz-Gemeinschaft sind. Gerade die Forschungsmuseen leisten einen herausragenden Beitrag zur Verbesserung der öffentlichen Wahrnehmung von Wissenschaft und Forschung und einen wichtigen Beitrag zu deren Akzeptanz.

Der Berichtszeitraum des vorliegenden Jahresberichts erstreckt sich von November 2009 bis Oktober 2010. Den statistischen Daten liegt der Zeitraum 1. Januar 2009 bis 31. Dezember 2009 zu Grunde.

Der Personalbestand aller Leibniz-Einrichtungen betrug im Jahr 2009 16.100 Personen. Es waren 8.162 Mitarbeiterinnen und 7.938 Mitarbeiter in den Einrichtungen beschäftigt, davon 7.100 Personen in akademischen Funktionen. 38 % des wissenschaftlichen Personals waren weiblich. 68 % des wissenschaftlichen Personals waren 2009 befristet angestellt. In den Leibniz-Einrichtungen waren im Berichtszeitraum 2.229 Doktoranden beschäftigt. Die gemeinsame Zuwendung von Bund und Ländern betrug im Jahr 2009 rund 852,3 Mio. Euro. Zusätzlich zur gemeinsamen Förderung von Bund und Ländern standen den Einrichtungen Mittel in Höhe von 77,47 Mio. Euro aus der übrigen institutionellen Förderung zur Verfügung, so dass das Gesamtvolumen der institutionellen Förderung 929,77 Mio. Euro betrug. Darüber hinaus wurden rund 280,98 Mio. Euro an Drittmitteln von der DFG, von Bund und Ländern, aus der Wirtschaft, der EU sowie von Stiftungen eingeworben, hinzu kommen 94,6 Mio. Euro sonstige Einnahmen.

Das Finanzvolumen aller Einrichtungen der Leibniz-Gemeinschaft betrug im Jahr 2009 insgesamt über 1,3 Milliarden Euro.

Die Geschäftsstelle der Leibniz-Gemeinschaft unterhält ihre Büros in Bonn, Berlin und in Brüssel.

Personalentwicklung in der Leibniz-Gemeinschaft

Jahr	Gesamt	davon Frauen	Anteil Frauen	Wissenschaftler	Anteil Frauen	Anteil Befristungen	Doktoranden*
2005	13.740	6.757	49 %	5.604	31,5 %	58,2 %	2.000
2006	13.777	6.482	47 %	5.718	33,8 %	58,8 %	1.468
2007	14.178	6.937	49 %	6.513	37,8 %	57,2 %	1.732
2008	13.930	6.744	48 %	6.347	34,0 %	65,9 %	1.604
2009	16.100	8162	51 %	7.100	38,3 %	68 %	2.229

* Doktoranden plus Postdoktoranden

Zuwendungen in Mio. Euro

Jahr	Bund/Länder	Sonst. institutionelle Förderung	institutionelle Förderung gesamt	Drittmittel
2005	752,8	38,7	791,5	225,7
2006	756,1	47,2	803,3	216,7
2007	773,9	27,7	801,6	230,0
2008	811,9	48,42	860,32	244,47
2009	852,3	77,47	929,77	280,98

2. Senat und Präsidium

2.1. Senat

Der Senat nimmt wissenschaftspolitische Anliegen der Leibniz-Gemeinschaft und Beratungsaufgaben wahr. Er erstellt Empfehlungen zur strategischen Weiterentwicklung der Gemeinschaft und ihrer Mitgliedseinrichtungen sowie zur Steigerung der Effizienz und Wettbewerbsfähigkeit von Forschung und Dienstleistungen für die Forschung. Der Senat entwickelt Kriterien und Verfahren zur Sicherung und Stärkung von Qualität und Leistungsfähigkeit der Leibniz-Einrichtungen und fördert unter Einbeziehung der Sektionen die Zusammenarbeit der Einrichtungen untereinander, mit den Hochschulen, den anderen Einrichtungen der Forschung sowie mit der Wirtschaft. Eine Aufgabe des Senats besteht darin, Förderempfehlungen an die Gemeinsame Wissenschaftskonferenz (GWK) im Rahmen des Evaluierungsverfahrens abzugeben. Zur Vorbereitung seiner Stellungnahmen hat der Senat den Senatsausschuss Evaluierung (SAE) eingesetzt. Den Senatsausschuss Wettbewerb (SAW) hat der Senat im Rahmen des Vergabeverfahrens für die Zuwächse aus dem „Pakt für Forschung und Innovation“ des BMBFs eingesetzt. 2010 hat der Senat die Gründung des Senatsausschusses Forschungsplanung (SAF) beschlossen, der Neuaufnahmen in die Bund-Länder-Förderung diskutieren und seine Empfehlung über den Senat der Leibniz-Gemeinschaft an die GWK weiterleiten wird.

Im Berichtszeitraum haben die 29., 30. und 31. Sitzung des Senats der Leibniz-Gemeinschaft stattgefunden. In diesen drei Sitzungen beschäftigte sich der Senat mit den Evaluierungsergebnissen zahlreicher Einrichtungen, wobei er die Berichte der Bewertungsgruppen, die Stellungnahmen der Institute zu den Bewertungsberichten sowie die Vorschläge des SAE für die Senatsstimmungen intensiv diskutierte. Die verabschiedeten Stellungnahmen des Senats sind im Internet auf den Seiten des Referats Evaluierung veröffentlicht.

Im Einzelnen sind in der 29. Sitzung am 26. November 2009 Senatsstimmungen zu folgenden Einrichtungen verabschiedet worden:

- Mathematisches Forschungsinstitut Oberwolfach (MFO)
- Deutsches Diabetes-Zentrum – Leibniz-Zentrum für Diabetes-Forschung an der Heinrich-Heine-Universität Düsseldorf (DDZ)

Darüber hinaus hat der Senat in seiner Sitzung am 26. November 2009 einen Bericht über die abgeschlossene „erste Runde“ (2002-2008) von Evaluierungen durch den Senat verabschiedet, der dem Ausschuss der GWK vorgelegt wurde.

In der 30. Sitzung am 17. März 2010 wurden Senatsstimmungen zu folgenden Einrichtungen verabschiedet:

- Heinrich-Pette-Institut für Experimentelle Virologie und Immunologie an der Universität Hamburg (HPI)¹
- Schloss Dagstuhl – Leibniz-Zentrum für Informatik (LZI)

Darüber hinaus hat der Senat in seiner Sitzung am 17. März 2010 die Einrichtung des Senatsausschusses Forschungsplanung als Arbeitsgremium analog zu Senatsausschuss Evaluierung und dem Senatsausschuss Wettbewerb beschlossen.

In der 31. Sitzung am 7. Juli 2010 wurden Senatsstellungennahmen zu folgenden Einrichtungen verabschiedet.

- Bernhard-Nocht-Institut für Tropenmedizin (BNI), Hamburg
- Leibniz-Institut für Arterioskleroseforschung an der Universität Münster (LIFA)
- Zentrum für Europäische Wirtschaftsforschung (ZEW), Mannheim
- Erweiterung der Technischen Informationsbibliothek Hannover (TIB) um ein „Kompetenzzentrum für nicht-textuelle Materialien“

Der Senat empfahl der GWK in allen Fällen bis auf einen, die gemeinsame Förderung durch Bund und Länder fortzuführen.

Mitglieder des Senats:

(Stand: September 2010; **neue Mitglieder sind fett gedruckt**)

A. Vertreter der Zuwendungsgeber (Bund/Länder):

Bund: **Staatssekretärin Cornelia Quennet-Thielen**, BMBF

Bund: **Staatssekretär Dr. Bernhard Heitzer**, BMWi

Land: Senatorin Dr. Herlind Gundelach, Behörde für Wissenschaft und Forschung der Freien und Hansestadt Hamburg

Land: **Ministerin Doris Ahnen**, Ministerium für Bildung, Wissenschaft, Jugend und Kultur

Land: Senatorin Renate Jürgens-Pieper, Behörde für Bildung und Wissenschaft der Freien und Hansestadt Bremen

B. qua Amt (Präsidenten/Vorsitzende der Wissenschaftsorganisationen):

Deutsche Forschungsgemeinschaft: Prof. Dr.-Ing. Matthias Kleiner

Fraunhofer-Gesellschaft: Prof. Dr.-Ing. Hans-Jörg Bullinger

Helmholtz-Gemeinschaft: Prof. Dr. Jürgen Mlynek

Hochschulrektorenkonferenz: Prof. Dr. Margret Wintermantel

Max-Planck-Gesellschaft: Prof. Dr. Peter Gruss

Wissenschaftsrat: Prof. Dr. Peter Strohschneider

Leopoldina – Nationale Akademie der Wissenschaften

Prof. Dr. Jörg Hinrich Hacker

¹ Inzwischen führt das Institut den Namen „Heinrich-Pette-Institut - Leibniz-Institut für Experimentelle Virologie.“

C. Wahlmitglieder (öffentliches Leben):

Petra Gerstenkorn, Bundesvorstand ver.di [Die Amtszeit von Frau Gerstenkorn endet 2010, zu ihrer Nachfolgerin wurde bereits gewählt: **Frau Dr. Monika Wulf-Mathies**, Beraterin des Vorstands Deutsche Post DHL)]

Christian Wriedt, Vorstand Körber-Stiftung

Prof. Dr. Andreas Schlüter, Generalsekretär des Stifterverbandes für die Deutsche Wissenschaft

Staatssekretär a. D. Helmut Stahl, MdL

Staatssekretär a. D. Dr.-Ing. Uwe Thomas

Staatsministerin im Auswärtigen Amt Cornelia Pieper, MdB

Staatsminister a. D. Prof. Dr. Hans-Joachim Meyer

Dr. Richard Escritt, Direktor a. D. der Generaldirektion Forschung, EU-Kommission

Prof. Dr. Beate Jessel, Präsidentin des Bundesamtes für Naturschutz

Klaus Hagemann, MdB

Prof. Dr. Bernhard Graf, Institut für Museumsforschung – Staatliche Museen zu Berlin – Preußischer Kulturbesitz

Prof. Dr. Dr. h. c. Ulrike Beisiegel, Direktorin des Instituts für Molekulare Zellbiologie, Universitätsklinikum Hamburg-Eppendorf

Michael Kretschmer, MdB

D. Wahlmitglied (EU):

Dr. Peter Dröll, Head of Unit, DG Enterprise and Industry, European Commission

E. Wahlmitglieder (auf Vorschlag der Sektionen):

Sektion A: **Prof. Dr. Hans Spada**, Institut für Psychologie, Universität Freiburg
Prof. Dr. Rudolf Schieffer, Präsident der Monumenta Germaniae Historica, LMU München

Sektion B: Prof. Dr. Paul Gans, Universität Mannheim, Lehrstuhl für Wirtschaftsgeographie, Abteilung Volkswirtschaftslehre
Prof. Dr. Wernhard Möschel, Universität Tübingen, Lehrstuhl für Bürgerliches Recht, Handels-, Wirtschafts- und Europarecht

Sektion C: **Prof. Dr. Dieter Häussinger**, Klinik für Gastroenterologie, Hepatologie und Infektiologie des Universitätsklinikums Düsseldorf
Prof. Dr. Stefan Meuer, Universität Heidelberg, Institut für Immunologie

Sektion D: Prof. Dr. Jürgen Troe, Institut für Physikalische Chemie, Göttingen
Prof. Dr. Knut Urban, Forschungszentrum Jülich, Institut für Festkörperforschung

Sektion E: Prof. Dr. Dr. h. c. Reinhard F. Hüttl, Helmholtz-Zentrum Potsdam – Deutsches GeoForschungsZentrum
Prof. Dr. Gerold Wefer, Universität Bremen, MARUM – DFG-Forschungszentrum Ozeanränder

F. Wahlmitglieder: Mitglieder deutscher Hochschulleitungen

Prof. Dr. Dr. Sabine Kunst, Präsidentin Universität Potsdam

Prof. Dr. Dr. h. c. Christoph Marksches, Präsident Humboldt-Universität zu Berlin. [Die Amtszeit von Prof. Marksches endet 2010, zu seinem Nachfolger wurde bereits gewählt: **Prof. Dr. Jan-Hendrik Olbertz**, seit 18.10.2010 Präsident der Humboldt-Universität zu Berlin]

Dr. Frank Nolden, Kanzler Universität Leipzig

Ass iur. Manfred Nettekoven, Kanzler RWTH Aachen

2.2. Präsidium

Das Präsidium der Leibniz-Gemeinschaft besteht aus dem Präsidenten, dem Past-Präsidenten, zwei Vizepräsidenten und einer Vizepräsidentin sowie den Sprechern der fünf Sektionen, des Interdisziplinären Verbundes der Infrastruktureinrichtungen und des Verwaltungsausschusses. Mit beratender Stimme nimmt die Generalsekretärin an den Sitzungen des Präsidiums teil. Das Präsidium berät über alle wesentlichen Angelegenheiten der Leibniz-Gemeinschaft, bereitet wichtige Entscheidungen vor und berät den Präsidenten.

Sechs Sitzungen des Präsidiums der Leibniz-Gemeinschaft im Berichtszeitraum dokumentieren auch in diesem Jahr die aktiven Bemühungen des Gremiums um die Weiterentwicklung der Gemeinschaft (gemäß Satzung § 10 Absatz 3 sind nur zwei Sitzungen erforderlich) sowie seine neuen Aufgabe in der Entscheidung über die Mittel zur strategischen Fortentwicklung der Leibniz-Gemeinschaft.

Das Präsidium des Berichtsjahres besteht aus:

Präsident	Prof. Dr. Dr. h. c. mult. Ernst Th. Rietschel (bis 30. Juni 2010) Prof. Dr. Karl Ulrich Mayer (seit 1. Juli 2010)
Wiss. Vizepräsident	Prof. Dr. Dr. h. c. Bernhard Müller (IÖR)
Wiss. Vizepräsidentin	Prof. Dr. Monika Stoll (LIFA)
Admin. Vizepräsident	Dr. Falk Fabich (FVB)
Sprecher Sektion A	Prof. Dr. Dr. Ludwig M. Eichinger (IDS)
Sprecher Sektion B	Prof. Dr. Dr. h. c. mult. Wolfgang Franz (ZEW)
Sprecher Sektion C	Prof. Dr. Heribert Hofer (IZW)
Sprecher Sektion D	Prof. Dr. Matthias Steinmetz (AIP)
Sprecher Sektion E	Prof. Dr. Peter Herzig (IFM-GEOMAR)
Sprecher VA	Heinrich Baßler (WZB)
Sprecher IVI	Prof. Dr. Marc Rittberger (DIPF)
Generalsekretär (bis 31. Dezember 2009)	PD Dr. habil. Michael Klein

Generalsekretärin
(kommissarisch vom 01.01. – 31.08.2010) PD Dr. habil. Susanne Holstein

Generalsekretärin
(seit 1. September 2010) Christiane Neumann

3. Außenvertretung

Der Präsident, die Vorstands- und Präsidiumsmitglieder sowie der/die Generalsekretär/in und die Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen der Geschäftsstelle haben im Berichtszeitraum zahlreiche Termine wahrgenommen. Bei einem Großteil der Termine handelte es sich um externe Gespräche mit Vertretern der Bundes- und Landesregierungen, den Präsidenten und Vorsitzenden der anderen Wissenschaftsorganisationen sowie Vertretern der Industrie. Die Gespräche und Präsentationen haben zum einen dazu gedient, die Anliegen der Leibniz-Gemeinschaft und ihrer Mitgliedseinrichtungen zu vertreten. Zum anderen wurden sie dazu genutzt, um die Leibniz-Gemeinschaft im deutschen Wissenschaftssystem noch sichtbarer zu machen und ihr Ansehen nach innen und außen weiter zu stärken.

Der Präsident führte Gespräche mit der Bundesforschungsministerin und mit den Wissenschafts- und Finanzministern der Bundesländer, in denen es vor allem um die strategische Weiterentwicklung der Leibniz-Gemeinschaft sowie um die administrative Vereinfachung des Leibniz-Wettbewerbsverfahrens im Pakt für Forschung und Innovation (SAW-Verfahren) und Flexibilisierung der Haushalte ging.

Im Berichtszeitraum hat es drei Treffen der Allianz gegeben, an denen der Präsident der Leibniz-Gemeinschaft teilgenommen hat. Bei der Diskussion der Spitzen von DFG, MPG, FhG, Leibniz-Gemeinschaft, HGF, HRK, Leopoldina, DAAD, AvH und WR standen vor allem wissenschaftspolitische und organisatorische Grundsatzzfragen zur Diskussion. Hervorzuheben sind dabei der Pakt für Forschung und Innovation (Pakt II), das Thema Biodiversität im Rahmen des Forums für Forschungsförderung sowie die Diskussion um die Errichtung Deutscher Wissenschafts- und Innovationshäuser (DWIH) im Ausland.

Der Präsident der Leibniz-Gemeinschaft ist neben seiner Mitgliedschaft in der Allianz, in den Senaten der Helmholtz-Gemeinschaft, der Union der deutschen Akademien der Wissenschaften, der Deutschen Akademie der Technikwissenschaften (acatech) und der Max-Planck-Gesellschaft vertreten. Er ist Mitglied in den Kuratorien des Stifterverbandes für die Deutsche Wissenschaft, des Deutschen Zukunftspreises sowie der Arbeitsgemeinschaft industrieller Forschungsvereinigungen „Otto von Guericke e. V.“ (AiF). In der Deutschen Forschungsgemeinschaft (DFG) vertritt

der Präsident die Leibniz-Gemeinschaft als ständiger Gast im Senat. Schließlich ist er Mitglied in der Gesellschafterversammlung von Wissenschaft im Dialog (WID).

Die Wissenschaftliche Vizepräsidentin, Prof. Monika Stoll (LIFA), ließ ihr Amt sowie ihre Funktion als Präsidiumsbeauftragte für Evaluierung seit dem Frühjahr 2010 ruhen; seither hat der Präsident die Funktion des Evaluierungsbeauftragten interimweise übernommen.

Der Wissenschaftliche Vizepräsident, Prof. Bernhard Müller (IÖR), nimmt den Sitz in der Steuerungsgruppe für die Pilotstudie Forschungsrating des Wissenschaftsrats wahr und ist zudem Präsidiumsbeauftragter für Politikberatung der Leibniz-Gemeinschaft. Darüber hinaus ist er Mitglied in der Deutschen Akademie der Technikwissenschaften (acatech).

Der Administrative Vizepräsident, Dr. Falk Fabich (FVB), pflegt gemeinsam mit Heinrich Baßler (WZB), Sprecher des Verwaltungsausschusses (VA), die Kontakte zur Arbeitsgruppe der Personal- und Betriebsräte der Leibniz-Einrichtungen (PBL).

Der Verwaltungsausschuss hat im Berichtszeitraum vier Vertreter in Ausschüsse der HGF entsendet. Im HGF-Ausschuss Finanz- und Rechnungswesen ist Andrea Runow (FZD) Mitglied für die Leibniz-Gemeinschaft; sie wird dort durch Jost Henze (GESIS) vertreten. Im HGF-Ausschuss Personalangelegenheiten ist Stephan Juncker (FVB) Mitglied. Im HGF-Arbeitskreis Rechtsfragen wechselten sich Adrian Grüter (Geschäftsstelle) und Ute Rynarzewski (KIS) ab.

Christiane Neumann vertritt als Generalsekretärin die Leibniz-Gemeinschaft in verschiedenen Untergliederungen der Allianz der Wissenschaftsorganisationen sowie in der Mitgliederversammlung und im Kuratorium des Zentrums für Wissenschaftsmanagement in Speyer (ZWM). Sie nimmt als ständiger Gast am Ausschuss der GWK (A-GWK) sowie am Fachausschuss WGL der GWK teil.

Ferner ist die Leibniz-Gemeinschaft seit 1998 Mitglied im Trägerverein der Kooperationsstelle EU der Wissenschaftsorganisationen (KoWi) und wird dort durch Annette Schoen (Brüssel-Büro) vertreten.

Die Leibniz-Gemeinschaft ist zudem Mitglied im Informationsdienst Wissenschaft e. V. sowie im Freundeskreis der Wissenschaftspressekonferenz (WPK).

Leitende Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler aus der Leibniz-Gemeinschaft haben ehrenvolle Positionen in wissenschaftlichen und gesellschaftlichen Organisationen inne und vertreten die Leibniz-Gemeinschaft in externen Gremien und bei Gesprächen im wissenschaftlichen und wissenschaftspolitischen Raum:

- Frau Prof. Allmendinger (WZB) ist Mitglied des Wissenschaftsrats (WR).

- Herr Prof. Brakhage (HKI) ist Präsident der Vereinigung für Allgemeine und Angewandte Mikrobiologie (VAAM).
- Herr Prof. Franz (ZEW) ist seit März 2009 Vorsitzender des Sachverständigenrates zur Begutachtung der gesamtwirtschaftlichen Entwicklung und berät als einer der fünf "Weisen" die Bundesregierung in wirtschaftspolitischen Fragen.
- Herr Prof. Herzig (IFM-GEOMAR) ist Mitglied der Kommission für Forschung der HRK und Mitglied des Exekutivkomitees bei „Partnership for Observation of the Global Oceans“ (POGO).
- Herr Prof. Mosbrugger (SGN) vertritt als ständiger Gast die Leibniz-Gemeinschaft in der Senatskommission für Biodiversitätsforschung der DFG.
- Herr Prof. Rietschel (Past-Präsident) koordinierte zum fünften Mal in Folge den deutschen Part des Science and Technology in Society Forum (STS-Forum) in Kyoto.
- Herr Prof. Sandner (MBI) ist Präsident (2010) der Deutschen Physikalischen Gesellschaft (DPG).
- Herr Prof. Schellnhuber, Herr Prof. Rahmstorf (beide PIK) und Herr Prof. Leinfelder (MfN) sind Mitglieder im Wissenschaftlichen Beirat der Bundesregierung Globale Umweltveränderungen (WBGU).
- Herr Prof. Scheel (IPB) ist Mitglied im Lenkungsausschuss Genomanalyse im biologischen System (GABI).
- Herr Prof. Scheich (IfN) ist Mitglied im ständigen Ausschuss Evaluierung des Wissenschaftsrates (WR) sowie in dessen Unterausschuss, der „Arbeitsgruppe „Infrastruktur für die sozial- und geisteswissenschaftliche Forschung“.
- Herr Prof. Schmidt (RWI) ist Mitglied des Sachverständigenrates zur Begutachtung der gesamtwirtschaftlichen Entwicklung und berät als einer der fünf "Weisen" die Bundesregierung in wirtschaftspolitischen Fragen.
- Frau Prof. Stoll (LIFA) vertritt die Leibniz-Gemeinschaft im Gesundheitsforschungsrat (GFR) des BMBF.
- Herr Prof. Yaramanci (LIAG) ist Präsident der Deutschen Geophysikalischen Gesellschaft (DGG).

4. Strategische Weiterentwicklung

4.1. Strategieprozess

Im Frühjahr 2008 hat die Leibniz-Gemeinschaft ihre zur strategischen Weiterentwicklung geführten Diskussionen in dem Strategiepapier „Die Leibniz-Gemeinschaft 2008-2012“ publiziert. Das Strategiepapier benennt eine Reihe von Maßnahmen, die die Leibniz-Gemeinschaft im Rahmen ihrer strategischen Weiterentwicklung, insbesondere ab 2011 verstärkt durch Maßnahmen, die aus dem Impulsfonds finanziert werden sollen, umsetzen wird.

Das Motto „Stärke durch Vielfalt und Eintracht in der Verschiedenheit“ konkretisiert der neue Präsident durch die Ziele „Qualitätssicherung und Qualitätssteigerung - Profilbildung - Hochschulkooperation“ insbesondere:

1. Herstellung einer Leibniz-Identität und einer in Krisen belastbaren Gemeinschaft;
2. Profilierung auf dem Gebiet der themenzentrierten Forschung zum Nutzen der Gesellschaft;
3. Verpflichtung zur Qualitätssteigerung durch Wettbewerb;
4. Konstruktive und komplementäre Kooperation mit den Hochschulen oder anders gesagt: eine neue Einheit von Forschung und Lehre;
5. Kooperation und Leistungswettbewerb mit den anderen außeruniversitären Wissenschaftsorganisationen;
6. Realisierung eines Mitspracherechts bei der Aufnahme neuer Institute in die Leibniz-Gemeinschaft;
7. Entwicklung und Durchsetzung der Akzeptanz des Evaluierungsverfahrens;
8. Gleichstellung und Geschlechtergerechtigkeit;
9. Europäische und internationale Präsenz und Kooperation.

Einige Ziele, wie die Etablierung von WissenschaftsCampi als komplementäre Kooperationsform mit den Hochschulen (s. Strategische Allianzen, s. Kap. 4.5., S. 16), die Kooperation mit den anderen außeruniversitären Wissenschaftsorganisationen (s. AK Biotechnologie, S. 58) sowie das Mitspracherecht bei Neuaufnahmen in die Leibniz-Gemeinschaft (s. SAF, S. 19) sind bereits weit vorangebracht worden. Als einzige der vier außeruniversitären Wissenschaftsorganisationen hat die Leibniz-Gemeinschaft die Forschungsorientierten Gleichstellungsstandards der DFG (s. AK Chancengleichheit, S. 59) intern umgesetzt.

4.2. Hauptamtlicher Präsident

Die Einführung des Amtes des hauptamtlichen Präsidenten wurde von der Mitgliederversammlung 2008 beschlossen und in der Satzung verankert. Auf der Mitgliederversammlung 2009 wurde Prof. Karl Ulrich Mayer zum ersten hauptamtlichen Präsidenten der Leibniz-Gemeinschaft gewählt. Er trat sein Amt am 1. Juli 2010 an. Zuvor hatte er in Yale von 2003 an das Center für Research on Inequalities and the Life Course (CIQLE) aufgebaut und war Chair des Departments of Sociology. Davor war er mehr als zwei Jahrzehnte Direktor am Berliner Max-Planck-Institut für Bildungsforschung. 1993 wurde er in den Wissenschaftsrat berufen und war von 1996 bis 1999 Vorsitzender der Wissenschaftlichen Kommission.

4.3. Impulsfonds des Präsidiums

Die GWK hat am 8. Juni 2009 dem Vorschlag der Leibniz-Gemeinschaft zugestimmt, ab 2011 einen Impulsfonds in Höhe von jährlich 2 Mio. Euro einzurichten (vgl. Kap. 5). Damit soll dem Präsidium der Leibniz-Gemeinschaft ermöglicht werden, durch kurzfristige Umsetzung strategischer Akzente forschungspolitische Gestaltungskraft zu erlangen, ohne dabei in die wissenschaftsorganisatorische Selbstständigkeit der Einrichtungen einzugreifen.

Auf seinen Juli- und Oktober-Sitzungen 2010 hat das Präsidium Maßnahmen in insgesamt fünf strategischen Bereichen beschlossen, die ab 2011 umgesetzt werden sollen. Dazu zählen die Bereiche 1) Strategische Vernetzungen mit Hochschulen (WissenschaftsCampi), 2) Nachwuchsförderung (Leibniz-Doktorandenforen; das Lindauer Nobelpreisträgertreffen für Naturwissenschaften und Wirtschaftswissenschaften, das Leibniz-DAAD-Research-Fellowship-Programm), 3) Geschlechtergerechtigkeit (Vorgezogene Berufungen, Mentoring-Programm), 4) Wissenstransfer (Verstärkung des WTT-Bereichs) und 5) die Weiterentwicklung des Wissenschaftssystems (Leibniz-Führungskollegs).

4.4. Präsidiumsbeauftragte

Gemäß § 19 der Satzung kann das Präsidium für bestimmte Themen auf Vorschlag des Präsidenten Beauftragte befristet einsetzen, die selbst keine Präsidiumsmitglieder sein müssen. Aufgabe der Beauftragten ist die Unterstützung des Präsidiums durch inhaltliche und strukturelle Bearbeitung eines vom Präsidium vorgegebenen Themas und durch entsprechende themenrelevante Positionierung der Leibniz-Gemeinschaft in der Öffentlichkeit und externen Gremien. Die Beauftragten berichten dem Präsidium regelmäßig über ihre Arbeit.

Die Präsenz und Mitarbeit von Vertretern aus Einrichtungen und Gremien liegen im besonderen Interesse der Leibniz-Gemeinschaft und werden seitens der Politik, Wirtschaft und Wissenschaft zunehmend erwartet. Vor diesem Hintergrund unterstützen die Präsidiumsbeauftragten das Präsidium durch inhaltliche und strukturelle Bearbeitung eines fachlich bzw. strategisch wichtigen Themas.

Zurzeit gibt es Präsidiumsbeauftragte für die folgenden 14 Themen:

- Agrarforschung (Prof. Hubert Wiggering, ZALF)
- Bildungsforschung (Prof. Friedrich W. Hesse, IWM)
- Biodiversität (Prof. Volker Mosbrugger, SGN)
- Biotechnologie (Prof. Axel Brakhage, HKI)
- EU-Angelegenheiten (Prof. Wolfgang Sandner, MBI)
- Evaluierung (Prof. Karl Ulrich Mayer, interim)
- Gesundheits- und Ernährungsforschung (Prof. Hans-Georg Joost, DIfE)
- Hochschulkooperation (Prof. Friedrich Hesse, IWM)
- Informationsinfrastruktur (Sabine Brünger-Weilandt, FIZ KA)
- Museen (Prof. Reinhold Leinfelder, MfN)
- Nachhaltigkeit (Prof. Hubert Wiggering, ZALF)
- Politikberatung (Prof. Bernhard Müller, IÖR)
- Tarifangelegenheiten (Stephan Junker, FVB)
- Wissens- und Technologietransfer (Prof. Günther Tränkle, FBH)

4.5. Strategische Allianzen mit den Hochschulen ausbauen

Der Ausbau der konstruktiven und komplementären Kooperationen mit den Hochschulen zu beiderseitigem Nutzen ist ein herausragendes Ziel der Leibniz-Gemeinschaft. Hochschulen sind die wichtigsten Kooperationspartner der Leibniz-Einrichtungen, die vielfach in vernetzten Strukturen arbeiten. Als gemeinsame Initiative von mindestens einer Leibniz-Einrichtung, mindestens einer Hochschule und dem jeweiligen Sitzland ist der WissenschaftsCampus ein gelungenes Beispiel einer solchen strategischen Zusammenarbeit. Er hat zum Ziel, die wissenschaftliche Exzellenz zwischen Leibniz-Einrichtung(en) und Hochschule(n) im Sinne einer komplementären Partnerschaft zu befördern, die grundsätzlich aber auch anderen Partnern offen steht.

Den ersten WissenschaftsCampus haben im April 2009 das Institut für Wissensmedien Tübingen (IWM) und die Universität Tübingen als Forschungsnetzwerk unter dem Titel "Bildung in Informationsumwelten" eingerichtet. Sprecher dieses WissenschaftsCampus ist IWM-Direktor Prof. Friedrich W. Hesse. An den Standorten Halle, Rostock, Heidelberg, Mainz und Mannheim sind weitere WissenschaftsCampi eingerichtet oder bereits in Vorbereitung.

Auf seiner Oktober-Sitzung 2010 hat das Präsidium der Leibniz-Gemeinschaft ein Leitlinien-Papier zum WissenschaftsCampus verabschiedet, in dem auf seine prägenden Elemente Struktur, Finanzen, Qualitätssicherung, Nachwuchsförderung und Kommunikation eingegangen wird. Außerdem werden in diesem Papier Bewertungskriterien sowie ein Leitfaden zur Initiierung eines WissenschaftsCampus erläutert.

Zudem sind auch mit fünf in Berlin ansässigen Leibniz-Instituten und der Humboldt-Universität zu Berlin **Leibniz-Humboldt-Professuren** in Planung, von denen das Leibniz-Institut für Kristallzüchtung (IKZ) in 2010 die Bewilligung erhalten hat; über die Anträge der anderen vier Leibniz-Einrichtungen wird derzeit noch entschieden.

4.6. Kommission „Zukunft der Informationsinfrastruktur“

2009 beauftragte die Gemeinsame Wissenschaftskonferenz (GWK) die Leibniz-Gemeinschaft mit der Erarbeitung eines Konzeptes zur Fachinformationsinfrastruktur. Eine vom Präsidenten eingesetzte Arbeitsgruppe unter Leitung von Sabine Brünger-Weilandt (FIZ KA), der Präsidiumsbeauftragten für Informationsinfrastruktur, erarbeitete ein entsprechendes Rahmenkonzept, das der GWK im September 2009 vorgelegt wurde. Es enthält den Vorschlag, unter Einbeziehung aller wichtigen Akteure ein umfassendes Konzept inkl. Strukturvorschlag für Deutschland zu entwerfen. Die GWK ist diesem Vorschlag gefolgt und hat die Leibniz-Gemeinschaft im Oktober 2009 damit beauftragt, unter ihrer Federführung ein nationales Gesamtkonzept für die Informationsinfrastruktur zu erarbeiten und im Frühjahr 2011 vorzulegen. Die Leitung wurde wiederum Frau Brünger-Weilandt übertragen, die in Abstimmung mit dem Präsidenten der Leibniz-Gemeinschaft die Kommission „Zukunft der Informationsinfrastruktur“ (KII) gebildet hat, an der u. a.

auch Vertreter des Bundes und der Länder sowie der GWK als ständige Gäste teilnehmen. Die bundesweit wichtigsten Informationseinrichtungen sind ebenso involviert wie Nutzergruppen der verschiedenen wissenschaftlichen Disziplinen. Vertreter der wissenschaftlichen Verlage und Nutzer aus der forschenden Industrie sind als Experten einbezogen. Die Kommission umfasst mittlerweile ca. 130 Personen aus ca. 60 Institutionen.

Acht themenorientierte Arbeitsgruppen leisten nach einem einheitlichen Arbeitsauftrag die inhaltliche Zuarbeit zu dem Gesamtkonzept. Ein erster wichtiger Erfolg ist, dass hierbei eine inhaltliche und organisatorische ‚Verzahnung‘ mit der Arbeit der Allianz-Initiative „Digitale Information“ erfolgt ist. Folgende Themen werden behandelt:

1. Lizenzierung
2. Hosting/Langzeitarchivierung
3. Nichttextuelle Materialien
4. Retrodigitalisierung/kulturelles Erbe
5. Virtuelle Forschungsumgebungen
6. Open Access/elektronisches Publizieren
7. Forschungsdaten
8. Informationskompetenz/Ausbildung

4.7. Standards setzen

Neben den bereits seit 2008 umgesetzten Standards zur Geschlechtergerechtigkeit, der Flexibilisierungen (Finanzstatut) sowie des freien Zugangs zu wissenschaftlicher Information hat das Präsidium im Oktober 2009 Empfehlungen zur strukturierten Förderung des wissenschaftlichen Nachwuchses in der Leibniz-Gemeinschaft verabschiedet.

4.8. Wissens- und Technologietransfer (WTT) stärken

Der Präsidiumsbeauftragte für WTT, Prof. Günther Tränkle (FBH), hat auf der Mitgliederversammlung 2009 das WTT-Konzept vorgestellt, dem zufolge ab 2011 die Aufgaben auf Gemeinschaftsebene von insgesamt drei Referenten wahrgenommen werden sollen. Während eine Referentenstelle zu diesem Zeitpunkt bereits vorhanden war, soll die zweite Referentenstelle gemeinsam von vier Einrichtungen und die dritte Stelle über den Impulsfonds finanziert werden.

4.9. Verbesserung der Wettbewerbsposition auf europäischer Ebene

Zur Verbesserung der Beteiligung und der Erfolgchancen von Leibniz-Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftlern am Exzellenzprogramm für Grundlagenforschung European Research Council (ERC) hat das Brüssel-Büro im Berichtszeitraum vier Workshops angeboten, die teilweise zielgruppenspezifisch (je nach Forschungsdisziplin) ausgerichtet waren. Zudem hat das Brüssel-Büro in engem Austausch mit dem Europäischen Parlament den Prozess zur Vereinfachung von Verfahren (Simplification) im Forschungsrahmenprogramm begleitet (s. S. 34).

Nach Veröffentlichung des Eckpunktepapiers des BMBF zum 8. FRP hat das Brüssel-Büro zur weiteren Diskussion und Abstimmung mit dem EU-Lenkungskreis sowie dem Präsidium einen Entwurf für eine Leibniz-Position zum 8. FRP erarbeitet, die bis Ende 2010 veröffentlicht werden soll.

4.10. Neue Einrichtungen

Derzeit beläuft sich die Anzahl der Vollmitglieder der Leibniz-Gemeinschaft auf 86 Einrichtungen. Hinzu kommen vier assoziierte Mitglieder (BIPS, ILS, GEI und IUF), von denen zwei (GEI und IUF) gemäß der Empfehlung des GWK-Ausschusses vom 14. September 2010 ab dem 01.01.2011 in die gemeinsame Bund-Länder-Förderung aufgenommen werden sollen. Auf der Mitgliederversammlung 2010 soll über ihre Aufnahme als Vollmitglieder der Leibniz-Gemeinschaft zum 01.01.2011 abgestimmt werden.

Der Ausschuss der GWK hat am 4. Mai 2010 in zwei Fällen dem jeweiligen Sitzland empfohlen, eine Evaluierung durch den Wissenschaftsrat zu veranlassen mit dem Ziel, das Vorliegen der Voraussetzungen für die gemeinsame Förderung nach der AV-WGL zu prüfen. Dies betrifft das Bremer Institut für Präventionsforschung und Sozialmedizin (BIPS), Bremen, sowie das Chemotherapeutische Forschungsinstitut Georg-Speyer-Haus Frankfurt/Main (GSH), Hessen.

4.11. Weitere Veränderungen

Der Ausschuss hat der GWK im Fall des Leibniz-Instituts für Arteriosklerose-Forschung an der Universität Münster (LIFA) am 14. September 2010 empfohlen, festzustellen, dass die Voraussetzungen für die gemeinsame Förderung von Bund und Ländern nach der AV-WGL nicht mehr vorliegen und deshalb die gemeinsame Förderung zu beenden ist.

Am 8. Juli 2010 haben Bundesforschungsministerin Schavan, Schleswig-Holsteins Ministerpräsident Carstensen und Wissenschaftsminister de Jager sowie FDP-Fraktionschef Kubicki den Wechsel des Leibniz-Instituts für Meereswissenschaften, Kiel (IFM-GEOMAR), in die Helmholtz-Gemeinschaft (HGF) angekündigt. Die Leibniz-Gemeinschaft hat am selben Tag zu diesem Wechsel in einer Pressemitteilung Stellung genommen, wobei sie den Verlust eines ihrer „Kronjuwelen“ außerordentlich bedauert hat.

Am 20. August 2010 fand auf Einladung des Staatssekretärs im BMBF Dr. Schütte das Auftaktgespräch zur Überführung des IFM-GEOMAR von der Leibniz-Gemeinschaft in die HGF statt. Vorgesehen ist eine Aufnahme in die HGF möglichst bis Anfang 2012.

Bereits zum 1. Januar 2011 wird das Forschungszentrum Dresden-Rossendorf (FZD) von der Leibniz-Gemeinschaft in die Helmholtz-Gemeinschaft wechseln.

Anfang 2011 wird sich die Anzahl der Vollmitglieder der Leibniz-Gemeinschaft auf 87 Einrichtungen und die der assoziierten Mitglieder auf zwei belaufen (87 + 2).

4.12. Senatsausschuss Forschungsplanung (SAF)

Auf seiner Sitzung am 9. Februar 2010 hat der Ausschuss der GWK Kriterien beschlossen, unter denen zukünftig die Aufnahme von Einrichtungen in die Bund-Länder-Förderung zu diskutieren ist:

1. Forschungspolitischer Bedarf mit Blick auf die bestehende Forschungslandschaft;
2. Überregionale wissenschaftspolitische Bedeutung des Forschungsgebietes;
3. Notwendigkeit der Institutionalisierung des Themas außerhalb der Hochschulen;
4. Ergänzung/Verstärkung bereits bestehender Kompetenzen in der Leibniz-Gemeinschaft:
5. Synergien mit anderen Leibniz-Einrichtungen;
6. Der Perspektive der gemeinsamen Förderung.

Um diese Kriterien adäquat diskutieren und beurteilen zu können, bedarf der Ausschuss externer Expertise und hat in diesem Zusammenhang den Senat der Leibniz-Gemeinschaft gebeten, jeweils eine entsprechende Stellungnahme in der GWK vorzulegen.

Zur Vorbereitung dieser Diskussion und Stellungnahme hat der Senat der Leibniz-Gemeinschaft am 17. März 2010 sein drittes Arbeitsgremium den Senatsausschuss Forschungsplanung (SAF) eingerichtet, in dem auf der Ebene der Generalsekretäre neben der Leibniz-Gemeinschaft auch die HGF, FhG, MPG und DFG vertreten sind. Der Generalsekretär der GWK nimmt als Gast an den Sitzungen teil. Die Generalsekretärin der Leibniz-Gemeinschaft leitet die Sitzungen. Die konstituierende Sitzung des SAF hat am 14. Oktober 2010 stattgefunden. Der SAF bereitet die wissenschaftspolitische Empfehlung des Senats u. a. auf der Basis einer Stellungnahme einer Sektionskommission sowie einer entsprechenden Empfehlung des Präsidiums vor.

4.13. Leibniz-Führungskolleg

Das Präsidium hat in seiner Sitzung am 27. November 2009 der Durchführung eines vom Stifterverband für die Deutsche Wissenschaft finanzierten Leibniz-Führungskollegs im Jahr 2010 zugestimmt. Am 22. bis 24. April und am 3. bis 5. Juni 2010 hat erstmals ein Kolleg für 15 Leibniz-Leitungen (drei Vertreter pro Sektion) stattgefunden.

Angesichts der positiven Resonanz hat das Präsidium beschlossen, dieses Programm auch im Jahr 2011 mit zwei Kollegs, finanziert durch den Impulsfonds (s. 4.3.), fortzusetzen. Jedes Kolleg richtet sich an die wissenschaftlichen und rechtlich verantwortlichen administrativen Leitungen und besteht aus zwei Seminaren, die

unter bestimmten Themenschwerpunkten stehen. Das jeweils erste Seminar eines Kollegs richtet sich auf interne Fragen der strategischen Entwicklung von Instituten innerhalb der Leibniz-Gemeinschaft (Themenschwerpunkte: Qualität und Relevanz bzw. Selbständigkeit und Gemeinschaft), während im jeweils zweiten Seminar (Themenschwerpunkte: Internationalisierung bzw. Profil- und Schwerpunktbildung) der Blick stärker auf die äußeren Rahmenbedingungen, Kooperationen und den Einfluss von anderen wichtigen Akteuren gerichtet wird. Die Sektionen übergreifende Zusammensetzung des Teilnehmerkreises und die offene, vertrauensvolle Diskussion in kleiner Runde sind im ersten Führungskolleg besonders positiv wahrgenommen worden.

Darüber hinaus soll im Jahr 2011 auch erstmals ein eintägiges Kolleg für Vorsitzende der Wissenschaftlichen Beiräte durchgeführt werden, bei dem ihre Rolle und ihre Aufgaben mit Blick auf ihre Leibniz-spezifischen Funktionen im Mittelpunkt stehen.

4.14. Allianzbrochüren

Im Februar 2010 hat die Allianz der Wissenschaftsorganisationen beschlossen, als Beitrag zur Hightechstrategie des BMBF eine Broschürenserie zu fünf Themen aufzulegen. Während die beiden Broschüren zu den Themen Gesundheit und Energie bereits noch dieses Jahr (2010) erscheinen sollen, sind die drei anderen zu den Themen Sicherheit, Kommunikation und Mobilität für 2011 geplant. Aus den Instituten der Leibniz-Gemeinschaft sind zahlreiche Kurztexte zu verschiedenen Themenbereichen eingebracht worden.

5. Leibniz-Einrichtungen im Wettbewerb

5.1. Einrichtung des Wettbewerbsverfahrens im Rahmen des Paktes für Forschung und Innovation

Der 2005 von Bund und Ländern beschlossene „Pakt für Forschung und Innovation“ sah in den Jahren 2006 bis 2010 für die von Bund und Ländern geförderten, nicht-universitären Forschungseinrichtungen sowie die DFG einen jährlichen Finanzzuwachs von mindestens 3 % im Rahmen der institutionellen Förderung vor. Im Gegenzug verpflichteten sich die Organisationen zur Umsetzung der so genannten Paktkriterien:

- Benchmarking und Qualitätssicherung;
- Strategische Planung und Vorschau;
- Vernetzung und Exzellenzcluster, nationale und internationale Kooperationen;
- Nachwuchsförderung;
- Teilhabe von qualifizierten Wissenschaftlerinnen in Leitungspositionen;
- Verwertung von Forschungsergebnissen und Mitarbeiterausgründungen.

Hinsichtlich der Leibniz-Gemeinschaft sah der Pakt ein wettbewerbliches Vergabeverfahren vor, in dem 1/3 des jährlichen Pakt-Aufwuchses (zuletzt ca. 8 Mio. Euro) vorhabenbezogen im Wettbewerb zwischen den einzelnen Einrichtungen vergeben werden sollten (SAW-Verfahren). Für dieses Verfahren wurden anhand der Eckpunkte, auf die sich Bund, Länder und Wissenschaftsorganisationen im Pakt für Forschung verständigt hatten, Kriterien entwickelt, die der Senatsausschuss Wettbewerb (SAW) seinen Entscheidungen zugrunde legte, sodass das SAW-Verfahren eine unabhängige Mittelvergabe nach strengen Kriterien der wissenschaftlichen Exzellenz gewährleistet.

Die übrigen Gelder des jährlichen Aufwuchses (Anteil: 2/3) sollten im Rahmen der Wirtschaftsplan- bzw. Programmbudgetverhandlungen zwischen den Einrichtungen und den Sitzländern vergeben werden, dies jedoch unter Zugrundelegung der Paktkriterien.

Insgesamt haben die durch den Pakt für Forschung und Innovation ermöglichte Steigerung der finanziellen institutionellen Förderung (von rund 736 Mio. Euro in 2005 auf rund 924 Mio. Euro in 2010) und die damit verbundene Planungssicherheit sowie die Einrichtung eines Leibniz-internen Wettbewerbsverfahrens die Zusammenarbeit und Vernetzung der Leibniz-Einrichtungen untereinander und mit anderen wissenschaftlichen Partnern, insbesondere den Hochschulen, erheblich verbessert. Die Umsetzung der Ziele des Pakts in den Einrichtungen der Leibniz-Gemeinschaft wurde befördert, innovativen Ideen wurde zusätzlicher Raum gegeben. Den Anträgen, die im Rahmen des Wettbewerbsverfahrens von den Leibniz-Einrichtungen eingereicht wurden, wurde von den externen Gutachterinnen und Gutachern sowie von den im SAW vertretenen Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftlern eine sehr gute Qualität bescheinigt. Einen detaillierten Überblick über das Wettbewerbsverfahren im Rahmen des Pakts für Forschung und Innovation in den Wettbewerbsrunden 2006 bis 2010 mit einer Gesamtauswertung gibt der Jahresbericht 2009 der Leibniz-Gemeinschaft.

Bund und Länder sowie die Wissenschaftsorganisationen haben im Monitoring der Maßnahmen, die zur Erreichung der Ziele des Paktes für Forschung und Innovation ergriffen worden sind, festgestellt, dass der Pakt einen Strukturwandel in der Wissenschaftslandschaft angestoßen hat, der sich nur längerfristig vollziehen kann. Vor diesem Hintergrund hat die GWK am 22. April 2009 die Fortführung des Pakts für Forschung und Innovation für die Jahre 2011-2015 beschlossen. Bund und Länder streben an, die gemeinsamen Zuwendungen an die gemeinsam geförderten, außeruniversitären Forschungseinrichtungen sowie an die DFG in diesen Jahren jährlich um 5 % zu steigern.

Wissenschaftspolitische Ziele, die Bund und Länder in diesem Zusammenhang im Einvernehmen mit den Wissenschaftsorganisationen erreichen wollen, sind:

- das Wissenschaftssystem dynamisch entwickeln;

- die Vernetzung im Wissenschaftssystem leistungssteigernd und dynamisch gestalten;
- neue Strategien der internationalen Zusammenarbeit entwickeln und umsetzen;
- nachhaltige Partnerschaften zwischen Wissenschaft und Wirtschaft etablieren;
- die Besten dauerhaft für die deutsche Wissenschaft gewinnen.

In der Fortsetzung des Pakts für Forschung und Innovation („Pakt II“) soll aufgrund des großen Erfolgs auch das Wettbewerbsverfahren der Leibniz-Gemeinschaft fortgeführt und weiterentwickelt werden.

Fortgeführt wird der gesamte Ansatz eines vorhabenbezogenen antragsbasierten Wettbewerbs im gutachtengestützten Peer-Review-Verfahren. Änderungen gibt es insbesondere in den administrativen Rahmenbedingungen und in der Organisation der Mittelplanung und -vergabe: Auf Beschluss der GWK obliegt das Wettbewerbsverfahren ab 2011 in administrativer Hinsicht und in den Entscheidungsprozessen der Leibniz-Gemeinschaft – unter Einbindung der GWK in das Verfahren. Finanziert wird das Wettbewerbsverfahren aus Mitteln des „Pakt II“ in Höhe eines von der GWK beschlossenen Festbetrags. Die Finanzierung erfolgt, indem Bund und Länder den Leibniz-Einrichtungen – zusätzlich zu den über die Programmbudgets verhandelten Haushaltsmitteln – zweckgebunden Mittel bereitstellen.

Zugleich wird das Wettbewerbsverfahren um eine Fördermöglichkeit ausgewählter Maßnahmen erweitert, die für die Leibniz-Gemeinschaft von herausgehobener strategischer Bedeutung sind („Impulsfonds“). Die Förderung dieser Maßnahmen ist administrativ an das SAW-Verfahren angebunden, in den Entscheidungsprozessen aber ausgelagert.

Das Wettbewerbsverfahren findet im Rahmen von Förderlinien statt. In den Förderlinien 1-7, die in den Zielen des Pakts für Forschung und Innovation ihre Grundlage haben, werden disziplinübergreifend wissenschaftliche Vorhaben in Konkurrenz zueinander bewertet und die besten bewilligt. Die Entscheidung trifft auf Basis der Empfehlungen des Senatsausschusses Wettbewerb (SAW) der Senat der Leibniz-Gemeinschaft. Grundlage der Entscheidungsfindung in der Auswahlsitzung des SAW sind mindestens zwei von unabhängigen Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftlern erstellte Fachgutachten zu jedem beantragten Vorhaben. Über Anträge, die im Rahmen der administrativ dem SAW-Verfahren zugeordneten Förderlinie 8, des „Impulsfonds“ (2 Mio. Euro pro Jahr) gestellt werden, entscheidet das Präsidium (s. Kap. 4.3.). Strategische Schwerpunkte sollen u. a. Kooperationen mit Universitäten, Nachwuchsförderung, Geschlechtergerechtigkeit, Internationalisierung, Wissenstransfer sowie der Beitrag der Leibniz-Gemeinschaft zu einer Weiterentwicklung des gesamten Wissenschaftssystems sein.

Eine genauere Übersicht über die Weiterentwicklungen und Änderungen im neu eingerichteten SAW-Verfahren gibt der Jahresbericht 2009 der Leibniz-

Gemeinschaft. Das Verfahren, über das die Leibniz-Gemeinschaft der GWK jährlich berichtet, wird nach drei Jahren von Bund und Ländern evaluiert.

5.2. Der Senatsausschuss Wettbewerb (SAW)

In Absprache mit den Zuwendungsgebern setzte der Senat der Leibniz-Gemeinschaft im Jahr 2005 den Senatsausschuss Wettbewerb (SAW) ein, der die im Rahmen des Wettbewerbsverfahrens gestellten Anträge aus den Leibniz-Einrichtungen bewertete und dem Leibniz-Senat entsprechende Empfehlungen vorlegte, der diese dann an die Gemeinsame Wissenschaftskonferenz (GWK) weiterleitete.

Für das Wettbewerbsverfahren im „Pakt II“ wurde der SAW um insgesamt zehn Personen erweitert: Neue Mitglieder im SAW sind vier von der GWK benannte Vertreter aus Bund und Ländern sowie sechs externe Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler (mit jeweils einem(r) Stellvertreter/in). Auch im Wettbewerbsverfahren im „Pakt II“ bewertet der SAW die im Rahmen des Wettbewerbsverfahrens gestellten Anträge der Leibniz-Einrichtungen und leitet dem Senat die entsprechenden Empfehlungen zu, der nun aber die endgültige Entscheidung über die Förderung trifft.

Der SAW traf sich am 30. September 2010 zur konstituierenden Sitzung. Er besteht aus folgenden Personen (Stand: September 2010):

Mitglieder Senatsausschuss Wettbewerb (SAW)

Mit Stimmrecht:

- (1) zwei Senatoren und zwei Stellvertreter (vom Senat auf Vorschlag des Präsidiums benannt):

Prof. Dr. Knut **Urban**, Forschungszentrum Jülich, Institut für Festkörperforschung

Stellvertreter: Prof. Dr. Rudolf **Schieffer**, Universität München, Lehrstuhl für mittelalterliche Geschichte

Prof. Dr. Wernhard **Möschel**, Universität Tübingen, Lehrstuhl für Bürgerliches Recht, Handels- und Wirtschaftsrecht

Stellvertreter: Prof. Dr. Gerold **Wefer**, Universität Bremen, MARUM

- (2) zwölf externe Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler und zwölf Stellvertreterinnen und Stellvertreter (vom Senat auf Vorschlag der Sektionen bzw. des Interdisziplinären Verbundes der Infrastruktureinrichtungen benannt):

Sektion A: Prof. Dr. Sabine **Krolak-Schwerdt**, Universität Luxemburg, Fakultät für Sprachwissenschaften und Literatur, Geisteswissenschaften, Kunst und Erziehungswissenschaften

Stellvertreter: Prof. Dr. Heinz-Elmar **Tenorth**, Humboldt Universität Berlin, Institut für Erziehungswissenschaften

Prof. Dr. Axel **Schildt**, Forschungsstelle für Zeitgeschichte in Hamburg (FZH)

Stellvertreter: Prof. Dr. Hermann **Parzinger**, Freie Universität Berlin, Institut für Prähistorische Archäologie

Sektion B: Prof. Dr. Cord **Jakobeit**, Universität Hamburg, Institut für Politische Wissenschaft

Stellvertreter: Prof. Dr. Hans **Gebhardt**, Universität Heidelberg, Geographisches Institut

Prof. Dr. Barbara **Dluhosch**, Universität der Bundeswehr Hamburg, Lehrstuhl für Volkswirtschaftslehre

Stellvertreter: Prof. Dr. Bernd **Genser**, Universität Konstanz, Lehrstuhl für Finanzwissenschaft

Sektion C: Prof. Dr. Doris **Koesling**, Universität Bochum, Zentrum für Pharmakologie und Toxikologie

Stellvertreter: Prof. Dr. Jens Claus **Brüning**, Universität Köln, Institut für Genetik

Prof. Dr. Gerhard **Heldmaier**, Universität Marburg, Fachbereich Biologie

Stellvertreter: Prof. Dr. Thomas W. **Holstein**, Universität Heidelberg, Heidelberg Institute of Zoology

Sektion D: Prof. Dr. Peter **Gumbsch**, Universität Karlsruhe, Institut für Zuverlässigkeit von Bauteilen und Systemen, Fraunhofer-Institut für Werkstoffmechanik in Freiburg und Halle

Stellvertreter: Prof. Dr. Kurt **Schönhammer**, Universität Göttingen, Institut für Theoretische Physik

Prof. Dr. Ulrike **Langematz**, Freie Universität Berlin, Institut für Meteorologie

Stellvertreter: Prof. Dr. Wolfgang **Hillebrandt**, Max-Planck-Institut für Astrophysik, Garching

Sektion E: Prof. Dr. Kay-Christian **Emeis**, Universität Hamburg, Institut für Biogeochemie und Meereschemie

Stellvertreter: Prof. Dr. Juergen **Mienert**, University of Tromsø, Department of Geology, Norwegen

Prof. Dr. Ulrike-Gabriele **Berninger**, Universität Salzburg, Fachbereich Organismische Biologie

Stellvertreter: Prof. Dr. Gunther **Seckmeyer**, Universität Hannover, Institut für Meteorologie und Klimatologie

IVI: Prof. Dr. Sabina **Jeschke**, RWTH Aachen, Zentrum für Lern- und Wissensmanagement

Stellvertreterin: Prof. Dr. Mila **Majster-Cederbaum**, Universität Mannheim, Lehrstuhl für Praktische Informatik II

Prof. Dr. Christian **Wolff**, Universität Regensburg, Institut für Information und Medien, Sprache und Kultur
Stellvertreterin: Prof. Dr. Marlis **Buchmann**, Universität Zürich, Soziologisches Institut

- (3) die fünf Sektionssprecher sowie der Sprecher des Interdisziplinären Verbundes der Infrastruktureinrichtungen der Leibniz-Gemeinschaft (bzw. deren Stellvertreterinnen und Stellvertreter):

Sektion A: Prof. Dr. Ludwig **Eichinger**; Institut für Deutsche Sprache, Mannheim
 Sektion B: Prof. Dr. Wolfgang **Franz**, Zentrum für Europäische Wirtschaftsforschung, Mannheim
 Sektion C: Prof. Dr. Heribert **Hofer**, Leibniz-Institut für Zoo- und Wildtierforschung, Berlin
 Sektion D: Prof. Dr. Matthias **Steinmetz**, Astrophysikalisches Institut Potsdam
 Sektion E: Prof. Dr. Peter **Herzig**, Leibniz-Institut für Meereswissenschaften an der Universität Kiel (IFM-GEOMAR)
 IVI: Prof. Dr. Marc **Rittberger**, Deutsches Institut für Internationale Pädagogische Forschung, Frankfurt am Main

- (4) ein Vertreter der European Science Foundation (ESF)
 N.N.

Ohne Stimmrecht:

- (5) die zwei Vizepräsidenten und die Vizepräsidentin sowie die Generalsekretärin der Leibniz-Gemeinschaft:

Prof. Dr. Bernhard **Müller**, wiss. Vizepräsident, Leibniz-Institut für ökologische Raumentwicklung, Dresden
 Prof. Dr. Monika **Stoll**, wiss. Vizepräsidentin, Leibniz-Institut für Arterioskleroseforschung, Münster
 Dr. Falk **Fabich**, adm. Vizepräsident, Geschäftsführer des Forschungsverbundes Berlin
 Christiane **Neumann**, Generalsekretärin der Leibniz-Gemeinschaft

- (6) je eine Vertreterin bzw. ein Vertreter der Geschäftsstellen von GWK, Wissenschaftsrat und DFG:

MinDirig Jürgen **Schlegel**, Generalsekretär der GWK
 Dr. Rainer **Lange**, kommissarischer Referatsleiter Forschung, Geschäftsstelle des WR
 Dr. Beate **Konze-Thomas**, Abteilungsleiterin Programm- und Infrastrukturförderung, Geschäftsstelle der DFG

- (7) drei Vertreterinnen bzw. Vertreter der Länder, ein Vertreter des Bundes

Dr. Jutta **Koch-Unterseher**, Senatsverwaltung für Bildung, Wissenschaft und Forschung, Berlin

MinDirig Heiko **Gevers**, Niedersächsisches Ministerium für Wissenschaft und Kultur
 ROR Harald **Wendt**, Sächsisches Staatsministerium der Finanzen
 MinR Dr. Thomas **Roth**, Bundesministerium für Bildung und Forschung

5.3. Durchführung des Wettbewerbsverfahrens 2011 in der Leibniz-Gemeinschaft

Für das Wettbewerbsverfahren 2011 wurde zur Antragstellung am 15. März 2010 ein elektronisches Antragsystem eingerichtet, das eine Plattform zur Antragseinsicht und Gutachterdatenbank sowie eine Plattform für die Antragseinsicht und Gutachteneingabe durch die externen Fachgutachterinnen und Fachguter umfasst. Rechtzeitig vor Implementierung der ersten Vorhaben wird es um einen Bereich für Mittelabruf und -verwaltung sowie für das Berichtswesen erweitert. Es gewährleistet Transparenz, nachhaltige Verfügbarkeit aller antrags- und verfahrensbezogenen Informationen und wird die administrative Abwicklung des Wettbewerbsverfahrens erleichtern und in der erweiterten Form überhaupt erst ermöglichen.

Im SAW-Verfahren 2011 wurden 83 Anträge mit einem Gesamtvolumen von 79.211.794 Euro eingereicht, von denen 14 aus der Sektion A, 16 aus der Sektion B, 23 aus der Sektion C, 21 aus der Sektion D und neun aus der Sektion E stammen. Hinsichtlich der Paktkriterien bezogen sich:

- 6 Anträge auf die Förderlinie Qualitätssicherung,
- 26 auf besonders innovative und risikoreiche Vorhaben,
- 28 auf Vernetzung,
- 9 auf die Förderung wissenschaftlichen Nachwuchses,
- 6 auf Frauen in wissenschaftlichen Leitungspositionen,
- 4 auf die Verwertung von Arbeitsergebnissen und Förderung von Ausgründungen sowie
- 4 auf Internationalisierung.

Die Auswahl Sitzung fand am 20./21. Oktober 2010 in Bonn statt.

5.4. Bericht zur Umsetzung des Paktes

Zum 1. April 2010 hat die Geschäftsstelle der Leibniz-Gemeinschaft der GWK einen Bericht über die Umsetzung des Paktes für Forschung und Innovation vorgelegt und in diesem Zusammenhang über das Wettbewerbsverfahren, aber auch die vielfältigen Aktivitäten der Leibniz-Gemeinschaft im Rahmen der Ziele des Paktes für Forschung und Innovation jenseits des Wettbewerbsverfahrens berichtet. Der Bericht bezieht sich nicht allein auf die durch den Pakt eingeworbenen Aufwuchsmittel, sondern stellt die Gesamtaktivitäten der Leibniz-Gemeinschaft im Pakt dar. Er gibt in diesem Jahr zugleich einen Rückblick auf die vergangenen Jahre des „Pakt I“ (2006-2010).

Anhand der Berichte der Wissenschaftsorganisationen erstellt eine Arbeitsgruppe des Ausschusses der GWK einen Monitoring-Bericht zum Pakt.

Über die Aktivitäten und Erfolge der Leibniz-Gemeinschaft im Pakt für Forschung und Innovation informiert auch die von der GWK verantwortete Homepage www.pakt-fuer-forschung.de.

Ansprechpartnerin: Dr. Ruth Bendels, Geschäftsstelle

5.5. Drittmittelinwerbung der Leibniz-Einrichtungen

Im Jahr 2009 betrug die institutionelle Gesamtzusendung an die Einrichtungen der Leibniz-Gemeinschaft 929,77 Mio. Euro. Die eingeworbenen Drittmittel betragen nach Angaben der Leibniz-Einrichtungen 280,98 Mio. Euro (2008: 244,47 Mio. Euro). Nach dem Bund als Projektförderer 97,59 Mio. Euro (2008: 87,79 Mio. Euro) waren die Wirtschaft 51,1 Mio. Euro (2008: 54,45 Mio. Euro), DFG 55,33 Mio. Euro (2008: 48,72 Mio. Euro) und die EU 34,77 Mio. Euro (2008: 33,09 Mio. Euro) weiterhin wichtige Drittmittelgeber.

in Mio. Euro	Sektion A	Sektion B	Sektion C	Sektion D	Sektion E	Gesamt
DFG	2,27	5,47	19,72	13,96	13,91	55,33
EU	0,79	5,56	9,09	13,95	5,38	34,77
Wirtschaft	2,24	4,97	9,15	25,96	8,78	51,1
Bund	7,88	12,76	22,84	27,02	27,09	97,59
Länder	7,03	2,25	6,99	13,21	2,71	32,19
Stiftungen	1,6	3,12	3,77	0,73	0,78	10
Gesamt	21,81	34,13	71,56	94,83	58,65	280,98

Quelle: Datenabfrage 2010 durch die Leibniz-Geschäftsstelle (in Mio. Euro)

5.6. Einnahmen aus Lizenzen, Patenten und Dienst- und Serviceleistungen

Zusätzlich zu den eingeworbenen Drittmitteln erwirtschafteten die Institute weitere Einnahmen aus Lizenzen und Patenten sowie aus Dienst- und Serviceleistungen.

in Mio. Euro	Sektion A	Sektion B	Sektion C	Sektion D	Sektion E	Gesamt
Lizenzen/ Patente	0,05	2,68	1,84	0,63	0	5,2
Service/ Dienstleistungen	2,83	1,8	7,71	29,35	0,36	42,05
Publikationen/ Veröffentlichungen	0,64	0,75	0,08	0,04	0	1,51
Sonstige Einnahmen	19,48	8,55	8,53	4,35	4,99	45,9
Gesamt	23,00	13,78	18,16	34,37	5,35	94,66

Quelle: Datenabfrage 2010 durch die Leibniz-Geschäftsstelle (in Mio. Euro)

6. Nachwuchsförderung, Preise und Chancengleichheit

6.1. Förderung des wissenschaftlichen Nachwuchses

Nachwuchsförderung ist eines der wichtigsten Kriterien im Rahmen des vom BMBF initiierten "Paktes für Forschung und Innovation". Die Leibniz-Gemeinschaft hat daher in ihrem internen Wettbewerbsverfahren (SAW-Verfahren) eine Förderlinie Nachwuchs etabliert, die den Einrichtungen der Leibniz-Gemeinschaft u. a. die Etablierung von Leibniz Graduate Schools ermöglichen soll. Von 2006-2010 sind folgende 18 Leibniz Graduate Schools gegründet worden:

Leibniz Graduate Schools

Sektion A:

- Leibniz Graduate School for Cultures of Knowledge in Central European Transnational Contexts, Marburg
- Leibniz Graduate School für empirische Weiterbildungsforschung, Bonn
- Leibniz Graduate School for Knowledge Media Research, Tübingen

Sektion B:

- Ruhr Graduate School in Economics (RGS Econ), Essen
- Graduate Center of Economic and Social Research, Berlin
- The Future of Fiscal Federalism in Germany and Europe, Berlin
- Hamburg International Graduate School for the Study of Regional Powers, Hamburg
- Dresden Leibniz Graduate School „Demographischer Wandel und regionale Entwicklungsstrategien“ (DLGS)
- IAMO Graduate School „Prospects for Small-scale Farm Structures in the New Member States of the European Union“, Halle (Saale)

Sektion C:

- International Leibniz Research School for Microbial and Biomolecular Interactions (ILRS Jena)
- Leibniz Graduate School on Ageing and Age-Related Diseases (LGSA), Jena
- Leibniz Graduate School of Molecular Biophysics, Berlin
- Leibniz Graduate School "Modellsysteme für Infektionskrankheiten", Hamburg
- Leibniz Graduate School for Primate Neurobiology (NEUROPRIM), Göttingen
- International Leibniz Graduate School on Functional Diversity in Farm Animals (ILGS DivA), Dummerstorf

Sektion D:

- International Leibniz Graduate School for Gravity Waves and Turbulence in the Atmosphere and Ocean (ILWAO), Rostock
- International Leibniz Graduate School – Systems Biology Lab-on-a-Chip (S-BLOC), Dortmund
- Oberwolfach Leibniz Graduate Students (OWLG)

Ansprechpartner: N. N., Geschäftsstelle

6.2. AG Ausbildung

Das Präsidium der Leibniz-Gemeinschaft hat es sich zur Aufgabe gemacht, die Zahl der Ausbildungsplätze und -gänge in ihren Einrichtungen zu erhöhen, dabei auch neue Wege zu gehen und deren Qualität sicherzustellen. Hierfür wurde im Frühjahr 2009 die AG Ausbildung gebildet. Am 23. September 2010 hat der II. Leibniz-Ausbildungstag stattgefunden, auf dem in unterschiedlichen Referaten und Workshops u. a. zu Fragen rund um das Thema Ausbildung informiert wurde. Erstmals wurde im Rahmen des II. Leibniz-Ausbildungstages ein mit 1.000 Euro dotierter Leibniz-Auszubildenden-Preis übergeben. Teilnehmer des Ausbildungstages waren mit Ausbildungsfragen betraute Kolleginnen und Kollegen aus Leibniz-Einrichtungen, die in großer Zahl begrüßt werden konnten.

Ansprechpartner: Dr. Falk Fabich, FVB
Carolin Otto, Geschäftsstelle

6.3. Nachwuchspreise

Die Leibniz-Gemeinschaft vergibt 2010 erneut zwei Preise für herausragende Promotionen an Leibniz-Einrichtungen: einen Preis für die Bereiche „Geistes- und Sozialwissenschaften“ sowie einen für die „Technik- und Naturwissenschaften“. Die Sektionen haben hierfür insgesamt zehn Kandidaten nominiert. Die Verleihung und öffentliche Bekanntmachung erfolgt im Rahmen des Festaktes der Jahrestagung der Leibniz-Gemeinschaft am 24. November 2010.

Die Auswahl der Preisträger erfolgt durch eine Jury unter dem Vorsitz des langjährigen Leibniz-Senators Prof. Joachim Treusch, Präsident der Jacobs University Bremen. Diese Jury entscheidet auch über die Vergabe des vom Stifterverband finanzierten Wissenschaftspreises „Gesellschaft braucht Wissenschaft“ sowie über die Vergabe des neu geschaffenen Hans-Olaf-Henkel-Preises – Preis für Wissenschaftspolitik.

Bisherige Preisträger des Nachwuchspreises sind:

2009: Dr. Alexander Petring, Wissenschaftszentrum Berlin für Sozialforschung (WZB), (Sektion B): „Reformtätigkeit in Wohlfahrtsstaaten - Akteure, Konstellationen und Institutionen“

- 2009: Dr. Angelika Sturm, Bernhard-Nocht-Institut für Tropenmedizin (BNI) in Hamburg, (Sektion C): "Parasit-Wirtszell Interaktionen während der Malaria Leberphase"
- 2008: Dr. Xiaobing Wang, Leibniz-Institut für Agrarentwicklung in Mittel- und Osteuropa (IAMO) in Halle (Sektion B): „Labor Market Behavior of Chinese Rural Households during Transition“
- 2008: Dr. Christian Merkl, Institut für Weltwirtschaft (IfW) an der Universität Kiel (Sektion B): „Monetary and Labor Policies under Market Frictions“
- 2008: Dr. Laura Busse, Deutsches Primatenzentrum (DPZ) – Leibniz-Institut für Primatenforschung in Göttingen (Sektion C): „Effects of Selective Attention on Sensory Processing of Visual Motion“
- 2007: Dr. Markus Huff, Institut für Wissensmedien, Tübingen (Sektion A): „Verbalisierungsprozesse bei dynamischen Szenen“.
- 2007: Dr. Lise Bech Christensen, Astrophysikalisches Institut Potsdam (Sektion D): "Probing quasar sight lines in three dimensions".
- 2006: Dr. Andrea Walther, Leibniz-Institut für Naturstoff-Forschung und Infektionsbiologie e. V. – Hans-Knöll-Institut, Jena (Sektion C): „Molekulare Analysen des Aktinzytoskeletts des polaren Wachstums in *Ashbya grossypii* und *Candida albicans*“.
- 2005: Dr. Anneke Funk, Heinrich-Pette-Institut für experimentelle Immunologie und Virologie, Hamburg (Sektion C): „Identifizierung und funktionelle Modulation essenzieller zellulärer Komponenten für die Propagation von Hepatitis-B-Viren“
- 2004: Dr. Robert Arlinghaus, Leibniz-Institut für Gewässerökologie und Binnenfischerei, Berlin (Sektion E): „A human dimensions approach towards sustainable recreational fisheries management“
- 2003: Dr. Michael Fertig, Rheinisch-Westfälisches Institut für Wirtschaftsforschung, Essen (Sektion B): „Germany as an Immigration Country – Empirical Evidence“
- 2002: Dr. Dietmar Süß, Institut für Zeitgeschichte München (Sektion A): „Kumpel und Genossen. Arbeiterschaft, Betrieb und Sozialdemokratie in der bayerischen Montanindustrie 1945 – 1976“
- 2001: Dr. Richard Kopold, Max-Born-Institut für Nichtlineare Optik und Kurzzeitspektroskopie, Berlin (Sektion D): „Atomare Ionisationsdynamik in starken Laserfeldern“
- 2000: Dr. Dr. Holger Boche, Heinrich-Hertz-Institut für Nachrichtentechnik, Berlin (Sektion D): „Untersuchungen zur Approximation im Komplexen“
- 1999: Dr. Andreas Gröhn, Institut für Weltwirtschaft an der Universität Kiel (Sektion B): „Netzwerkeffekte und Wettbewerbspolitik: eine ökonomische Analyse des Software-Marktes“
- 1998: Dr. Thorsten Wieprecht, Forschungsinstitut für die Molekulare Pharmakologie, Berlin (Sektion C): „Der Einfluss struktureller Parameter auf die Membranaktivität antibakterieller Magainin-analoger Peptide“

1997: Dr. Anett Vahle, Forschungszentrum Rossendorf (Sektion D): „Hochtemperaturgaschromatographie mit Spuren Mengen der Homologen des Elements 106 im O₂-H₂O(g)/SiO₂(s)-System“

Ansprechpartner: Dr. Markus Lilli, Geschäftsstelle

6.4. Kooperation mit dem German Academic International Network (GAIN)

Im September 2010 fand in Boston (USA) die 10. GAIN-Jahrestagung der deutschen Wissenschaftsorganisationen AvH, DAAD und der DFG statt. GAIN (*German Academic International Network*) ist ein im Jahr 2003 gegründetes Netzwerk mit dem Aufgabenschwerpunkt der Verbesserung der transatlantischen Kooperationen sowie der Eröffnung attraktiver Rückkehrmöglichkeiten für deutsche Nachwuchswissenschaftlerinnen und -wissenschaftler in Nordamerika. Die bevorzugte Zielregion deutscher Nachwuchswissenschaftlerinnen und -wissenschaftler (Doktorandinnen und Doktoranden und Postdocs) stellen mit großem Abstand die USA dar. Pro Jahr sind über 5.000 promovierte deutsche Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler vorübergehend oder dauerhaft in US-amerikanischen Instituten und Forschungseinrichtungen beschäftigt. Die Jahrestagung dient als Informationsangebot zur aktuellen Entwicklung im Bereich der Hochschul- und nicht-universitären Forschung in Deutschland und bietet den Nachwuchswissenschaftlerinnen und Nachwuchswissenschaftlern die Möglichkeit, sich über aktuelle Trends der Wissenschaftspolitik sowie Programme der Förderorganisationen, Ausschreibungen und Konferenzankündigungen zu informieren. Auf der parallel zur Tagung stattfindenden *Career Fair* konnten in zahlreichen Gesprächen interessierte junge Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler ausführlich über Karriereoptionen und Stellenangebote an Leibniz-Einrichtungen informieren.

6.5. European Career Fair, MIT

Die Leibniz-Gemeinschaft hat vom 29. Januar bis zum 2. Februar 2010 erstmalig am European Career Fair des Massachusetts Institute of Technology (MIT) in Cambridge, MA, USA, teilgenommen. Der Stand der Leibniz-Gemeinschaft war Teil des vom BMBF finanzierten Gemeinschaftsstandes „Research in Germany – Land of Ideas“ für die deutschen Wissenschaftsorganisationen.

Zur Vorbereitung des Messeauftritts wurden von den Leibniz-Einrichtungen aktuelle Stellenausschreibungen erbeten, die in eine Datenbank des MIT eingespeist werden konnten, so dass die Messebesucher – internationale Absolventen und Absolventinnen des MIT und umliegender amerikanischer Universitäten – sie vor Ort einsehen konnten. Während der Messe wurden mit ca. 70 Interessierten Gespräche geführt.

Nachgefragt wurden zum Teil längerfristige Praktikumsplätze an Leibniz-Einrichtungen, aber auch generelle Informationen zur Etablierung von Nachwuchsgruppen bei der Leibniz-Gemeinschaft und zu Leibniz-Doktorandenprogrammen.

Darüber hinaus wurden einige konkrete Informationsgespräche über vorliegende Stellenausschreibungen geführt.

Ansprechpartner: Dr. habil. Susanne Holstein, Geschäftsstelle
Dr. Markus Lilli, Geschäftsstelle

6.6. Wissenschaftspreis „Gesellschaft braucht Wissenschaft“ des Stifterverbandes auf Vorschlag der Leibniz-Gemeinschaft

Im Jahr 2010 verleiht der Stifterverband für die Deutsche Wissenschaft den Wissenschaftspreis „Gesellschaft braucht Wissenschaft“ auf Vorschlag der Leibniz-Gemeinschaft. Mit dem Preis sollen wegweisende wissenschaftliche Arbeiten gewürdigt werden, die von Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftlern mindestens einer Leibniz-Einrichtung maßgeblich durchgeführt wurden. Zusätzlich können Partner von außerhalb der Leibniz-Gemeinschaft beteiligt gewesen sein. Preiswürdig sind Forschungsarbeiten, deren Ergebnisse die Grundlagen für praktische Umsetzungen in Wirtschaft, Politik, Gesellschaft oder Forschung bilden. Neben der wissenschaftlichen Qualität der Arbeit ist die anschließende zumindest teilweise Anwendung der Ergebnisse gleichwertiges Auswahlkriterium.

Der Wissenschaftspreis 2010 geht an Prof. Dr. Eckhard Klieme vom Deutschen Institut für Internationale Pädagogische Forschung (DIPF) in Frankfurt am Main. Eine unabhängige Jury aus Wissenschaftlern und Vertretern des öffentlichen Lebens unter dem Vorsitz von Prof. Joachim Treusch (Präsident der Jacobs University Bremen) wählte Prof. Klieme aus sechs nominierten Kandidaten aus. Die Jury würdigte Kliemes Beiträge zur Erforschung des deutschen Bildungswesens, die die deutsche Bildungsforschung in den vergangenen Jahren wie die kaum eines anderen Wissenschaftlers geprägt haben

Ansprechpartner: Dr. Markus Lilli, Geschäftsstelle

6.7. Geschlechtergerechtigkeit AG Forschungsorientierte Gleichstellungsstandards

Die Mitgliederversammlung der Leibniz-Gemeinschaft hat im November 2008 die „Forschungsorientierten Gleichstellungsstandards“ der DFG verabschiedet. Die Einrichtungen der Leibniz-Gemeinschaft berichten nicht der DFG, sondern dem Präsidium der Leibniz-Gemeinschaft über ihre Ziele und Fortschritte bei der Umsetzung der Gleichstellungsstandards. Die Mitgliedseinrichtungen der Leibniz-Gemeinschaft sind am 18. Juni 2009 vom Präsidenten gebeten worden, Stellung zur Umsetzung der Gleichstellungsstandards zu nehmen und ihre Ziele für die Steigerung der Repräsentanz von Frauen zu definieren.

Die Arbeitsgruppe „Forschungsorientierte Gleichstellungsstandards“ unter dem Vorsitz des Präsidenten hat diese Stellungnahmen ausgewertet und in einem ersten Bericht zusammengefasst. Dieser Bericht wurde am 29. Juni 2010 zur internen Information an alle Leitungen der Leibniz-Einrichtungen versandt.

Im Sommer 2011 werden die Leibniz-Einrichtungen dem Präsidium Zwischenberichte zur Umsetzung der Gleichstellungsstandards vorlegen, die ausgewertet und der Mitgliederversammlung 2011 vorgestellt werden. Abschließende Berichte über die Implementierung der Standards und die Erreichung der selbst gesetzten Ziele bei der Rekrutierung von Wissenschaftlerinnen und eine Evaluierung dieser Ziele sind für 2013 vorgesehen.

Zertifizierungen

Die Einrichtungen der Leibniz-Gemeinschaft haben sich in der Mitgliederversammlung 2008 selbst dazu verpflichtet, sich entweder durch das „Total E-Quality-Prädikat“ oder das „audit“ zertifizieren zu lassen. Seitdem haben fünfzehn Leibniz-Einrichtungen das Total E-Quality-Prädikat und sieben Einrichtungen das audit berufundfamilie erhalten. Zwei Jahre nach dem Beschluss ist damit nahezu ein Viertel der Leibniz-Einrichtungen zertifiziert.

Frauen in wissenschaftlichen Leitungspositionen

Die Leibniz-Gemeinschaft bietet Wissenschaftlerinnen sehr gute Beschäftigungschancen. Der Frauenanteil am wissenschaftlichen Leitungspersonal (Leitungspositionen inklusive Abteilungsleitungen und stellvertretende Positionen) ist seit 2008 von 15,9 % auf nahezu 18,2 % gestiegen. Die Leibniz-Gemeinschaft bemüht sich weiterhin aktiv, vermehrt Wissenschaftlerinnen, vor allem für Leitungspositionen, zu gewinnen. Mit der Förderlinie „Frauen in wissenschaftlichen Leitungspositionen“ im wettbewerblichen Vergabeverfahren für Mittel aus dem Pakt für Forschung und Innovation hat die Leibniz-Gemeinschaft die Möglichkeit geschaffen, Forschungsgruppen unter der Leitung von Wissenschaftlerinnen einzurichten. Für 2010 sind in diesem Zusammenhang sechs Projekte mit einem Mittelvolumen von über 3 Mio. Euro bewilligt worden. Aus dem Impulsfonds stehen für das Jahr 2011 Mittel in Höhe von 200.000 Euro zur Förderung von vorgezogenen Berufungen von Frauen auf W2- oder W3-Professuren zur Verfügung.

Als Partnerin des Nationalen Paktes für Frauen in MINT-Berufen, der Teil der Qualifizierungsinitiative der Bundesregierung ist, möchte die Leibniz-Gemeinschaft mehr Mädchen und junge Frauen für Berufe aus dem Bereich der Mathematik, der Informatik, der Naturwissenschaften und der Technikwissenschaften begeistern. Zahlreiche Leibniz-Einrichtungen der Sektion D (Mathematik, Natur- und Ingenieurwissenschaften) haben auch im Jahr 2010 durch eigene Maßnahmen, wie z. B. durch Praktika, Schülerinnen- und Schülerlabore, Schulpartnerschaften und Berufserkundungstage zu den Zielen des Paktes beigetragen. Die Aktivitäten der Einrichtungen sind über die Projektlandkarte des Paktes auf www.komm-mach-mint.de abrufbar.

Ansprechpartner: Anke Geßner (WZB)
N. N., Geschäftsstelle

7. Europäische Forschungsförderung

7.1. Brüssel-Büro

Bürokratieabbau im Forschungsrahmenprogramm (FRP) - Maßnahmen zur Vereinfachung

Im Berichtszeitraum hat Prof. Rietschel den Bericht des Expertengremiums zur Evaluierung des 6. EU-Forschungsrahmenprogramms im Forschungsausschuss des Europäischen Parlaments vorgestellt. Daraus resultierte die Einrichtung einer informellen Arbeitsgruppe zur Vereinfachung der Verfahren im 7. FRP, für die Prof. Rietschel um aktive Beteiligung gebeten wurde. Mit Unterstützung des Brüssel-Büros präsentierte Prof. Rietschel in zwei Sitzungen die Vorschläge der Leibniz-Gemeinschaft zum Thema „Simplification“. Diese Vorschläge wurden im Nachgang auch an die relevanten Entscheidungsträger im BMBF, in der Allianz sowie in der Europäischen Kommission versandt.

Ansprechpartnerin: Annette Schoen/Claudia Labisch, Brüssel-Büro

Vorbereitung 8. Forschungsrahmenprogramm

Nach Veröffentlichung des Eckpunktepapiers des BMBF zum 8. FRP hat das Brüssel-Büro zur weiteren Diskussion und Abstimmung mit dem EU-Lenungskreis sowie dem Präsidium einen Entwurf für eine Leibniz-Position zum 8. FRP erarbeitet, die bis Ende 2010 veröffentlicht werden soll. In dieser Phase – bis zur Verabschiedung des 8. FRP Ende 2013 – besteht eine der wichtigen Aufgaben des Brüssel-Büros darin, den Entstehungsprozess des 8. FRP genau zu verfolgen, um ggf. auf wichtige sich ankündigende Änderungen reagieren und die Leibniz-Einrichtungen zeitnah informieren und vorbereiten zu können.

Ansprechpartnerin: Claudia Labisch, Brüssel-Büro

Leibniz-Präsident Prof. Mayer in Brüssel

Im Berichtszeitraum organisierte das Büro den ersten Brüssel Besuch von Prof. Mayer als neuem Leibniz-Präsidenten. Am 14. Juli 2010 traf sich Prof. Mayer mit den Generaldirektoren Mary Minch (Internationales) sowie Jean-Michel Baer (Sozial- und Geisteswissenschaften), um die Bedeutung und geplante Stärkung der internationalen Kooperation im Forschungsbereich zu diskutieren und sich ein Bild von der neuen Ausrichtung des Programms „Sozial- und Geisteswissenschaften“ machen zu können. Er sprach außerdem mit der Referatsleiterin Forschung der Ständigen Vertretung der Bundesrepublik Deutschland über mögliche Kooperationen auf EU-Ebene u.a. im Bildungssektor und gewann im Gespräch mit Forschungs-Kabinettsmitglied Dr. Waldemar Kütt und dem stellvertretenden Forschungsgeneraldirektor Strohmeier einen ersten Eindruck vom Paradigmenwech-

sel, der sich derzeit in der europäischen Forschungsförderlandschaft vollzieht.

Ansprechpartnerin: Claudia Labisch, Brüssel-Büro

Konsultation zur Zwischenevaluierung des 7. FRP

Im Rahmen des im Berichtszeitraum vom 2. Juli bis 27. August 2010 von der EU-Kommission durchgeführten Konsultationsprozesses zur Zwischenevaluierung des 7. FRP hat das Brüssel-Büro einen Vorschlag für einen Leibniz-Beitrag erarbeitet und diesen nach Abstimmung mit dem Lenkungskreis und dem Arbeitskreis Europa in den Konsultationsprozess eingebracht.

Ansprechpartnerin: Claudia Labisch/Annette Schoen, Brüssel-Büro

Änderung der Tierschutzrichtlinie

Das Brüssel-Büro hat die Entwicklungen in Brüssel im Zusammenhang mit der Überarbeitung der Tierschutzdirektive weiter beobachtet und die betroffenen Einrichtungen regelmäßig informiert. Auf europäischer Ebene ist die Richtlinie in der zweiten Lesung im September abgeschlossen worden.

Ansprechpartnerin: Annette Schoen, Brüssel-Büro

Veranstaltungen

Im Berichtszeitraum hat das Brüssel-Büro eine Reihe von Veranstaltungen für die Leibniz-Einrichtungen durchgeführt, darunter Fortbildungsseminare, thematische Veranstaltungen, zielgruppenspezifische Workshops sowie politische Veranstaltungen. Nur eine kleine Auswahl soll nachfolgend näher beschrieben werden:

Am 23. März 2010 wurde in Berlin am DIW ein Erfahrungsaustausch zur finanziellen Abwicklung von EU-Projekten im 6. und 7. Forschungsrahmenprogramm für Vertreter aus den Leibniz-Einrichtungen organisiert. An diesem Austausch nahmen 50 Teilnehmerinnen und Teilnehmer teil.

Es wurden drei Veranstaltungen mit dem auf dem Gebiet der Antragstellung und Projektabwicklung ausgewiesenen Experten Sean McCarthy durchgeführt. Zwei Veranstaltungen wurden zum Thema „How to Write a Competitive Proposal for FP7“ am 24. Februar 2010 und 23. September 2010 durchgeführt. Außerdem wurde erstmalig ein zweitägiges Seminar für EU-Referenten mit dem Titel „Training Course for FP7 advisors“ am 28./29. April 2010 organisiert.

Zur Vorbereitung auf die Antragstellung beim European Research Council wurden im Zeitraum Januar bis März 2010 für hochqualifizierte Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler drei Kleingruppenberatungen für Advanced Grants-Antragsteller und ein Vorbereitungsworkshop für Starting Grants-Antragsteller organisiert.

Am 14. Juli 2010 stellte sich der Leibniz-Verbund „Verlust der Nacht“ erstmals auf europäischer Ebene im Königlichen Naturkundemuseum in Brüssel vor. Anwesend waren ca. 100 Teilnehmer, darunter Vertreter der Europäischen Kommission, des Europäischen Parlamentes sowie europäischer Wissenschaftsorganisationen. Die Veranstaltung wurde unter der Federführung des Leibniz-Institutes für Gewässerökologie und Binnenfischerei und der EU-Referentin der Sektion E organisiert. Für die Leibniz-Gemeinschaft sprach Prof. Karl Ulrich Mayer ein kurzes Grußwort und nutzte diesen Anlass für einen ersten Besuch in Brüssel in seiner Funktion als Leibniz-Präsident.

Ansprechpartnerin: Claudia Labisch, Brüssel-Büro

Rundbrief

Seit September 2008 veröffentlicht das Brüssel-Büro monatlich einen Rundbrief mit dem Titel „Leibniz in Brüssel“ und informiert die Einrichtungen der Leibniz-Gemeinschaft über aktuelle forschungspolitische Entwicklungen, über wichtige Neuerungen in Antragsverfahren und Projektmanagement sowie über Veranstaltungen. Im Berichtszeitraum wurden 11 Ausgaben von „Leibniz in Brüssel“ erstellt

Ansprechpartnerinnen: Claudia Labisch, Annette Schoen, Claudia Immisch und Anna Martinez, Brüssel-Büro

Personelle Veränderungen im Brüssel-Büro

Im Berichtszeitraum gab es eine personelle Veränderung im Brüssel-Büro. Frau Claudia Immisch ist seit dem 1. Januar 2010 als EU-Referentin für die Sektion E im Brüssel-Büro tätig. Mit der Referentenstelle soll eine intensivere Betreuung und Beratung hinsichtlich der für die Sektion relevanten Forschungsthemen gewährleistet werden. Neben der zielgerichteten Information zu aktuellen Ausschreibungen und Konsultationen wurden zahlreiche Einzelberatungen durchgeführt und sechs Informationsveranstaltungen sowie drei Strategieworkshops an den Instituten der Sektion abgehalten. Neben der Vorbereitung der Veranstaltung „Verlust der Nacht“ wurden insgesamt vier Einzelbesuche und ein thematischer Workshop in Brüssel begleitet und organisiert.

8. Internationales

Der Präsident hat auf der Veranstaltung der DFG „Internationalisierung der Forschung im In- und Ausland“ im Rahmen des Paktes für Forschung und Innovation am 28. Oktober 2010 die Strategie der Leibniz-Gemeinschaft zur Internationalisierung vorgestellt. Besondere Schwerpunkte liegen auf der Rekrutierung ausländischer Nachwuchswissenschaftlerinnen und -wissenschaftlern, der Förderung von Gastwissenschaftlerinnen und -wissenschaftlern sowie von ausländischen Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftlern in Evaluierungsverfahren.

Die Geschäftsstelle vertritt die Leibniz-Gemeinschaft in verschiedenen Gremien zu internationalen Fragen beim BMBF und den anderen Wissenschaftsorganisationen. Besonders bei den Ländergesprächen in den Steuerungs- und Koordinierungsgruppen zu den Aktivitäten der Wissenschaftsorganisationen und des BMBF in den einzelnen Ländern, bei den Diskussionsrunden zur Wissenschaftlich-Technischen Zusammenarbeit WTZ und in Lenkungskreisen zum Standortmarketing für den Forschungsstandort Deutschland, wo u. a. die weitere Entwicklung der Deutschen Wissenschafts- und Innovationshäuser ein wichtiges Thema ist, ist die Geschäftsstelle engagiert.

8.1. Deutsch-Polnische Kooperation

Die Polnische Akademie der Wissenschaften (*Polska Akademia Nauk* - PAN) und die Leibniz-Gemeinschaft haben am 8. Juni 2010 ein Kooperationsabkommen zur engeren Zusammenarbeit geschlossen. Der Präsident der PAN, Prof. Dr. Michał Kleiber, und Leibniz-Präsident Prof. Ernst Th. Rietschel unterzeichneten ein „Memorandum of Understanding“, das einen neuen Rahmen für die Intensivierung der Beziehungen schaffen soll. Beide Wissenschaftsorganisationen wollen insbesondere ihre Kooperation in den Forschungsbereichen Biodiversität, Klimawandel, Nachhaltigkeit, Energie und Sozialwissenschaften vertiefen. Die Zusammenarbeit soll dabei mit Hilfe gemeinsamer Projekte durch Informationsaustausch sowie über gegenseitige Forschungsaufenthalte gefördert werden.

8.2. Ausbildung des wissenschaftlichen Nachwuchses

Die Leibniz-Gemeinschaft plant mit dem Deutschen Akademischen Austauschdienst (DAAD) das Leibniz-DAAD-Research-Fellowship-Programm, ein gemeinsames Programm für ausländische Postdocs (s. Kap. 4.3.). Erster Schritt des Programms ist es, exzellente ausländische Postdocs für einjährige Forschungsaufenthalte an den Einrichtungen der Leibniz-Gemeinschaft zu gewinnen. Je nach Mittelverfügung soll das Programm auf Doktorandinnen und Doktoranden sowie Seniors Scientists ausgeweitet werden.

8.3. Weitere Aktivitäten

Auch im Berichtsjahr empfangen der Präsident und Vertreterinnen und Vertreter der Geschäftsstelle Botschafter, hochrangige Vertreterinnen und Vertreter ausländischer Wissenschaftsministerien und -organisationen sowie Wissenschafts-Attachés zum Informationsaustausch und zu Kooperationsgesprächen.

Ansprechpartner: Dr. Markus Lilli, Geschäftsstelle

9. Wissens- und Technologietransfer

Der Wissens- und Technologietransfer (WTT) in der Leibniz-Gemeinschaft liegt in der Verantwortung der einzelnen Einrichtungen, die dieser auf vielfältige Weise ge-

recht werden. Hierzu zählen die Zusammenarbeit mit Unternehmen (Forschungsaufträge, Dienstleistungen, Lizenzen, Ausgründungen), die Vermarktung von ‚Intellectual Property‘ und der direkte Transfer von Wissen oder Technologie in die Gesellschaft. Eine große Anzahl der Leibniz-Einrichtungen hat Transferbeauftragte ernannt, die sich zum Erfahrungsaustausch im Arbeitskreis Wissenstransfer zusammengeschlossen haben.

Um die große und rege Transferaktivität der Leibniz-Einrichtungen in Politik und Wirtschaft deutlich stärker als bisher sichtbar zu machen, wurde in enger Abstimmung mit dem Präsidiumsbeauftragten Prof. Günther Tränkle (FBH) und dem Lenkungskreis mit der Umsetzung der auf der Mitgliederversammlung 2009 vorgestellten WTT-Struktur begonnen.

Durch die Etablierung fester Ansprechpartner in der Geschäftsstelle konnte die interne und externe Kommunikation zum WTT in der Leibniz-Gemeinschaft und der Kontakt zu Politik und Verwaltung erheblich verbessert und so auch die Transferleistungen der Leibniz-Einrichtungen sichtbarer gemacht werden. Ebenso wurde hierdurch ein kontinuierlicher Austausch zwischen den Transferstellen aller Wissenschaftsorganisationen möglich. Für die Sektion D wurde in enger Zusammenarbeit mit dem BMBF eine Maßnahme zur Förderung externer Verwertungsstrukturen entwickelt. Ziel dieser Fördermaßnahme ist es, durch den Aufbau einheitlicher Verwertungsstrukturen für Leibniz-Einrichtungen der Sektion D die Voraussetzungen für die verbesserte wirtschaftliche Anwendung der Forschungsergebnisse dieser Institute zu schaffen. Externe Verwertungsstrukturen für die Sektionen C (seit 2006) und E (seit 2008) werden bereits durch das BMBF im Rahmen einer ähnlichen Maßnahme gefördert. Fördermaßnahmen zur Entwicklung von Verwertungskonzepten für die Sektionen A und B befinden sich in der Abstimmung mit dem BMBF. Ferner konnten auch einrichtungsübergreifende Aktivitäten durch die Begleitung bzw. Koordinierung in die allgemeine Verwertungsstrategie der Leibniz-Gemeinschaft eingebunden werden. Hier ist beispielhaft der Verbund der Leibniz-Applikationslabore zu nennen, der als aktive Schnittstelle zwischen Wirtschaft und Wissenschaft fungiert.

Ansprechpartnerin: Christine Wennrich, M. A., Berlin Büro

9.1. Lenkungskreis Wissens- und Technologietransfer

(vgl. Kap. 12.2)

Ansprechpartner: Prof. Günther Tränkle, FBH
Christine Wennrich, M. A., Berlin Büro

9.2. Arbeitskreis Wissenstransfer

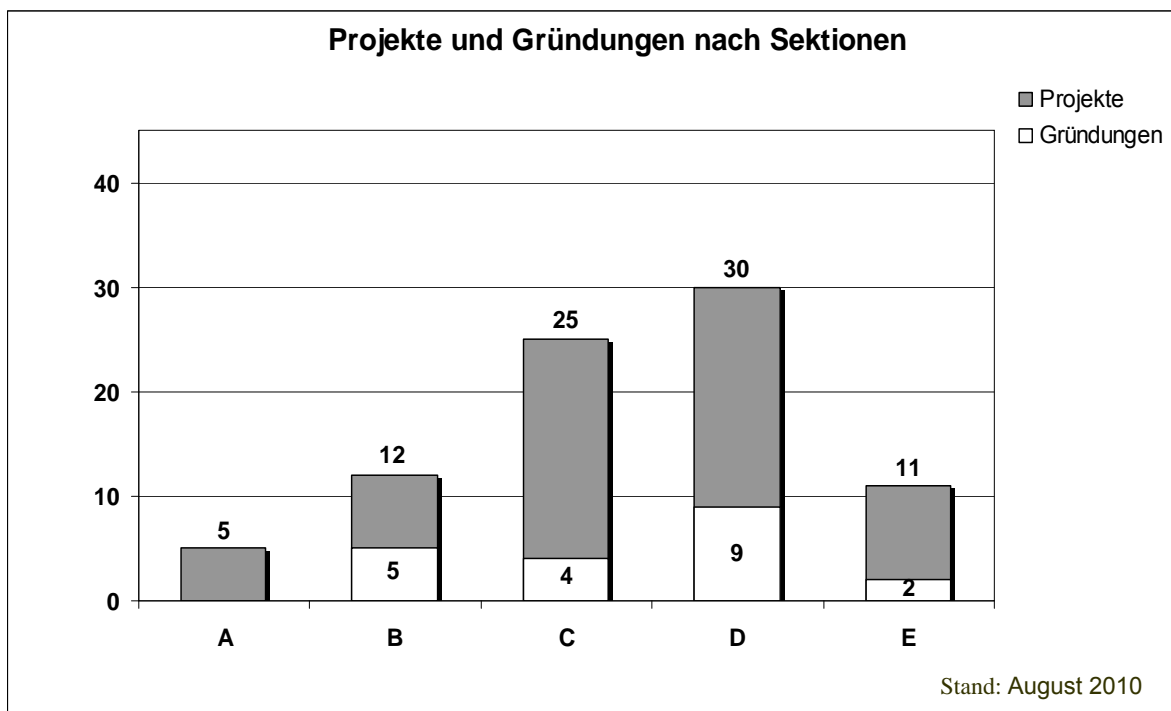
(vgl. Kapitel 12.14)

Ansprechpartner: Dr. Marko Häckel, INP
Christine Wennrich, M. A., Berlin Büro

9.3. Leibniz X

Leibniz X ist die Gründungsberatung der Leibniz-Gemeinschaft. Die Beratung reicht von der Konkretisierung und Strukturierung der Gründungsidee über die Definition von Produkten bzw. Dienstleistungen bis zur Erstellung eines Geschäftsplanes inklusive der Finanzplanung. Aber auch für andere Wege der wirtschaftlichen Verwertung von Forschungsergebnissen bietet Leibniz X seine Unterstützung an. Das Angebot von Leibniz X kann sowohl von den Leibniz-Einrichtungen als auch den einzelnen Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftlern der Leibniz-Gemeinschaft kostenlos in Anspruch genommen werden.

Leibniz X wird mittlerweile sowohl von den Einrichtungen, als auch von außen als Ansprechpartner für das Gründungsgeschehen in der Leibniz-Gemeinschaft wahrgenommen und anerkannt. Dies bestätigen vielfältige Kontakte, u. a. zu anderen Wissenschaftsorganisationen, Verbänden, Venture Capital-Gesellschaften und regionalen Beratungsorganisationen. Seit Einrichtung der Beratungsstelle im März 2004 wurden 83 Projekte (Stand: August 2010) aus allen fünf Sektionen von Leibniz X beraten und betreut. Die Projekte verteilen sich dabei wie folgt:



Von den Beratungsprojekten wurden bisher 20 Projekte aus vier Sektionen mit einer Unternehmensgründung erfolgreich abgeschlossen. Vierzehn dieser neuen Unternehmen wurden in den neuen Bundesländern und Berlin gegründet. Leibniz X betreut momentan knapp 30 Projekte. Besonders erfreulich ist neben der Zahl der erfolgreichen Gründungen auch die relativ hohe Anzahl von Gründungsprojekten in den Sektionen A und B. Durch gezieltes Marketing ist es hier gelungen, auch Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler aus diesen Sektionen anzusprechen und für eine Unternehmensgründung zu begeistern. Fünf Gründungen aus der Sektion B

sind bisher erfolgt – weitere, auch aus der Sektion A, sind zumindest mittelfristig zu erwarten.

Leibniz X bietet allen Leibniz-Einrichtungen die Durchführung von „Screening-Workshops“ an. Mit Hilfe von speziell auf die Bedürfnisse der jeweiligen Einrichtung zugeschnittener Workshops wird auf Arbeitsebene verwertbares Wissen identifiziert und strukturiert bzw. nach vorhandenen Kompetenzen, Fähigkeiten und Technologien gesucht. Diese können u. a. Ausgangspunkt für eine Unternehmensgründung sein oder bei einer entsprechenden Verwertung und Vermarktung zu einer deutlichen Erhöhung der Drittmiteinnahmen der Leibniz-Einrichtung führen

Neuen Schub für die Gründungsberatung erhielt Leibniz X zudem dadurch, dass das BMWi-Förderprogramm EXIST – Existenzgründungen aus der Wissenschaft, welches zuvor nur Studierenden und Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftlern an Hochschulen offen stand, nunmehr auf die außeruniversitären Forschungseinrichtungen ausgedehnt worden ist. Somit können sich auch Leibniz-Wissenschaftlerinnen und -Wissenschaftler, die eine Gründungsidee haben, um ein EXIST-Gründerstipendium bewerben, Gefördert werden innovative technologieorientierte Gründungsvorhaben sowie innovative wissensbasierte Dienstleistungen, die auf wissenschaftlichen Erkenntnissen beruhen. Die maximale Förderdauer beträgt ein Jahr. Bisher haben fünf Gründerteams aus Leibniz-Einrichtungen mit Unterstützung von Leibniz X ein EXIST-Gründerstipendium erhalten – das Fördervolumen beträgt insgesamt ca. 400.000 Euro. Zwei weitere Anträge werden derzeit mit Unterstützung von Leibniz X ausgearbeitet.

Neben dem Gründerstipendium besteht für die Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler auch die Möglichkeit, ihr Gründungsvorhaben über EXIST-Forschungstransfer finanziell fördern zu lassen. EXIST-Forschungstransfer unterstützt herausragende forschungsbasierte Gründungsvorhaben, die mit aufwändigen und risikoreichen Entwicklungsarbeiten verbunden sind. Bisher wurden mit Unterstützung von Leibniz X drei Förderanträge mit einem Fördervolumen von insgesamt ca. 1,5 Mio. Euro gestellt, ein Antrag ist bereits bewilligt und die anderen beiden Anträge werden derzeit begutachtet.

Das vom BMBF geförderte Projekt Leibniz X wird zum 31.12.2010 abgeschlossen. Zum 01. Januar 2011 wird das auf der Mitgliederversammlung 2009 vorgestellte Konzept für den Wissens- und Technologietransfer innerhalb der Geschäftsstelle der Leibniz-Gemeinschaft umgesetzt.

Ansprechpartnerin: Christine Wennrich, M. A., Berlin-Büro

9.4. Good Practice

Das auf einer BMBF-Maßnahme beruhende Projekt „Good Practice zur Erleichterung von Ausgründungsvorhaben: Entwicklung und Erprobung von Instrumenten zur Erhöhung der Managementkompetenz in Ausgründungen aus Einrichtungen der Leibniz-Gemeinschaft durch Einbindung externen Management-Know-hows“ –

oder auch kurz „Externe Managementunterstützung“ – hat das Ziel, Ausgründungsvorhaben aus den Einrichtungen der Leibniz-Gemeinschaft in der Vorgründungsphase durch die Bereitstellung von Managementkapazitäten zu unterstützen und den Gründungsprozess positiv zu beeinflussen. Das wissenschaftlich-technologische Kompetenzprofil der ausgründenden Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler wird um das fehlende betriebswirtschaftliche Wissen oder professionelles Unternehmensmanagement (Markt- und Marketingkenntnisse, Vertriebs-Know-how, Finanzierungs- und Kapitalmarktwissen etc.) ergänzt. Der eingesetzte externe Manager kann das Team während des gesamten Vorbereitungs- und Gründungsprozesses begleiten und ggf. sogar langfristig das Gründungsteam ergänzen oder auch für zeitlich und inhaltlich klar definierte Aufgaben eingesetzt werden.

In der (verlängerten) Projektlaufzeit bis August 2012 können bei einem zur Verfügung stehenden Budget von insgesamt knapp 1,9 Mio. Euro ca. 20 Einzelvorhaben unterstützt werden. Anträge auf Teilnahme können an die Geschäftsstelle gerichtet werden, die die Umsetzung der Maßnahme für die Leibniz-Gemeinschaft übernimmt.

In 2010 wurden drei Gründungsvorhaben erfolgreich abgeschlossen und sechs weitere Gründungsvorhaben werden derzeit durch die Einbindung externen Management-Know-hows unterstützt. Zwei Anträge sind in Vorbereitung. Bei der Suche nach geeigneten externen Managern werden neben Stellenausschreibungen im Internet oder in Zeitschriften auch die Zentrale Auslands- und Fachvermittlung der Bundesagentur für Arbeit (ZAV) und verschiedene Interims-Managementprovider in Anspruch genommen. Teilweise wurden die Manager auch direkt über das Umfeld der Institute, etwa durch die Vermittlung über Kooperationspartner oder Industriekontakte gefunden. Bei den drei abgeschlossenen Managereinsätzen wurde die Unterstützung von den Gründerteams als sehr förderlich empfunden. Mit Hilfe der Manager werden Probleme aus anderer Sichtweise angegangen und zuvor nachrangig bearbeitete Bereiche, wie z. B. Kundenansprache, Preisgestaltung, Marketing und Vertrieb, Controlling etc., mehr in den Fokus der Aufmerksamkeit gerückt.

Ansprechpartnerin: Heike Schindler, Berlin-Büro

9.5. Leibniz-Transferverbund Mikroelektronik

Der Leibniz Transferverbund Mikroelektronik vernetzt die Einrichtungen der Leibniz-Gemeinschaft mit Forschung und Entwicklung auf dem Gebiet der Mikro- und Optoelektronik. Ziel des Verbundes ist es, bedarfsorientierte Kooperationen mit Unternehmen zu organisieren und durch einen gemeinsamen Wissens- und Technologietransfer weitere wertvolle FuE-Kooperationen auf- bzw. auszubauen. Bereits sieben Einrichtungen der Leibniz-Gemeinschaft aus der Sektion D - Mathematik, Natur- und Ingenieurwissenschaften - haben sich dem Verbund angeschlossen.

Gemeinsam mit dem Leibniz-Institut für Innovative Mikroelektronik, Frankfurt/Oder (IHP), und dem Leibniz-Institut für Plasmaforschung und Technologie, Greifswald

(INP), baut das Ferdinand-Braun-Institut - Leibniz-Institut für Höchstfrequenztechnik, Berlin (FBH), den Transferverbund auf. Die Schnittstelle zu thematisch verwandten sächsischen Leibniz-Einrichtungen bildet das Forschungszentrum Dresden-Rossendorf (FZD). Ebenfalls beteiligt ist das Paul-Drude-Institut für Festkörperelektronik, Berlin (PDI), und das Institut für Hochfrequenz- und Halbleitersystemtechnologien der Technischen Universität Berlin. Der Verbund ist als offene Struktur angelegt, so dass weitere Einrichtungen im Laufe der Zeit hinzukommen können.

Aufgrund der vorhandenen Technologien und Kompetenzen der einzelnen Einrichtungen ist der Verbund in folgenden Geschäftsfeldern aktiv:

- Materialien & Prozesstechnologie;
- Breitbandkommunikation;
- Sensorik;
- THz-Technologie;
- Optoelektronik;
- Automotive Electronics.

Die sich ergebenden Schnittstellen und aufeinander aufbauenden Prozesse an den Instituten ermöglichen eine FuE-Zusammenarbeit entlang von Wertschöpfungsketten. Um einen erweiterten Technologietransfer zu organisieren, werden verwertungsorientierte Kooperationen mit Unternehmen initiiert. Ein weiterer Mehrwert für Unternehmen liegt in einem schnellen Überblick über vorhandene Kompetenzen und der zielgerichteten Kontaktaufnahme mit der geeigneten Forschungseinrichtung. Die vereinfachte Kommunikation von Forschungs- und Entwicklungsleistungen ermöglicht so die Ansprache neuer Technologiefelder und Branchen.

Durch eine gemeinsame öffentliche Darstellung der Kompetenzen im Hochtechnologiebereich stärkt der Verbund die Sichtbarkeit sowohl der einzelnen Forschungseinrichtungen als auch der Leibniz-Gemeinschaft. Damit wird auch die Wettbewerbsfähigkeit gegenüber anderen öffentlichen Forschungseinrichtungen gefördert.

Eine Anschubfinanzierung erfolgt im Rahmen des Innovationswettbewerbs „Wirtschaft trifft Wissenschaft“ bis zum 30.06.2011.

Ansprechpartnerin: Christine Keller, FBH

9.6. Leibniz-Applikationslabore als Schnittstellen zwischen Wirtschaft und Wissenschaft

Die Konkurrenzfähigkeit innovativer Unternehmen ist in hohem Maße davon abhängig, wie schnell Forschungsergebnisse in Produkte, Verfahren und Dienstleistungen umgesetzt werden. Diesen Technologietransfer fördern Leibniz-Einrichtungen durch ihre industrienahen Forschungsbereiche. Auf vielen Hochtechnologiefeldern sind sie international führend und zeichnen sich dabei durch eine große Vielfalt der Forschungsthemen aus. Mit den Leibniz-Applikationslaboren haben sie jetzt eine Möglichkeit geschaffen, Forschungsergebnisse effizienter in

bedarfsgerechte Funktionsmodelle und Demonstratoren umzusetzen. Der Zugang zu wissenschaftlichem Fachwissen wird so für Unternehmen enorm erleichtert.

Erfahrungen aus dem Technologietransfer zeigen, dass die Aussagekraft von Messdaten, Kennlinien und Labormodellen für diejenigen, die Forschungsergebnisse in der eigenen Produkt- und Verfahrensentwicklung anwenden wollen, begrenzt ist. Um abschätzen zu können, ob ein Einsatzpotential gegeben ist, müssen potenzielle Nutzer die Funktions- und Anwendungsmöglichkeiten unter praxisgerechten Bedingungen vorgeführt bekommen. Das gilt insbesondere für KMU, die meistens über spezielles Know-how verfügen, jedoch oft nur über knappe Ressourcen für Anpassungsentwicklungen. Eine Auslagerung von Forschungs- und Entwicklungsaufgaben hält besonders mittelständischen Unternehmen den Rücken für das Kerngeschäft frei. Diesen Anforderungen kommen die Leibniz-Applikationslabore entgegen. Kleine Teams aus Ingenieurinnen und Ingenieuren und Naturwissenschaftlerinnen und -wissenschaftlern ergänzen darin das Forschungs-Know-how der Einrichtungen durch praxisorientierte Applikationen. Die Labore sind Anlaufstellen für Unternehmen, Hochschulen sowie Forschungsinstitute, bieten umfangreiche Unterstützung für Produkt- und Verfahrensentwicklungen und präsentieren Zukunftstechnologien.

Modernste Laborausstattung, neueste Technologien, Methoden und Entwicklungen, Fachkompetenz und Kreativität – dafür stehen die Applikationsteams und das sind die Grundlagen für Innovationen. Die überregionale Zusammenarbeit von inzwischen 13 Applikationslaboren garantiert ein breit gefächertes Forschungsportfolio für gemeinsame Technologieentwicklungen entlang von Wertschöpfungsketten. Neben intensiver Forschungs- und Entwicklungsarbeit bildet die Arbeit im Netzwerk die Basis für eine erfolgreiche Umsetzung von Forschungsprojekten mit neuen Dimensionen. Die Leibniz-Applikationslabore intensivieren mit ihrer Zusammenarbeit den Technologietransfer, steigern die Innovationsfähigkeit von Unternehmen und leisten Beiträge zu Effizienzsteigerung, Qualitätssicherung und Nachhaltigkeit der Forschung.

Die Applikationslabore werden im Rahmen des Innovationswettbewerbs „Wirtschaft trifft Wissenschaft“ durch das Bundesministerium des Inneren gefördert.

Ansprechpartner: Ralf Kerl, FBH
Christine Wennrich, M. A., Berlin Büro

10. Sektionen, Interdisziplinärer Verbund der Infrastruktureinrichtungen und Verwaltungsausschuss

10.1. Sektionen

In den Sektionssitzungen wurden neben dem fachlichen Austausch insbesondere Fragen der inhaltlichen und strukturellen Entwicklung sowie der damit verbundenen „Verbandspolitik“ diskutiert. Im Berichtszeitraum haben alle fünf Sektionen jeweils

ein oder zwei Sitzungen abgehalten (Sektion A: 11./12. Februar 2010, 17. Juni 2010 und 7./8. Oktober 2010; Sektion B: 28. Mai 2010; Sektion C: 22. März 2010 und 1. September 2010; Sektion D: 25. Mai 2010; Sektion E: 28. April 2010).

Auf den Sektionssitzungen wurden u. a. folgende Themen diskutiert:

- Sektionsprofil und strategische Weiterentwicklung der Sektion;
- Neuaufnahmen von Einrichtungen;
- Strategische Weiterentwicklung der Leibniz-Gemeinschaft;
- Umsetzung des Pakts für Forschung und Innovation;
- Impulsfonds: Konzeption und Implementierung;
- EU-Forschungsförderung und europäischer Forschungsraum;
- Etablierung von themenorientierten Leibniz-Forschungsverbänden;
- Evaluierung;
- Open Access;
- Wissens- und Technologietransfer.

10.2. Interdisziplinärer Verbund wissenschaftlicher Infrastruktureinrichtungen (IVI)

Im Berichtszeitraum fand eine Sitzung des IVI am 30. April 2010 in Frankfurt statt. Dort beschloss der Verbund die Auflösung des IVI unter dem Vorbehalt einer stimmberechtigten Vertretung im Präsidium. Des Weiteren wurde diskutiert, wie die Aufgaben und künftigen Perspektiven des Verbundes in der Leibniz-Gemeinschaft weiter wahrgenommen werden können. Die geplante Auflösung des IVI muss durch die Mitgliederversammlung erfolgen und ist für 2011 geplant.

Ein wichtiger Erfolg der Arbeit des IVI, hier insbesondere das Netzwerk der überregionalen Informationseinrichtungen, ist der Auftrag der GWK an die Leibniz-Gemeinschaft, ein Gesamtkonzept für die Fachinformationsinfrastruktur in Deutschland zu erarbeiten. Dazu wurde unter Hinzuziehung externer Gutachterinnen und Gutachern und von Vertreterinnen und Vertretern der politischen Ebene sowie für die Informationsinfrastruktur wichtiger Organisationen (u. a. Wissenschaftsrat, Hochschulrektorenkonferenz, DFG, MPG, HGF, FhG) die Kommission „Zukunft der Informationsinfrastruktur“ unter der Leitung von Frau Sabine Brünger-Weilandt eingerichtet, in der alle überregionalen Informationseinrichtungen der Leibniz-Gemeinschaft vertreten sind und die im Berichtszeitraum dreimal getagt hat (vgl. Kapitel 4.6.).

Ansprechpartner: Prof. Marc Rittberger, DIPF
Sabine Brünger-Weilandt, FIZ KA
Gerrit Freitag, Geschäftsstelle

10.3. Verwaltungsausschuss

Der Verwaltungsausschuss der Leibniz-Gemeinschaft dient dem Erfahrungsaustausch in administrativen Angelegenheiten der Mitgliedseinrichtungen sowie der

Erarbeitung von Stellungnahmen und Empfehlungen an das Präsidium und die Mitgliederversammlung. Er berät den Wirtschaftsplanentwurf der Geschäftsstelle und gibt eine Empfehlung ab. Der Verwaltungsausschuss bildet spezielle Arbeitskreise, um Fragestellungen zu kaufmännischen, administrativen, rechtlichen und finanztechnischen Themen zu bearbeiten. Er entsendet einen Sprecher in das Präsidium, schlägt der Mitgliederversammlung Kandidaten für die Ämter des Administrativen Vizepräsidenten und der Rechnungsprüfer vor.

Im Berichtszeitraum haben drei Sitzungen stattgefunden.

Im Rahmen der Jahrestagung 2009 am 26. November 2009 in Rostock wurde der Zwischenstand der „Arbeitsgruppe Gemeinsame Berufungen“, einer Untergruppe des Arbeitskreises Recht zu rechtlichen Fragestellungen bei Gemeinsamen Berufungen, sowie das Intranet der Leibniz-Gemeinschaft diskutiert. Ferner berichtete die Leiterin des Brüssel-Büros über aktuelle Ereignisse und Aktivitäten. Vertreter der Post stellten den „elektronischen Brief der Deutschen Post AG“ vor. Weitere Schwerpunkte der Sitzung waren anstehende Satzungsänderungen.

Die Frühjahrssitzung 2010 fand auf Einladung der Leipziger Leibniz-Einrichtungen (IfT, IfL und IOM) am 22. und 23. April 2009 im Leipziger Kubus statt. Neben Erfahrungsberichten und Fachvorträgen von Experten mit anschließender Diskussion zum Thema „Interkulturelles Leben an Leibniz-Einrichtungen“ wurde u. a. über die Erfassung wissenschaftlicher Leistungen gesprochen und das SAW Verfahren 2011 behandelt. In seinem letzten Bericht an den Verwaltungsausschuss ging der scheidende Präsident, Prof. Rietschel, auf den Impulsfonds, den neuen Senatsausschuss Forschungsplanung (SAF) und die Entwicklung der Leibniz-Gemeinschaft ein. Zudem wurde der ergänzte Wirtschaftsplan der Leibniz-Gemeinschaft für das Haushaltsjahr 2011 behandelt. Der Wirtschaftsplan für das Haushaltsjahr 2012 wurde beraten und eine Empfehlung an die Mitgliederversammlung ausgesprochen, diesen Haushalt in der Mitgliederversammlung 2010 zu beschließen.

Auf der Herbst-Sitzung am 24. September 2010 in Berlin empfing der Verwaltungsausschuss offiziell den neuen Präsidenten, Prof. Mayer, sowie die neue Generalsekretärin, Frau Neumann. Der Präsident stellte seine strategische Planung für die Leibniz-Gemeinschaft vor.

Weitere Themen der Herbst-Sitzung waren u. a. der zweite Ausbildungstag, auf dem erstmalig auch der Ausbildungspreis der Leibniz-Gemeinschaft verliehen wurde, gemeinsame Berufungen sowie die Rolle der Verwaltung im Rahmen der Evaluation. Von besonderem Interesse war die Vorstellung der neuen Kernhaushalte durch die Vorsitzende des Fachausschusses WGL der GWK, Frau Hanna Fangohr.

Ansprechpartner: Heinrich Baßler, WZB
RA Adrian Grüter, LL.M., Geschäftsstelle

11. Wissenschaftliche Verbände

11.1. Raumwissenschaftliches Netzwerk (4R-Netzwerk)

Die raumwissenschaftlichen Einrichtungen der Leibniz-Gemeinschaft bündeln im 4R-Netzwerk ihre Kompetenzen in der raumbezogenen Forschung. Die Einrichtungen untersuchen gesellschaftliche und physische Strukturen und Prozesse auf unterschiedlichen Maßstabsebenen. Diese Arbeiten bilden die Voraussetzung für die anwendungsorientierte Erarbeitung von Konzepten, Handlungsvorschlägen und Politikberatung. Die Untersuchungsräume sind vorrangig Deutschland und Europa. Ziel ist es, eine wirksame Steuerung und Planung räumlicher Entwicklungen zu fördern sowie Empfehlungen für eine sozial- und umweltgerechte Entwicklung auszusprechen.

Dem 4R-Netzwerk gehören

- die Akademie für Raumforschung und Landesplanung – Leibniz-Forum für Raumwissenschaften, Hannover (ARL),
- das Leibniz-Institut für Länderkunde, Leipzig (IfL),
- das Leibniz-Institut für ökologische Raumentwicklung, Dresden (IÖR) sowie
- das Leibniz-Institut für Regionalentwicklung und Strukturplanung, Erkner (IRS)

als Mitglieder der Leibniz-Gemeinschaft sowie

- das ILS – Institut für Landes- und Stadtentwicklungsforschung gGmbH, Dortmund,

als assoziiertes Mitglied der Leibniz-Gemeinschaft an.

Ansprechpartner: Dr. Andreas Klee, ARL
N. N., Geschäftsstelle

11.2. Materialforschungsverbund Dresden

Der Materialforschungsverbund Dresden (MFD) e. V. bündelt die werkstoffwissenschaftliche Kompetenz der Dresdner Forschungseinrichtungen. Neben vier Fraunhofer-Instituten, einem Max-Planck-Institut, einer Forschungs-GmbH sowie elf Instituten der TU Dresden sind drei Leibniz-Einrichtungen an dem Verbund beteiligt:

- Leibniz-Institut für Festkörper- und Werkstoffforschung, Dresden (IFW);
- Leibniz-Institut für Polymerforschung, Dresden (IPF);
- Forschungszentrum Dresden-Rossendorf (FZD).

Das Forschungsspektrum der Mitglieder umfasst nahezu alle Materialklassen: von den Metallen über Kunst- und Naturstoffe bis hin zu Keramik und Verbundwerkstoffen. Gearbeitet wird z. B. an biokompatiblen Schichten oder neuen Anwendungs-

möglichkeiten der Supraleitung, wobei u. a. moderne Oberflächen-, Schicht- und Leichtbautechnologien zum Einsatz kommen.

Der MFD verfolgt vorrangig folgende Ziele:

- Förderung gemeinsamer Forschungen auf dem Gebiet der Material- und Werkstoffwissenschaft;
- Erarbeitung gemeinsamer Forschungsschwerpunkte;
- Förderung gemeinsamer Verbundprojekte;
- Gemeinsame Förderung des Transfers von Forschungsergebnissen in die Anwendung unter besonderer Berücksichtigung regionaler Aspekte;
- Gemeinsame Förderung von Großinvestitionen für die Dresdner Materialforschung;
- Förderung der materialwissenschaftlichen Forschung und Lehre an der Technischen Universität Dresden;
- Gemeinsame Bemühungen um den wissenschaftlichen Nachwuchs;
- Förderung der internationalen materialwissenschaftlichen Zusammenarbeit, insbesondere mit osteuropäischen Ländern;
- Gemeinsame Vertretung der materialwissenschaftlichen Vorhaben und Ziele gegenüber öffentlichen und privaten Körperschaften, Organisationen und Einrichtungen;
- Gemeinsame wissenschaftliche Veranstaltungen;
- Gemeinsame Öffentlichkeitsarbeit.

Ansprechpartner: Prof. Jürgen Eckert, IFW Dresden (Vorstandsvorsitzender)
Dr. Kerstin Dittes, Geschäftsführung

11.3. Netzwerk Nanotechnologie

Interdisziplinäres Arbeiten ist eines der gemeinsamen Merkmale der Einrichtungen der Gemeinschaft. Besonders wichtig ist das für die Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler, die sich mit Querschnittstechnologien wie der Nanotechnologie beschäftigen. Seit 2006 beschäftigt sich das von der Sektion D etablierte Netzwerk Nanotechnologie mit der Koordination gemeinsamer Aktivitäten innerhalb der Sektion, dem Informationsaustausch sowie der Kontaktaufnahme zu externen Einrichtungen und Unternehmen in allen Bereichen, die das Thema Nanotechnologie betreffen. Damit wird auch für Dritte ein gemeinsamer Ansprechpartner in der Leibniz-Gemeinschaft geschaffen. Durch den persönlichen Kontakt untereinander kann zügig auf Anfragen reagiert oder können gemeinsame Stellungnahmen erarbeitet werden. Unter dem gemeinsamen Logo Leibniz-nano! haben sich folgende Einrichtungen zusammengefunden:

- Fachinformationszentrum Karlsruhe (FIZ KA);
- Forschungszentrum Dresden–Rossendorf (FZD);

- Innovations for High Performance Microelectronics/Leibniz-Institut für innovative Mikroelektronik, Frankfurt (Oder), (IHP);
- Institut für integrative Nanowissenschaften am IFW Dresden;
- Leibniz-Institut für Analytische Wissenschaften, Dortmund und Berlin (ISAS);
- Leibniz-Institut für Kristallzüchtung, Berlin (IKZ);
- Leibniz-Institut für Neue Materialien, Saarbrücken (INM);
- Leibniz-Institut für Oberflächenmodifizierung, Leipzig (IOM);
- Leibniz-Institut für Plasmaforschung und Technologie, Greifswald (INP);
- Leibniz-Institut für Polymerforschung, Dresden (IPF).

Die Koordinierungsstelle hat ihren Sitz am Leibniz-Institut für Neue Materialien (INM) in Saarbrücken und wird unter Leitung des Vorsitzenden der Geschäftsführung des Institutes, Prof. Eduard Arzt, betreut von Dr. Mario Quilitz. Der Verbund ist offen für alle Einrichtungen der Leibniz-Gemeinschaft, die auf den Gebieten der Nanowissenschaften und der Nanotechnologien arbeiten.

Ansprechpartner: Dr. Mario Quilitz, INM
Dr. Markus Lilli, Geschäftsstelle

11.4. Leibniz-Transferverbund Mikroelektronik

Der Leibniz Transferverbund Mikroelektronik vernetzt die Einrichtungen der Leibniz-Gemeinschaft mit Forschung und Entwicklung auf dem Gebiet der Mikro- und Optoelektronik. Ziel des Verbundes ist es, bedarfsorientierte Kooperationen mit Unternehmen zu organisieren und durch einen gemeinsamen Wissens- und Technologietransfer weitere wertvolle FuE-Kooperationen auf- bzw. auszubauen. Bereits sieben Einrichtungen der Leibniz-Gemeinschaft aus der Sektion D - Mathematik, Natur- und Ingenieurwissenschaften - haben sich dem Verbund angeschlossen (für weitere Informationen vgl. Kapitel 9.5).

11.5. Leibniz-Applikationslabore als Schnittstellen zwischen Wirtschaft und Wissenschaft

Die Konkurrenzfähigkeit innovativer Unternehmen ist in hohem Maße davon abhängig, wie schnell Forschungsergebnisse in Produkte, Verfahren und Dienstleistungen umgesetzt werden. Diesen Technologietransfer fördern Leibniz-Einrichtungen durch ihre industrienahen Forschungsbereiche. Auf vielen Hochtechnologiefeldern sind sie international führend und zeichnen sich dabei durch eine große Vielfalt der Forschungsthemen aus. Mit den Leibniz-Applikationslaboren haben sie jetzt eine Möglichkeit geschaffen, Forschungsergebnisse effizienter in bedarfsgerechte Funktionsmodelle und Demonstratoren umzusetzen. Der Zugang zu wissenschaftlichem Fachwissen wird so für Unternehmen enorm erleichtert (für weitere Informationen vgl. Kapitel 9.6.).

11.6. Netzwerk Leibniz AgriResearch^{plus}

Wie für alle querschnittsorientierten Forschungsrichtungen ist auch für die Agrarforschung in Deutschland eine weitreichende und im Forschungsalltag gelebte Vernetzung eine Entwicklungsvoraussetzung. Um die internationale forschungspolitische Erkennbarkeit zu erhöhen, sind zunächst Vernetzungen zwischen Forschungseinrichtungen in Deutschland wichtig. Dadurch wird es zunehmend möglich, gemeinschaftlich mit einer gewissen Geschlossenheit essenzielle Forschungsthemen zu platzieren, und auch als ein Ansprechpartner für institutsübergreifende Anfragen dienen zu können. Dazu haben sich die Leibniz-Einrichtungen zusammengeschlossen, die agrarforschungsnah wissenschaftlich aktiv sind.

Gemeinsam bilden folgende acht Einrichtungen das Forschungsnetzwerk „Leibniz AgriResearch^{plus}“:

- Leibniz-Institut für Agrarentwicklung in Mittel- und Osteuropa, Halle (IAMO);
- Leibniz-Institut für Agrartechnik, Potsdam-Bornim (ATB);
- Leibniz-Institut für Gemüse- und Zierpflanzenbau, Großbeeren & Erfurt (IGZ);
- Leibniz-Institut für Gewässerökologie und Binnenfischerei, Berlin (IGB);
- Leibniz-Institut für Nutztierbiologie, Dummerstorf (FBN);
- Leibniz-Institut für Pflanzenbiochemie, Halle (IPB);
- Leibniz-Institut für Pflanzengenetik und Kulturpflanzenforschung, Gatersleben (IPK);
- Leibniz-Zentrum für Agrarlandschaftsforschung, Müncheberg (ZALF).

Dieses Netzwerk soll die Kompetenzen und Interessen der Institutionen der agrar-nahen Leibniz-Einrichtungen intern und extern bündeln sowie kommunizieren. Ein solches Netzwerk erlaubt auch eine Leibniz-übergreifende Abstimmung der Forschungsprogramme und evtl. auch der Ressourcenplanung sowie Geräteausstattung. Dieses Netzwerk der Leibniz-Gemeinschaft ist auch mit treibende Kraft, dass sich in diesem Jahr die „Deutsche Agrarforschungsallianz (DAFA)“ zusammenfand, welche allen Einrichtungen der Agrar- und Ernährungsforschung eine Plattform zur Entwicklung von Strategien für die erfolgversprechende Platzierung von Forschungsthemen in nationalen und europäischen Forschungsprogrammen bieten soll. Im Hauptfokus der DAFA steht dabei die Verbesserung der Leistungsfähigkeit und internationale Sichtbarkeit der deutschen Agrarforschung. Dazu wird auf nationaler Ebene in Fachforen der Austausch von Wissenschaft, Wirtschaft und Forschungsförderung zu relevanten Kernfragen angestoßen. Wichtige Zukunftsthemen werden im Dialog so fokussiert, dass daraus Forschungsstrategien entwickelt und starke Konsortien gebildet werden können, die diese Themen später erfolgreich umzusetzen in der Lage sind. Gleichzeitig beteiligt sich die DAFA auf nationaler und europäischer Ebene aktiv an der Gestaltung neuer Themen zur agrarrelevanten Forschung und bündelt in Themenplattformen die Expertise der deutschen Forschungseinrichtungen in den Bereichen der Land- und Forstwirtschaft, des Garten-

und Weinbaus, der Ernährung, der Veterinärmedizin sowie in Teilen der Geo- und Umweltwissenschaften.

Die laufenden Initiativen von Leibniz-Wissenschaftlern und -Wissenschaftlerinnen in den EU-Forschungsprogrammen sowie den strategischen Technologieplattformen (z. B.: "Plants for the Future") ebenso wie in der Ausgestaltung der wissensbasierten Bioökonomie, u. a. unter Beteiligung im Bioökonomierat, sind für die Partner des Netzwerkes Leibniz AgriResearch^{plus} wichtige Wege der Kommunikation und der Unterstützung von Strategieentwicklungen in der nationalen und internationalen Forschung.

Ansprechpartner: Prof. Hubert Wiggering, ZALF
 Dr. Claudia Henneberg, ZALF
 Dr. habil. Susanne Holstein, Geschäftsstelle

11.7. Forschungsallianz zur Erhaltung des kulturellen Erbes

Die Forschungsallianz der Fraunhofer Gesellschaft (FhG), der Leibniz-Gemeinschaft und der Stiftung Preußischer Kulturbesitz zur Erhaltung des kulturellen Erbes, kurz „Forschungsallianz Kulturerbe“, die sich Ende 2008 zu einer starken Dreier-Allianz von Forschenden im Bereich der Konservierung und Restaurierung von Kulturgut entwickelt hat, nutzte das vergangene Jahr vor allem zur Sichtung, Entwicklung und Bündelung von Aufgabenstellungen im Themenbereich. Zwei große Treffen in Mitgliedseinrichtungen (Bronnbach und Bremerhaven) dienten zum fachlichen Austausch und zur Entwicklung gemeinsamer Aktivitäten. Eine gemeinsame Internetseite wurde vereinbart und ist inzwischen durch das Institut für Raum und Bau (IRB) der FhG aufgebaut: <http://www.irb.fraunhofer.de/falke/>.

Auch ein erstes gemeinsames Forschungsprojekt zur Entwicklung nachhaltiger Technologien zum Erhalt des Kulturerbes wurde durch die FhG initiiert und finanziert: „Plasmatechnologie - eine innovative Technologie zur Konservierung und Restaurierung von Kulturgütern und öffentliche Präsentation der Forschungsallianz Kulturerbe“. Das Projekt hat zum Ziel, auf Basis der Plasmatechnologie Prozesse und Verfahren zu entwickeln, die bisher ungelöste Aufgabenstellungen zur Erhaltung des kulturellen Erbes lösen können. Insbesondere sollen die zu entwickelnden Plasmatechniken helfen, den Pool an restauratorischen Maßnahmen zu erweitern, beispielsweise um geschädigte historische Dokumente nach einem katastrophalem Unglück wie dem Einsturz des Kölner Stadtarchivs wieder zu restaurieren und für den weiteren Gebrauch zu schützen. Im Fokus stehen zum einen dünne, transparente Konservierungs- und Barrierschichten, die als temporärer oder auch langzeitstabiler Korrosionsschutz gegenüber Umgebungsatmosphäre, Umwelteinflüssen oder gar Berührung dienen. Ein zweiter Schwerpunkt wird auf reinigende, desinfizierende oder sterilisierende Plasmen gelegt, da das kulturelle Erbe häufig durch Mikrobenbefall zerstört wird, insbesondere, wenn Papiere, wie im Falle des Kölner Stadtarchives, durch Regen oder durch Löschwasser (beim Brand der Herzogin Anna Amalia Bibliothek Weimar) feucht bzw. nass werden. Mit der For-

schungsallianz und weiteren Partnern steht ein Konsortium aus Verfahrensentwicklern, Restauratoren, Konservatoren und Museen zur Verfügung, das die gesamte Wertschöpfungskette und Kompetenz abdeckt und somit eine zielorientierte und nachhaltige Entwicklung neuartiger restauratorischer Maßnahmen unter Berücksichtigung der spezifischen Anforderungen ermöglicht.

Seit Anfang 2009 beteiligen sich die Partner der Forschungsallianz auch am ERA_NET Projekt "NET-HERITAGE" (<http://www.netheritage.de/>). Dort wird unter der Koordination des italienischen Forschungs- und Kulturministeriums versucht, ein Netzwerk der Forscherinnen und Forscher zum Thema Erhaltung des Kulturellen Erbes auf europäischer Ebene zu installieren. Diese Aktivitäten sind verbunden mit einer aktiven Lobbyarbeit in der Politik und einer zielgerichteten Öffentlichkeitsarbeit. Es soll versucht werden, auf die Dramatik des Zerfalls von Kulturgütern und die zu deren Erhalt notwendige Forschung in Deutschland aufmerksam zu machen. Damit soll dieses in Deutschland etwas in den Hintergrund des Interesses gerückte Forschungsthema wieder sichtbarer gemacht werden.

Die Forschungsallianz hat sich am 27. April 2010 bei einem Leibniz-Frühstück (vgl. Kap. 15.2.3.) in Berlin vorgestellt.

Ansprechpartner: Dr. Stefan Brüggerhoff, DBM
 Dr. Arnulf von Ulmann, GNM
 Dr. Ruth Bendels, Geschäftsstelle

11.8. Leibniz-Verbund Biodiversität (LVB)

Die Vereinten Nationen haben das Jahr 2010 zum „Internationalen Jahr der Biodiversität“ ausgerufen. Dazu wurden eine ganze Reihe von Aktivitäten durchgeführt, die unter anderem auch der Verbesserung der Sichtbarkeit der Biodiversitätsforschung, die in den 28 beteiligten Leibniz-Einrichtungen des LVB durchgeführt werden, dienen sollten.

Eine Auswahl der Aktivitäten ist im Folgenden aufgeführt:

- Erstellung eines Webauftrittes bzw. dessen regelmäßige Pflege auf der Leibniz-Homepage;
- Erstellung eines Flyers mit Kurzvorstellung des LVB;
- Herausgabe der Broschüre „Biodiversitätsforschung in der Leibniz-Gemeinschaft – eine nationale Aufgabe“ in englischer Übersetzung;
- Erstellung einer Projektliste mit sämtlichen Projekten im Bereich Biodiversitätsforschung (nur echte Konsortien);
- Auswahl des LVB durch das BMBF für eine öffentlichkeitswirksame Broschüre zu den Erfolgen des PAKT's mit Vorstellung des LVB;
- Durchführung eines Leibniz-Frühstück zum Thema „Biodiversität“ in Berlin;
- Erstellung eines Blogs mit biodiversitätsrelevanten Themen (www.vielfalterblog.de).

Als größte Veranstaltung organisiert der LVB vom 1. bis 3. Dezember 2010 die Internationale Biodiversitätskonferenz: „Biodiversity and the UN Millennium Development Goals: Challenges for Research and Action“, die in der Senckenberg Gesellschaft für Naturforschung, Frankfurt/Main, stattfinden wird. Die Konferenz mit rund 200 Teilnehmern und Teilnehmerinnen aus ca. 20 Nationen wird in Zusammenarbeit mit der Nationalen Akademie der Wissenschaften Leopoldina, dem Biodiversität und Klima Forschungszentrum Frankfurt (BiK-F) sowie dem Centre Nationale de la Recherche Scientifique (CNRS) organisiert. Am 1. Januar 2010 hat Herr Dr. Matthias Premke-Kraus seine Arbeit als neuer Wissenschaftlicher Referent für Biodiversität aufgenommen.

Ansprechpartner: Prof. Klement Tockner, IGB
Dr. Matthias Premke-Kraus, Berlin-Büro

11.9. Goportis – Leibniz-Bibliotheksverbund Forschungsinformation

Goportis – der Leibniz-Bibliotheksverbund Forschungsinformation ist eine im Herbst 2006 gestartete Kooperation der drei Deutschen Zentralen Fachbibliotheken (ZFB), zu denen die Technische Informationsbibliothek (TIB) in Hannover, die Deutsche Zentralbibliothek für Medizin (ZB MED) in Köln und Bonn sowie die Deutsche Zentralbibliothek für Wirtschaftswissenschaften – Leibniz-Informationszentrum Wirtschaft (ZBW) in Kiel und Hamburg gehören. Alle drei Einrichtungen sind Mitglieder der Leibniz-Gemeinschaft.

Ziel dieser Kooperation ist es, das Know-how und die Kompetenzen der drei Bibliotheken noch stärker zu bündeln und die unterschiedlichen Aufgabenbereiche der Informationsversorgung und Infrastrukturbildung enger miteinander zu verzahnen. Die Partner wollen ihre Kernkompetenzen und langjährigen Erfahrungen im Bereich der Volltext- und Informationsversorgung, der Lizenzierung, des Open Access, der Nicht-textuellen Materialien und Forschungsdaten sowie der Langzeitar Archivierung weiterentwickeln. Hierbei sind neue Strukturen der Zusammenarbeit entstanden. Für gemeinsame Aufgaben gibt es drei gemeinsam finanzierte Stellen, die auf die drei Standorte in Hamburg, Hannover und Köln verteilt angesiedelt sind. Bei der Entwicklung von Maßnahmen zur gemeinsamen Organisationsentwicklung wird über interne und externe Maßnahmen eine gemeinsame Kultur aufgebaut und die vertrauensvolle Zusammenarbeit gefördert. Die Bibliotheken verstehen sich als Teil der wissenschaftlichen Wertschöpfungskette. Im Mittelpunkt der Arbeit stehen Qualität, Verlässlichkeit und Nachhaltigkeit der vermittelten Informationen. Goportis ist Partner für Wissenschaft und Wirtschaft. Es ist damit dem gesamtstaatlichen Auftrag als überregionaler Informationsvermittler verpflichtet und Teil der nationalen Forschungsinfrastruktur.

Unter dem Namen Goportis (www.goportis.de) betreiben die Zentralen Fachbibliotheken ein gemeinsames Portal. Dieses informiert über die gemeinsamen Aktivitäten und dient als Wegweiser zu den vier Fachportalen, *EconBiz* für den Bereich

Wirtschaftswissenschaften, *GetInfo* für Technik und Naturwissenschaften, *GREENPILOT* für Ernährung, Umwelt und Agrar sowie *MEDPILOT* für die Medizin. Eine gemeinsame Volltextversorgung rundet das Angebot ab. In den nächsten Jahren wird die Kooperation der ZFB vertieft und weiterentwickelt. Dabei wurde als ein wichtiges Handlungsfeld ein gemeinsames Vorgehen bei der Entwicklung von Strategien und deren operativer Umsetzung für die Langzeitarchivierung und -verfügbarkeit digitaler und gedruckter Medieneinheiten identifiziert. Die Mitglieder von Goportis planen darüber hinaus, eine allgemeine Plattform für wissenschaftliche Publikationen zu schaffen, die den Open Access-Gedanken unterstützt – hier haben die ZB MED und die ZBW bereits Modelllösungen realisiert. Zudem wird eine Infrastruktur angeboten, die es ermöglicht, Forschungsdaten eigenständig referenzierbar und nachnutzbar zu machen. Bereits seit 2005 ist die TIB eine nichtkommerzielle DOI-Registrierungsagentur für Forschungsdatensätze aus dem Bereich Technik/Naturwissenschaften und Medizin. Es ist geplant, dies auf weitere Fachgebiete zu erweitern.

Bereits im Jahr 2007 hat Goportis mit dem FIZ Chemie einen Vertrag über eine engere Zusammenarbeit abgeschlossen. Seit Mitte dieses Jahres gibt es einen Kooperationsvertrag mit dem FIZ Karlsruhe. Angesichts der Veränderungen in der Informationslandschaft und der damit zusammenhängenden Herausforderungen bündeln die Partner ihre Kompetenzen und Kräfte. Durch gemeinsame Entwicklungen und Prozesse wollen sie ihren öffentlichen Auftrag – die Unterstützung der Wissenschaft mit innovativen Dienstleistungen und Produkten – effektiver und umfassender erfüllen.

Ansprechpartner: Ulrich Korwitz, ZB MED
 Uwe Rosemann, TIB
 Prof. Klaus Tochtermann, ZBW
 Gerrit Freitag, Geschäftsstelle

11.10. Leibniz-Verbund Verlust der Nacht

Der interdisziplinäre Forschungsverbund Verlust der Nacht ist ein 2009 gegründeter Zusammenschluss von sieben Leibniz-Einrichtungen mit der TU und FU Berlin. Das Astrophysikalische Institut Potsdam (AIP), das Deutsche Primatenzentrum – Leibniz-Institut für Primatenforschung (DPZ), Göttingen, das Leibniz-Institut für Arbeitsforschung an der TU Dortmund (IfADo), das Leibniz-Institut für Gewässerökologie und Binnenfischerei (IGB), Berlin, das Leibniz-Institut für Plasmaforschung und Technologie (INP), Greifswald, das Leibniz-Institut für Regionalentwicklung und Strukturplanung e. V. (IRS), Erkner, und das Leibniz-Institut für Zoo- und Wildtierforschung (IZW), Berlin, haben es sich gemeinsam zur Aufgabe gemacht, Ursachen und Auswirkungen einer zunehmenden Beleuchtung der Nacht zu erforschen. Sie greifen damit eine Thematik auf, für die gesellschaftlich ein großer Informationsbedarf besteht, zu der es allerdings noch kaum gesicherte Forschungsergebnisse gibt. Auf Grundlage dieser Ergebnisse sollen beispielsweise intelligente Beleuchtungskonzepte und nachhaltige Techniken entstehen.

Der Verbund hat gemeinsam mit der Leibniz-Pressestelle den Zwischenruf 2/2009 zum Thema „Verlust der Nacht“ herausgegeben. Der Verbund konnte inzwischen vom Bundesministerium für Bildung und Forschung sowie die Berliner Senatsverwaltung für Bildung, Wissenschaft und Forschung Projektmittel in Höhe von etwa drei Millionen Euro und eine Projektkoordinationsstelle einwerben.

Im Juli 2010 organisierte der Verbund gemeinsam mit dem Brüssel-Büro der Leibniz-Gemeinschaft eine Veranstaltung im Brüsseler Naturkundemuseum und informierte Europaabgeordnete, Repräsentanten und Repräsentantinnen der EU-Kommission sowie Vertretern und Vertreterinnen aus Wissenschaft und Verbänden über seine Arbeit. Die zusammen mit europäischen Kollegen und Kolleginnen gestaltete Veranstaltung soll der erste Schritt einer intensiveren Einbindung des Themas auf europäischer Ebene sein.

Ansprechpartner: Dr. Franz Hölker, IGB
Christoph Herbort-von Loeper, M. A., Berlin-Büro

11.11. Personal- und Betriebsräte der Leibniz-Gemeinschaft

1991 gründeten die Personal- und Betriebsräte der Blauen-Liste-Einrichtungen eine Arbeitsgemeinschaft der Arbeitnehmervvertretungen, die heutige Arbeitsgemeinschaft der „Personal- und Betriebsräte der Leibniz-Gemeinschaft“ (PBL). Sie arbeiten ohne formale Struktur, ohne Satzung und ohne Vorstand als Netzwerk zusammen. Die Koordinierungsgruppe (ca. 8-10 Personal- und Betriebsräte) bereitet Treffen und die Jahrestagung mit den beiden Gewerkschaften ver.di und GEW zusammen vor, vermittelt Fragen und Antworten innerhalb des Netzwerkes. Diese Koordinierungsgruppe wird jeweils auf der Jahrestagung der Personal- und Betriebsräte per Akklamation bestätigt, ebenso wie Sigrun Dosek (DIPF) und Axel Tröster-Grönig (WZB), die die „Außenvertretung“ der PBL wahrnehmen.

Mit Petra Gerstenkorn von ver.di, der Leibniz-Senatorin, hat sich die Koordinierungsgruppe regelmäßig vor den Senatssitzungen getroffen, um sich über aktuell anstehende Themen auszutauschen.

Axel Tröster-Grönig hat auf dem Parlamentarischen Abend mit den Parlamentariern bildungspolitische und Leibniz-spezifische Themen erörtert. Sigrun Dosek arbeitet in der Arbeitsgruppe „Forschungsorientierte Gleichstellungsstandards“ mit. Die Koordinierungsgruppe pflegt regelmäßig Kontakt zu Mitgliedern des Leibniz-Präsidiums. Sie traf sich im letzten Jahr zwei Mal mit dem damaligen Leibniz-Präsidenten Prof. Rietschel, um sich über aktuell anstehende Themen aus der Perspektive der Beschäftigten auszutauschen. In diesem Jahr wurden besonders die Themen Evaluierungen, Befristungen, Erhöhung der Ausbildungsplätze in den Leibniz-Einrichtungen, Förderung des wissenschaftlichen Nachwuchses diskutiert. Die Zukunft der Arbeit in wissenschaftlichen Einrichtungen, insbesondere des wissenschaftlichen Nachwuchses, Datenschutz und neue Medien, arbeitsrechtliche

Fragen, insbesondere der zunehmenden Befristung von Arbeitsverträgen, Tarif- und Besoldungsthemen sowie die Vereinbarkeit von Beruf und Familie waren die Hauptthemen der diesjährigen Jahrestagung der Personal- und Betriebsräte der Leibniz-Gemeinschaft in Saalfeld an der Saale. Dr. Fabich hatte als Administrativer Vizepräsident für das Leibniz-Präsidium an der Podiumsdiskussion am ersten Tag teilgenommen.

Im Oktober fand ein erstes Treffen mit dem neu gewählten Präsidenten der Leibniz-Gemeinschaft, Prof. Mayer statt, in dem die o. a. Themen angesprochen wurden.

Ansprechpartner: Sigrun Dosek, DIPF
Axel Tröster-Grönig, WZB

12. Lenkungs- und Arbeitskreise

Während Lenkungskreise sich mit Strategiefragen der Leibniz-Gemeinschaft auf den entsprechenden Gebieten befassen, sind Arbeitskreise in der Regel eher auf Arbeitsebene angesiedelt und mit Fragen des Institutsalltags befasst. Beide Gremienformen sind vom Präsidium offiziell eingesetzte Gremien.

12.1. Lenkungskreis Europa

Im Berichtszeitraum tagte der Lenkungskreis am 29. März 2010 in Berlin sowie am 14. September 2010 in Brüssel. Im Vordergrund der Sitzung vom 29. März 2010 standen der Entwurf des BMBF-Eckpunktepapiers zum 8. Forschungsrahmenprogramm (FRP) sowie die Vorbereitung einer Leibniz-Stellungnahme zum 8. FRP. Die Mitglieder waren sich darin einig, dass bereits in diesem frühen Stadium – vor Veröffentlichung eines ersten Kommissionspapiers zum 8. FRP – die Veröffentlichung prioritärer Leibniz-Empfehlungen wichtig für den weiteren Gestaltungsprozess sei. In der Sitzung vom 14. September 2010 traf sich der Lenkungskreis mit Robert-Jan Smits, dem neuen Generaldirektor der GD Forschung in der Europäischen Kommission. Bei dem Treffen berichtete Robert-Jan Smits über den Stand der einzelnen Kommissionsinitiativen, wie z. B. die Innovationsunion, die gemeinsame Programmplanung der Mitgliedstaaten sowie Europäische Infrastrukturen. Er erläuterte, welche Konsequenzen sich daraus für die zukünftige Ausrichtung des Rahmenprogramms und damit auch für die teilnehmenden Einrichtungen ergeben würden.

Der Lenkungskreis ist als Schnittstelle zwischen Präsidium und Brüssel-Büro vor allem auf forschungspolitischer und strategischer Ebene tätig. Er beteiligt sich beispielsweise bei der Definition der Aufgaben und der Strategieentwicklung des Brüssel-Büros. Er entwickelt Kriterien zur Qualitätssicherung des Büros und betei-

ligt sich bei der Erarbeitung von Stellungnahmen zu forschungsrelevanten Themen. Der EU-Lenkungskreis tagt in der Regel zweimal jährlich.

Im Berichtszeitraum trat Prof. Monika Stoll (LIFA) nach ihrer Wahl zur Wissenschaftlichen Vizepräsidentin der Leibniz-Gemeinschaft als Mitglied des Lenkungskreises zurück. Als neues Mitglied begrüßte der Lenkungskreis im Rahmen der September-Sitzung PD Dr. Andreas Löschel (ZEW).

Ansprechpartner: Prof. Wolfgang Sandner, MBI (Sprecher)
 Prof. Hubert Wiggering, ZALF (stellv. Sprecher)
 Claudia Labisch, Brüssel-Büro

12.2. Lenkungskreis Wissens- und Technologietransfer

In seiner Sitzung am 17. März 2009 hat das Präsidium der Leibniz-Gemeinschaft die Einrichtung eines Lenkungskreises Wissens- und Technologietransfer (WTT) beschlossen. Der Lenkungskreis WTT unterstützt das Präsidium bei der Erarbeitung der für die Leibniz-Gemeinschaft relevanten WTT-Angelegenheiten und der sich daraus ergebenden Aufgaben. Im Lenkungsausschuss vertreten sind der Präsidiumsbeauftragte für Wissens- und Technologietransfer, Prof. Günther Tränkle (FBH), und die Direktoren der Leibniz-Einrichtungen (pro Sektion ein Vertreter) sowie ein Vertreter des Verwaltungsausschusses (VA) und des interdisziplinären Verbundes der Infrastruktureinrichtungen (IVI). Mitglieder sind: Prof. Günther Tränkle (FBH) – Sprecher, Prof. René Deplanque (FIZ Chemie) - stellvertretender Sprecher, Prof. Ulrich Blum (IWH), Prof. Ludwig Eichinger (IDS), Herr Michael Lankeit (DPZ), Prof. Wolfgang Mehr (IHP), Dr. Rolf Pfrengle (IFW), Herr Holger Seidler (ZALF). Zusätzlich ist der Sprecher des AK Wissenstransfers, Dr. Marko Häckel (INP), und die Referatsleiterin WTT Christine Wennrich vertreten. Hierdurch ist ein steter Informationsfluss zwischen den Gremien im Bereich WTT gewährleistet.

Im Berichtszeitraum hat der WTT-Lenkungsausschuss zwei Mal getagt. Neben Berichten des Präsidiumsbeauftragten zum aktuellen Stand des WTT in der Leibniz-Gemeinschaft standen insbesondere Berichte zu den aktuellen WTT-Projekten innerhalb der Geschäftsstelle wie auch zu den Verbundprojekten Mikroelektronik und Applikationslabore im Vordergrund. Im Rahmen der strategischen Weiterentwicklung des WTT wurde der Aufbau einer WTT-Gruppe in der Geschäftsstelle (Leibniz-Transfer) mit ihren spezifischen Aufgaben und Strukturen vorangetrieben, ebenso wie der Aufbau und die Förderung von Verwertungskonzepten für die Einrichtungen der Sektion D sowie der Sektion A.

Ansprechpartner: Prof. Günther Tränkle, FBH
 Christine Wennrich, Berlin-Büro

12.3. Arbeitskreis Archive

Die im Arbeitskreis Archive zusammengeschlossenen Vertreter von inzwischen 16 Leibniz-Einrichtungen treffen sich zweimal im Jahr. Ziele sind die Vernetzung, der Informations- und Erfahrungsaustausch sowie die Entwicklung gemeinsamer Positionen zu unterschiedlichen Fragestellungen. Im Berichtszeitraum hat der AK Archive zweimal getagt.

Als neue Mitglieder konnten im Berichtszeitraum das Leibniz-Institut für Sozialwissenschaften (GESIS), Mannheim, und die Deutsche Zentralbibliothek für Wirtschaftswissenschaften – Leibniz-Informationszentrum Wirtschaft (IfW), Kiel, begrüßt werden.

Auf der Sitzung am 14./15. September 2009 im Senckenberg Deutschen Entomologischen Institut in Müncheberg wurde das ins Auge gefasste Buchprojekt des AKs, das die Leibniz-Archive und ihre Sammlungen einem breiten Publikum vorstellen soll, anhand von Beispielen aus den einzelnen Instituten diskutiert. Auf dieser Grundlage erstellte ein fünfköpfiger Ausschuss ein erstes inhaltliches und finanzielles Konzept, das auf der nächsten gemeinsamen Sitzung in der Senckenberg Gesellschaft für Naturforschung (SGN) in Frankfurt/M. am 22./23. Februar 2010 mit einigen Änderungen zur Durchführung beschlossen wurde. Ferner wurde ein Redaktionsteam eingesetzt, das die weiteren Arbeiten bis zum Erscheinen des Bandes im Herbst 2012 koordiniert und begleitet. Dieses hat inzwischen eine Auswahl aus den angebotenen Beiträgen getroffen, die Zusammenarbeit mit einem Verlag vereinbart und den Autoren verbindliche Hinweise für die Abfassung Ihrer Beiträge zukommen lassen. Alle im AK vertretenen Institute und ebenso die Geschäftsstelle sagten ihre Beteiligung an der Finanzierung des Projektes zu.

Auf der Sitzung in Frankfurt wurde auch die "Geschäftsordnung für den Arbeitskreis Archive der Wissenschaftsgemeinschaft Gottfried Wilhelm Leibniz in der Fassung vom 23.02.2010" einstimmig angenommen.

Um die Öffentlichkeitsarbeit für die Archive in der Leibniz-Gemeinschaft zu fördern, wählte der AK aus seinen Reihen mit Frau Dr. Bettina Reimers vom DIPF eine Pressesprecherin.

Ansprechpartner: Klaus-Peter Kiedel, DSM
Dr. Heinz Peter Brogiato, IfL
Dr. Ruth Bendels, Geschäftsstelle

12.4. Arbeitskreis Bibliotheken und Informationseinrichtungen

Dem Arbeitskreis gehören Bibliotheken und Informationseinrichtungen fast aller 86 Leibniz-Einrichtungen an. Die restlichen Einrichtungen erhalten alle Informationen über die Vorhaben des Arbeitskreises. Sie beteiligen sich punktuell an einzelnen Aktionen. Seit der Konstituierung hat der zehnköpfige Sprecherrat des Arbeitskreises gezielt verschiedene Initiativen ergriffen. Ein zentraler Teil der Arbeit bleibt die

Vernetzung, so dass Vielfalt und Kapazität der Bibliotheken und Informationseinrichtungen nach innen und außen transparent werden. Interne Kommunikations- und Kooperationsmöglichkeiten sind so bereits erfolgreich in die Wege geleitet worden. Regelmäßige Treffen des Sprecherrates und die Jahrestagung des Arbeitskreises sorgen für einen hohen Grad an Abstimmung innerhalb des Arbeitskreises. Das Vortragsprogramm der Jahrestagung, die in diesem Jahr vom Leibniz-Institut für Neue Materialien (INM), Saarbrücken, ausgerichtet wurde, trug zur fachlichen Weiterbildung ebenso bei wie vier Fortbildungsveranstaltungen zu Open Access, die z. T. in enger Zusammenarbeit mit dem AK Open Access veranstaltet wurden. Der AK Bibliotheken trägt wesentlich bei zur Umsetzung der Ziele des AK Open Access in den Einrichtungen der Leibniz-Gemeinschaft und zum Aufbau des Leibniz-Repositories. Ein wichtiges Ziel des Arbeitskreises ist, auch weiterhin bezahlbare Konditionen für Fachdatenbanken und Electronic Journals durch Konsortialbildung zu erhalten. Die erfolgreichen Verhandlungen aus dem vergangenen Jahr wurden fortgesetzt und durch die professionelle Unterstützung, insbesondere der Technischen Informationsbibliothek Hannover (TIB), wurden auch in diesem Jahr diverse weitere Konsortialangebote bearbeitet bzw. eingeholt. „Leibniz-Konsortien“ sind zum Begriff für Anbieter auf dem Markt geworden.

Ansprechpartner: Christine Hasemann, TIB
Gerrit Freitag, Geschäftsstelle

12.5. Arbeitskreis Biotechnologie

Die vier großen Wissenschaftsorganisationen Fraunhofer Gesellschaft, Helmholtz-Gemeinschaft, Max-Planck-Gesellschaft und die Leibniz-Gemeinschaft haben am 6. April 2010 ein Memorandum of Understanding zur „Nächsten Generation biotechnologischer Verfahren – Biotechnologie 2020+ – synthetische Biologie und zellfreie Systeme“ unterzeichnet und an Bundesministerin Prof. Schavan gesandt. Der vom BMBF organisierte Auftaktkongress dieser Strategie hat am 8. Juli 2010 in Berlin stattgefunden; das von den vier Wissenschaftsorganisationen organisierte Parlamentarische Frühstück am 30. September 2010. Prof. Axel Brakhage (HKI) hat die Leibniz-Gemeinschaft auf beiden Veranstaltungen vertreten und ist zudem Mitglied des BMBF-Steuerungskomitees.

Vor diesem Hintergrund hat das Thema Biotechnologie für die Leibniz-Gemeinschaft große Bedeutung erlangt. Daher hat das Präsidium am 12./13. Juli 2010 Prof. Axel Brakhage zum Präsidiumsbeauftragten für Biotechnologie ernannt. Am 8. September 2010 haben sich unter der Federführung von Prof. Brakhage Vertreter aus insgesamt sechs Instituten der Sektionen C (FLI, HKI, IPB, IPK) und D (INP, IPF) erstmals getroffen, um den Arbeitskreis Biotechnologie sowie das „Leibniz Research Cluster: Bio/Synthetische multifunktionale Mikroproduktionseinheiten“ zu gründen. Zum Sprecher des AK Biotechnologie wurde Prof. Axel Brakhage und zum stellvertretenden Sprecher Prof. Manfred Stamm (IPF) gewählt. Das Präsidium der Leibniz-Gemeinschaft hat auf seiner Oktober-Sitzung 2010 dem Arbeitskreis im Sinne der Satzung den Status eines Arbeitskreises des Präsidiums

zunächst für die Dauer von drei Jahren zuerkannt. Der Arbeitskreis heißt weitere Interessenten jederzeit willkommen.

Ansprechpartner: Prof. Axel Brakhage (HKI), Sprecher
 Prof. Manfred Stamm (IPF), stv. Sprecher
 Dr. habil. Susanne Holstein, Geschäftsstelle

12.6. Arbeitskreis Chancengleichheit

Im Arbeitskreis Chancengleichheit (AKC) arbeiten die Gleichstellungsbeauftragten der Leibniz-Einrichtungen zusammen. Die Aufgabe des AKC ist, die Leibniz-Einrichtungen bei der Umsetzung von Chancengleichheit für Frauen und Männer zu unterstützen und zu fördern mit dem Ziel, Geschlechtergerechtigkeit herzustellen. Die Jahrestagung des AKC, der „Workshop Chancengleichheit“, richtet sich in erster Linie an die Gleichstellungsbeauftragten der Leibniz-Gemeinschaft, ist aber offen für andere, die ebenso an einem Erfahrungsaustausch zu diesem Thema interessiert sind.

Die Jahrestagung Chancengleichheit 2010 war unter anderem dem Thema Doppelkarrierepaare in der Wissenschaft gewidmet. Ausgehend von einem Impulsreferat von Kerstin Dübner-Gee, Leiterin des Munich Career Office der TU München, wurden Arbeitsgruppen gebildet, um mögliche regionale Ansätze im Bereich Dual Career in der Leibniz-Gemeinschaft zu erarbeiten. Darüber hinaus hat Prof. Jutta Allmendinger, Präsidentin des WZB, einen Vortrag zum Thema „Wie offen sind Karrierewege von Frauen in der Wissenschaft?“ gehalten und Dr. Dagmar Simon hat aus der Arbeitsgruppe der Deutschen Forschungsgemeinschaft zur Umsetzung der Forschungsorientierten Gleichstellungsstandards berichtet. Eine Podiumsdiskussion mit Anke Lipinsky, CEWS Kompetenzzentrum Frauen in Wissenschaft und Forschung, und Gabriele Eylers, Auditorin für das audit berufundfamilie und Geschäftsführerin von FamilyXperts, konnte Chancen und Grenzen bei der Zertifizierung von Leibniz-Einrichtungen durch das Total E-Quality Prädikat oder das audit berufundfamilie aufzeigen. Tanja Achenbach (IPN) hat einen Vortrag zu „Geschlechtergerechter Sprache in Theorie und Praxis“ beigetragen. Viele neue Gleichstellungsbeauftragte nahmen die Möglichkeit wahr, sich im Rahmen eines Diskussionsforums mit ihren Fragen an die Sprecherin des AK Chancengleichheit, Anke Geßner (WZB), an ihre Stellvertreterin, Dr. Christine Idler (ATB), sowie Nora Grabsch (ZBW) zu wenden.

Das Steuerungsgremium des AKC, der Sprecherinnenrat, besteht aus je zwei Vertreterinnen der Sektionen. Er bereitet die Jahrestagung Chancengleichheit inhaltlich vor, berät Stellungnahmen und Strategien im Bereich Chancengleichheit, hält Kontakt zu den Beauftragten für Chancengleichheit in den Sektionen und vermittelt relevante Informationen. Die Sprecherin des AKC bereitet Stellungnahmen vor, erstellt die Unterlagen zu den Arbeitssitzungen, berät das Präsidium zu Fragen der Chancengleichheit und fungiert als Bindeglied zwischen dem Präsidium, der Geschäftsstelle und dem AKC. Sie berichtet regelmäßig über die Arbeit des AKC an

das Präsidium, bei den Workshops und auf den Sitzungen des Verwaltungsausschusses. Ferner nimmt sie an der Mitgliederversammlung teil. Der AKC sieht im Erfahrungsaustausch mit den anderen Forschungsorganisationen und gegebenenfalls gemeinsamen Vorschlägen zur Förderung von Chancengleichheit in der Wissenschaft eine weitere wichtige Aufgabe. Die Sprecherin des AKC ist Gründungsmitglied des organisationsübergreifenden Netzwerks „Allianz der Gleichstellungsbeauftragten in außeruniversitären Forschungsorganisationen“ (AGbaF). Zur "Bundeskonzferenz der Hochschulfrauenbeauftragten" (BuKoF), dem "Interministeriellen Arbeitskreis der Gleichstellungsbeauftragten der obersten Bundesbehörden" (IMA), zu den Betriebs- und Personalräten der Leibniz-Gemeinschaft (PBL) und zum "Arbeitskreis Frauen in Forschungszentren" (akfiz) bestehen ebenfalls sehr gute Arbeitskontakte.

Ansprechpartner: Anke Geßner, WZB
N. N., Geschäftsstelle

12.7. Arbeitskreis Europa

Im Arbeitskreis Europa treffen sich zweimal jährlich EU-Referentinnen und -Referenten, Drittmittelverwalterinnen und -verwalter, Forschungskordinatorinnen und -koordinatoren sowie Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler zum Erfahrungsaustausch über Problemstellungen im Bereich der EU-Antragstellung und Projektabwicklung sowie um sich zu allgemeinen EU-forschungspolitischen Entwicklungen zu informieren. Im Berichtszeitraum fanden die Sitzungen am 11. Dezember 2009 am DRFZ in Berlin und am 15. Juni 2010 am IFM-GEOMAR in Kiel statt. Schwerpunkte der Sitzung in Berlin waren ein Bericht über die forschungspolitischen Entwicklungen u. a. im Hinblick auf die gemeinsame Programmplanung. Daneben wurden die Ergebnisse des Konsultationsprozesses zu „Simplification“ vorgestellt, zu dem das Brüssel-Büro, in vorheriger Abstimmung auch mit dem Arbeitskreis, einen Beitrag für die Leibniz-Gemeinschaft geliefert hat. Judith Weigand (GESIS) berichtete außerdem von ihren Erfahrungen im Zusammenhang mit einem Ex-Post Audit der Kommission. Bei der Sitzung in Kiel stand unter anderem der aktuelle Diskussionsstand zum 8. Forschungsrahmenprogramm sowie zum Thema Vereinfachung im Vordergrund. Stefanie Schelhowe von der Nationalen Kontaktstelle des ERC berichtete von den zu erwartenden Neuerungen hinsichtlich der nächsten Ausschreibung der Starting Grants, den aktuellen Statistiken und möglichen *Incentives* für exzellente Nachwuchswissenschaftlerinnen und -wissenschaftler.

Die Teilnehmer des Arbeitskreises haben außerdem auf dieser Sitzung Judith Weigand zur neuen stellvertretenden Sprecherin gewählt. Die Wahl war notwendig geworden, da die vorherige stellv. Sprecherin, Dr. Karen Wagner, das DIfE und damit die Leibniz-Gemeinschaft verlassen hat.

Ansprechpartnerinnen: Dr. Nicole Schmidt, IFM-GEOMAR (Sprecherin)
Judith Weigand, GESIS (stellv. Sprecherin)
Claudia Labisch/Annette Schoen, Brüssel-Büro

12.8. Arbeitskreis Finanzen

Der Arbeitskreis Finanzen ist eine freiwillige und offene Gruppe von administrativen Leiterinnen und Leitern der Leibniz-Einrichtungen. Neben dem Austausch zu finanzrelevanten Themen und der Formulierung von inhaltlichen Positionen hierzu, unterstützt der Arbeitskreis Finanzen das Präsidium, den Verwaltungsausschuss und die Geschäftsstelle bei finanzbezogenen Entscheidungen.

Im Berichtszeitraum fanden zwei Sitzungen statt. Die erste Sitzung wurde am 18./19. März 2010 in den Räumen der Hessischen Stiftung für Friedens- und Konfliktforschung (HSFK) in Frankfurt durchgeführt, die zweite Sitzung fand 12. Oktober 2010 im Zentrum für Europäische Wirtschaftsforschung (ZEW) in Mannheim statt. Beherrschende Themen waren insbesondere das neue Haushaltsaufstellungsverfahren, das neue SAW Verfahren, die Kosten-Leistungsrechnung im Zusammenhang mit der Zeiterfassung sowie die verwendeten Verwaltungssoftwareprogramme. Ferner wurden Fragen zu weiteren Flexibilisierungsmöglichkeiten, Hochschulkooperationen und Beschaffungsprozesse/-organisation erörtert.

Ansprechpartner: Dipl. Kfm. Jost Henze, GESIS
RA Adrian Grüter, LL.M., Geschäftsstelle

12.9. Arbeitskreis IT

Der Arbeitskreis IT dient dem Informationsaustausch über Aktivitäten der Leibniz-Einrichtungen in den Bereichen Datenverarbeitung und Informationstechnik. Er berät darüber hinaus auch die Geschäftsstelle bei entsprechenden Fragestellungen, wie z. B. der Ausbildung von IT-Fachkräften oder dem Intranet-Portal der Leibniz-Geschäftsstelle.

Im Berichtszeitraum wurden insbesondere Themen wie Intranet-Portal der Leibniz-Gemeinschaft, Open-Access in der Leibniz-Gemeinschaft, Telemediengesetz und IT-Ausschreibungen, Rahmenverträge und Lizenzwesen, insbesondere Mietlizenzen, Virtualisierungen behandelt. Der AK IT hat sich 2009 eine Geschäftsordnung gegeben. Dr. Uwe Konrad (FZD) trat beim 35. Treffen des AK IT als Sprecher zurück, da das Forschungszentrum Dresden-Rossendorf Anfang 2011 zur Helmholtz-Gemeinschaft wechseln wird. Birgit Schindler (DSM) wurde als neue Sprecherin des AK IT gewählt. Die Stellvertreter sind Thomas Ilte (ATB) und Dr. Herbert Zimmermann (IFW).

Ansprechpartner: Birgit Schindler, DSM
Stephan Zwick, Geschäftsstelle

12.10. Arbeitskreis Nachhaltigkeit

Der Arbeitskreis Nachhaltigkeit hat sich am 28. Januar 2010 konstituiert und mittlerweile in der Leibniz-Gemeinschaft etabliert. Als ein erstes Aktivitätsfeld wurde die Arbeitsgruppe „Leibniz-Centre for Sustainability Impact Assessment (CeSIA)“ ins Leben gerufen. Sprecher des AK Nachhaltigkeit und CeSIA ist Prof. Hubert Wiggering (ZALF). Das CeSIA greift das politisch, gesellschaftlich und wissen-

schaftlich relevante Themenfeld der nachhaltigen Entwicklung am Beispiel von Analysestrategien und -modellen auf und widmet sich den Verfahren zur Nachhaltigkeitsbewertung. Hierdurch können wissenschaftlich fundierte Ergebnisse hinsichtlich der Einflüsse auf die nachhaltige Entwicklung ermittelt werden. Diese können den politischen Entscheidungsträgern zur Verfügung gestellt werden und tragen somit auch zum Politikbildungsprozess bei. Nachhaltigkeitsbewertungen sind folglich direkt an der Schnittstelle Politik – Forschung angesiedelt.

Etliche Leibniz-Einrichtungen haben hierzu bereits umfassende Forschungsprojekte durchgeführt, insbesondere auch die am CeSIA interessierten 27 Einrichtungen aus allen fünf Sektionen. Ein erstes zentrales Anliegen des CeSIA ist entsprechend eine Leibniz-interne Kompetenzbündelung und Vernetzung im Hinblick auf die Nachhaltigkeitsbewertung.

In 2011 soll dabei die Expertise der Leibniz-Einrichtungen im Rahmen eines umfassenden Mappings analysiert und in einem Leibniz-Zwischenruf veröffentlicht werden. Als öffentlichkeitswirksame Aktivität stellte Prof. Hubert Wiggering das CeSIA im November auf dem BMBF-Forum „FONA Forschung für Nachhaltigkeit“ in Berlin vor.

Die Institute ZALF, DIE, FÖV, GESIS und ZEW koordinieren die Aktivitäten des CeSIA. Eine Teilnahme am CeSIA ist weiterhin offen für alle interessierten Leibniz-Einrichtungen; ebenso können sich im Rahmen des Arbeitskreises Nachhaltigkeit weitere Arbeitsgruppen gründen.

Ansprechpartner: Prof. Hubert Wiggering, ZALF
Aranka Podhora, ZALF
Dr. habil. Susanne Holstein, Geschäftsstelle

12.11. Arbeitskreis Open Access

Mit der 2003 erfolgten Unterzeichnung der Berliner "Erklärung über den offenen Zugang zu wissenschaftlichem Wissen" hat sich neben anderen Wissenschaftsorganisationen, Universitäten, Bibliotheken, Forschungsinstituten und Regierungen auch die Leibniz-Gemeinschaft verpflichtet, ihre Mitarbeiter und Stipendiaten dazu anzuhalten, ihre wissenschaftlichen Publikationen offen zugänglich zu machen, die Anerkennung von Open Access-Fachliteratur zu fördern und den Aufbau einer gut funktionierenden Infrastruktur für das neue Verbreitungsmodell zu unterstützen.

Der im September 2005 vom Präsidium der Leibniz-Gemeinschaft eingesetzte Arbeitskreis hat im Berichtszeitraum zweimal getagt.

Die vom Arbeitskreis beauftragte Arbeitsgruppe Open Access hatte den Auftrag, das Leibniz-Repository aufzubauen und den Einrichtungen bei der Bereitstellung von Publikationen zu helfen. An der Arbeitsgruppe beteiligt sind insbesondere Vertreterinnen und Vertreter der Zentralbibliotheken und Fachinformationseinrichtun-

gen, auf deren zum großen Teil bereits bestehender fachlicher Repository-Infrastruktur ein Open Access Repository für die Leibniz-Gemeinschaft aufbaut. Das Konzept sieht vor, dass jede der derzeit 86 Leibniz-Einrichtungen von einem fachlichen Repository betreut wird und dort seine im Open Access verfügbaren Publikationen einpflegt. Die von den Leibniz-Einrichtungen bereit gestellten Publikationen werden dann regelmäßig zusammengeführt und über die Leibniz-Homepage als institutionelles Repository zugänglich gemacht. Dieses Konzept wurde von der Mitgliederversammlung 2008 verabschiedet. Der im Mai 2009 realisierte Prototyp des Leibniz-Repository hat die Zustimmung des AK Open Access und des Präsidiums gefunden, wurde bei der Jahrestagung 2009 vorgestellt und seither institutionalisiert. Um die Arbeit der Einrichtungen für das Repositorium zu unterstützen, wurden seither Fortbildungsveranstaltungen zum Thema Repositorium und Open Access in enger Zusammenarbeit mit dem AK Bibliotheken und Informationseinrichtungen durchgeführt.

Ansprechpartner: Ulrich Korwitz, ZB MED
Gerrit Freitag, Geschäftsstelle

12.12. Arbeitskreis Presse- und Öffentlichkeitsarbeit

Der Arbeitskreis Presse übernimmt eine wichtige Vermittlerfunktion zwischen Präsidium bzw. Geschäftsstelle und den einzelnen Leibniz-Einrichtungen. Das Gremium hat sich zu einer zentralen Informationsbörse und einem wichtigen Weiterbildungsanbieter für die PR-Verantwortlichen in den Leibniz-Einrichtungen entwickelt. Zu den vergangenen drei Frühjahrssitzungen waren stets Mitglieder des Präsidiums (Prof. Rietschel, Dr. Fabich) anwesend. Aufgrund seiner beratenden Funktion bei der strategischen Ausrichtung der Presse- und Öffentlichkeitsarbeit der Leibniz-Gemeinschaft hat der AK Presse einen Lenkungskreis gebildet, der zusätzlich zu den AK-Sitzungen dreimal tagte. Im Lenkungskreis sind alle Sektionen ebenso wie die regionalen Verbände Leibniz-Nordost, Leibniz Berlin-Brandenburg, Leibniz NRW und Leibniz Sachsen vertreten. Es fungiert auch als Redaktionsausschuss für Publikationen der Leibniz-Gemeinschaft.

Zur Frühjahrssitzung am 8./9. Juni 2010 am Institut für Deutsche Sprache (IDS) in Mannheim – unter organisatorischer Mitwirkung der anderen beiden Mannheimer Einrichtungen ZEW und GESIS – gab es Workshops und Plenardebatten. 57 Teilnehmerinnen und Teilnehmer aus dem gesamten Bundesgebiet waren gekommen. Im Rahmen dieses Treffens fand die vierte Sitzung des PR-Lenkungskreises statt. Neben den Informationen aus der Geschäftsstelle und dem Präsidium sowie dem Erfahrungsaustausch wurden zwei Workshops angeboten: Social Media und Erfolgsmessung in der Presse- und Öffentlichkeitsarbeit.

Ansprechpartner: Josef Zens, Berlin-Büro
Christoph Herbort-von Loeper, M. A., Berlin-Büro

12.13. Arbeitskreis Recht

Im Juni 2003 konstituierte sich eine Arbeitsgruppe Recht, zu der alle Juristinnen und Juristen der Leibniz-Gemeinschaft eingeladen sind. Im Juni 2004 verlieh das Präsidium der 15 Personen zählenden Arbeitsgruppe einen offiziellen Arbeitskreisstatus im Sinne der Satzung. Der AK Recht ist Kommunikations- und Informationsbasis für die Leibniz-Einrichtungen in rechtlichen Angelegenheiten und spielt somit eine Doppelrolle. Einerseits geht es um den Austausch und die Unterstützung der Teilnehmenden untereinander, andererseits um ein Arbeitsgremium für auf Verbandsebene rechtlich relevante Themen, die eine Mitarbeit der Leibniz-Einrichtungen erfordert. Der AK Recht steht auch externen Juristinnen und Juristen wie dem Arbeitskreis Recht der Helmholtz-Gemeinschaft grundsätzlich offen. Vor allem sind weiterhin alle interessierten und für die Arbeitsbereiche zuständigen Personen der Leibniz-Gemeinschaft herzlich eingeladen.

Im Berichtszeitraum fanden zwei AK-Sitzungen statt. Am 29./30. April 2010 tagte der AK Recht in den Räumen des Deutschen Instituts für Internationale Pädagogische Forschung (DIPF) in Frankfurt. Schwerpunktthemen waren insbesondere die Berichte der zwei Untergruppen „Gemeinsame Berufungen“ und „Neue Entgeltordnung für den TV-L“. Zudem wurde der Umgang mit Urheberrechtsfragen und anderen Schutzrechten in Forschungs- und Entwicklungsverträgen behandelt. Weiteres Schwerpunktthema war die Haftung von Vorständen, die gemeinsam mit externer fachlicher Expertise ausführlich behandelt wurde.

Die zweite Sitzung hat am 30. September/1. Oktober 2010 am Zentrum für Europäische Wirtschaftsforschung (ZEW) in Mannheim stattgefunden. Schwerpunktthemen waren die aktuellen Änderungen im Vergaberecht sowie aktuelle Aspekte im Hinblick auf das Allgemeine Gleichbehandlungsgesetz. Beide Themen wurden mit externer fachlicher Expertise erörtert. Zudem wurde die Evaluierung des Wissenschaftszeitvertragsgesetzes und ein Zwischenbericht der Untergruppe „Arbeitsgruppe Dienstverträge mit Berufenen“ erörtert.

Die nächste Sitzung wird im Frühjahr 2011 am Institut für Meeresforschung (IFM-GEOMAR) in Kiel stattfinden.

Ansprechpartner: Ass. iur. Ute Rynarzewski, KIS
RA Adrian Grüter, LL.M., Geschäftsstelle

12.14. Arbeitskreis Wissenstransfer

Wissenschaftliche Erkenntnisse müssen der Gesellschaft in vielfältiger Weise dienen. Der Arbeitskreis Wissenstransfer dient dem Erfahrungsaustausch und der Meinungsbildung der Leibniz-Transferbeauftragten in allen Fragen des Wissens- und Technologietransfers. Durch einen regen Informationsaustausch stärkt der AK die Vernetzung der Leibniz-Einrichtungen im Bereich WTT. Der AK Wissenstransfer tagt zwei Mal im Jahr.

In seinen Sitzungen hat der Arbeitskreis sich mit dem Thema Softwarepatenten und Open Source sowie sehr intensiv mit den Kooperationen zwischen Industrie und Forschung auseinandergesetzt. Zu diesen Themen wurden auch externe Fachreferentinnen und -referenten geladen. Ein weiterer Punkt war die kontinuierliche Begleitung der Diskussionen um den strukturellen Aufbau und die Gestaltung des Wissens- und Technologietransfers in der Leibniz-Gemeinschaft. Ferner wurden auf den Sitzungen die Förderprogramme von BMBF und BMWi, die Projekte der Geschäftsstelle im Bereiche Wissens- und Technologietransfer und neue WTT-Projekte an den Instituten vorgestellt.

Ansprechpartner: Dr. Marko Häckel, INP
Christine Wennrich, M. A., Berlin-Büro

13. Geschäftsstelle

Im Berichtszeitraum führten vornehmlich die kommissarische Generalsekretärin sowie die Leitung des Brüssel-Büros zahlreiche Gespräche mit Vertretern der Bundes- und Landesregierungen bzw. -ministerien, anderen Wissenschaftsorganisationen, Vertretern des europäischen Wissenschaftsraumes sowie der Industrie. Darüber hinaus nahmen sie an Sitzungen externer Partner (z. B. BMBF, andere Wissenschaftsorganisationen) teil. Die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Geschäftsstelle waren für die Organisation und Betreuung von Sektions- und Arbeitskreissitzungen, Veranstaltungsvorbereitungen und die Durchführung von Weiterbildungsmaßnahmen zuständig. Die Geschäftsstelle hat im Berichtszeitraum zahlreiche Veranstaltungen organisiert und durchgeführt sowie vor- und nachbereitet. Diese sind nachfolgend aufgeführt; in Klammern ist die Anzahl der jeweiligen Treffen im Berichtszeitraum angegeben:

Arbeitsgruppen des Präsidenten:

AG Ausbildung (2)

AG Forschungsorientierte Gleichstellungsstandards (3)

Arbeitskreise/Arbeitsgruppen:

Lenkungskreis Europa (2)

Lenkungskreis PR (2)

Lenkungskreis Wissens- und Technologietransfer (2)

AG Allianz-Initiative Digitale Information (2)

AK Archive (2)

AK Bibliotheken und Informationseinrichtungen (5)

AK Biotechnologie (1)

AK Chancengleichheit (3)

AK Europa (2)

AK Finanzen (2)

- AK Forschungsdaten (1)
 - AG Gemeinsame Berufungen (1)
 - AG Dienstverträge (2)
 - AG der Sektionen zu Neuaufnahmen (3)
 - AK IT (1)
 - AK Nachhaltigkeit (2)
 - AK Open Access (2)
 - AG Open Access (3)
 - AK Recht (2)
 - AK Presse- und Öffentlichkeitsarbeit (1)
 - AK Wissenstransfer (2)
 - Kommission zur Zukunft der Informationsinfrastruktur (34)
- Tagungen:
 - Jahrestagung der Leibniz-Gemeinschaft
 - Jahrestagung AK Bibliotheken und Informationseinrichtungen
 - Jahrestagung AK Chancengleichheit
 - Jahrestagung AK Presse
 - Leibniz-Führungskolleg
- Sitzungen:
 - Vorstand (5)
 - Präsidium (6)
 - Senat (3)
 - Sektionen (15)
 - IVI (2)
 - VA (3)
 - SAE (3)
 - SAF (1)
 - SAW (2)
 - Preisjury (1)
 - Arbeitsgruppen (s. o.)
- Workshops und Seminare:
 - Fortbildung des AK Bibliotheken (2)
 - Fortbildung des AK Open Access (2)
 - Fortbildungsseminare für EU-Referenten, Wissenschaftler und Institutsdirektoren (11)
 - PR-Schulung für Wissenschaftler (2)
 - Workshop Wissens- und Technologietransfer (1)
 - Workshop „Verlust der Nacht“ (1)
- Veranstaltungen und Öffentlichkeitsarbeit:
 - Leibniz-Frühstück (3)
 - Parlamentarischer Abend Berlin (1)

Konferenzen (1)

Verabschiedung von Prof. Dr. Dr. h. c. mult. Ernst Theodor Rietschel und
Amtseinführung von Prof. Dr. Karl Ulrich Mayer

Informationsveranstaltung „Kernhaushalte“ (1)

Science meets Parliament „Verlust der Nacht“ in Brüssel (1)

Die Geschäftsstelle erreichten darüber hinaus im Berichtszeitraum zahlreiche Anfragen zu Themen, die bislang nicht routinemäßig bearbeitet werden. Hierzu zählten vornehmlich Rechtsthemen.

Im Berichtszeitraum hat die Geschäftsstelle vier laufende BMBF-Projekte weitergeführt:

a) Geisteswissenschaft im Dialog

Dieses Projekt organisiert jährlich acht Podiumsdiskussionen, um öffentlichkeitswirksam Forschungsergebnisse der Leibniz-Einrichtungen im Gespräch mit anderen Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftlern zu präsentieren. Zur besseren Wahrnehmung als Reihe und in der Presse wurde ab April 2010 der bisherige Wechsel der Veranstaltungsorte aufgegeben. Feste Veranstaltungsorte sind nun Berlin, München, Leipzig und Bonn, wobei Ausnahmen möglich bleiben sollen.

Für die Fortsetzung dieses gemeinsam mit zwei weiteren Partnern beantragten Projekts hatte die Leibniz-Gemeinschaft für die Jahre 2007 bis 2009 beim BMBF Mittel in Höhe von 327.836 Euro eingeworben. Aufgrund der späten Bewilligung und der daraus folgenden späteren Einstellung einer Projektkoordinatorin erst zum 15. April 2007 wurde gegen Projektende ein Antrag auf kostenneutrale Laufzeitverlängerung bis zum 31. März 2010 gestellt und bewilligt. Damit konnte der verspätete Projektbeginn kompensiert und noch ausstehenden Veranstaltungen bis Ende März 2010 nachgeholt werden.

Die Bewilligung des Projekts ist vom BMBF an die Verpflichtung von Leibniz-Gemeinschaft und Akademienunion geknüpft, einen Eigenanteil zur Finanzierung der Referentenstelle zu erbringen. Bis März 2010 lag dieser bei jeweils 12,5 %. In der anschließenden Projektphase wurde er von beiden Partnern jeweils verdoppelt. Der Folgeantrag mit einer Fördersumme von knapp 415.000 Euro wurde ab 1. April 2010 für zwei Jahre bewilligt. Ein weiterer Partner ist dabei die Stiftung Deutsche Geisteswissenschaftliche Institute im Ausland (DGIA), welche sich in gleicher Höhe an den Personalkosten beteiligt. Auf Wunsch des BMBF wurde das Projekt um eine halbe Stelle erweitert. Damit sollen die Wahrnehmung in der Presse und die Nachhaltigkeit mittels Publikationen erhöht werden (Näheres zum Projekt: vgl. Kapitel 15.5.).

b) Leibniz X

Leibniz X ist die Gründungsberatung der Leibniz-Gemeinschaft. Die Beratung reicht von der Konkretisierung und Strukturierung der Gründungsidee über die De-

definition von Produkten bzw. Dienstleistungen bis zur Erstellung eines Geschäftsplanes inklusive der Finanzplanung. Aber auch für andere Wege der wirtschaftlichen Verwertung von Forschungsergebnissen bietet Leibniz X seine Unterstützung an. Das Angebot von Leibniz X kann sowohl von den Leibniz-Einrichtungen als auch den einzelnen Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftlern der Leibniz-Gemeinschaft kostenlos in Anspruch genommen werden.

Das vom BMBF geförderte Projekt Leibniz X lief ursprünglich von März 2004 bis zum 31. August 2007. Um die erfolgreiche Arbeit fortsetzen zu können, wurde von der Leibniz-Gemeinschaft ein Antrag auf Fortführung des Projektes bis zum 31. Dezember 2010 gestellt und vom BMBF bewilligt. Zum 1. Januar 2011 wird das auf der Mitgliederversammlung 2009 vorgestellte Konzept für den Wissens- und Technologietransfer innerhalb der Geschäftsstelle der Leibniz-Gemeinschaft umgesetzt (Näheres zum Projekt: vgl. Kapitel 9.3.).

c) Good Practice

Das auf einer BMBF-Maßnahme beruhende Projekt „Good Practice zur Erleichterung von Ausgründungsvorhaben: Entwicklung und Erprobung von Instrumenten zur Erhöhung der Managementkompetenz in Ausgründungen aus Einrichtungen der Leibniz-Gemeinschaft durch Einbindung externen Management-Know-hows“, oder auch kurz „Externe Managementunterstützung“, hat das Ziel, Ausgründungsvorhaben aus den Einrichtungen der Leibniz-Gemeinschaft in der Vorgründungsphase durch die Bereitstellung von Managementkapazitäten zu unterstützen und den Gründungsprozess positiv zu beeinflussen (Näheres zum Projekt: vgl. Kap. 9.4.).

d) Verwertungs- und Transfernetze

Im Rahmen der High-Tech-Strategie der Bundesregierung hat das BMBF für die Leibniz-Einrichtungen zusätzliche Finanzmittel zur Verbesserung der Zusammenarbeit zwischen Wissenschaft und Wirtschaft bereitgestellt. Innerhalb der Leibniz-Gemeinschaft wurde dabei die Netzwerkbildung für neue Verwertungswege unterstützt. Eingebettet in das von der Geschäftsstelle koordinierte Projekt „*Neue Wege zur verwertungsorientierten Netzwerkbildung*“ zur Erstellung eines Prozessleitfadens für die Etablierung solcher Netzwerke, wurden verschiedene Netzwerkprojekte an sieben Leibniz-Einrichtungen durchgeführt.

Mit der Veröffentlichung der Broschüre „Verwertungsorientierte Netzwerke. Innovationsallianzen zwischen Wissenschaft und Wirtschaft“ wurde das Projekt zum 28. Februar 2010 abgeschlossen. In der Broschüre werden zehn Einzelvorhaben vorgestellt, die im Rahmen der BMBF-Maßnahme mit rund 10 Mio. Euro gefördert wurden, um die notwendigen Strukturen für die Bildung von Verwertungs- und Transfernetzen zu konzipieren, aufzubauen und zu erproben. Darüber hinaus enthält die Broschüre einen „Leitfaden zur Bildung verwertungsorientierter Netzwerke“, in dem die wichtigsten Ergebnisse und Erkenntnisse aus den Einzelvorhaben zu-

sammengefasst wurden, um diese für einen breiten Nutzerkreis zugänglich zu machen.

Übersicht der durch die Geschäftsstelle eingeworbenen Projektmittel:

Projekt	Vertragslaufzeit	Mittel
GiD	01.01.2007 – 31.03.2010	327.836 Euro
	Verlängerung 01.04.2010 – 31.03.2010	414.772 Euro
Leibniz X (Verstetigung)	01.09.2007 – 31.12.2010	572.701 Euro
Good Practice	01.09.2007 – 31.08.2012	1.882.733 Euro
HTS	01.09.2007 – 31.12.2009	258.605 Euro Im Rahmen dieser Maßnahme wurden Einzelvorhaben der Institute in einer Gesamthöhe von ca. 10 Mio. Euro gefördert.
Energieroute der Museen	01.02.2010 – 31.03.2011	116.980 EURO
Summe gesamt		3.573.556 Euro

Im Berichtszeitraum hat folgender Personalwechsel in der Geschäftsstelle, dem Referat Evaluierung und im Brüssel-Büro stattgefunden:

Geschäftsstelle:

- Zum 30. Juni 2010 hat der Präsident, Prof. Dr. Dr. h. c. mult. Ernst Th. Rietchel, die Leibniz-Gemeinschaft verlassen; er bleibt als Past-Präsident weiterhin Mitglied des Präsidiums.
- Am 1. Juli 2010 hat als erster hauptamtlicher Präsident, Prof. Dr. Karl Ulrich Mayer, sein Amt übernommen.
- Zum 31. Dezember 2010 hat der Generalsekretär, PD Dr. habil. Michael Klein, die Geschäftsstelle verlassen und ist in gleicher Funktion zur Deutschen Akademie der Technikwissenschaften (acatech) gewechselt.
- Vom 1. Januar bis 31. August 2010 hat Dr. habil. Susanne Holstein das Amt der Generalsekretärin kommissarisch übernommen.

- Zum 1. September 2010 hat Christiane Neumann das Amt der Generalsekretärin übernommen.
- Zum 1. Januar 2010 hat Dr. Matthias Premke-Kraus seine neue Stelle als Referent des LVB angetreten.
- Zum 15. Januar 2010 hat Anna-Magdalena Kaiser ihre Tätigkeit als wissenschaftliche Referentin im Referat SAW aufgenommen.
- Zum 15. Februar 2010 hat Gerrit Freitag seine Tätigkeit als wissenschaftlicher Referent für Belange der Informationsinfrastruktur begonnen.
- Seit dem 15. März 2010 ist Dr. Markus Lilli als wissenschaftlicher Referent für die Bereiche Sektionsbetreuung D, WTT und Internationales tätig.
- Zum 10. April 2010 hat Sandy Töpfer ihre einjährige Elternzeit angetreten.
- Zum 31. Mai 2010 hat Dr. Björn Maul seine Tätigkeit als persönlicher Referent des Präsidenten aufgegeben und ist in die Berliner Senatsverwaltung gewechselt.
- Zum 19. Juli 2010 hat Dr. Nicola Isendahl ihre neue Tätigkeit als persönliche Referentin des Präsidenten aufgenommen.
- Zum 3. August 2010 hat Sven Olaf Weichert seine zweijährige Elternzeit angetreten. Als Elternzeitvertretung konnte Carolin Otto gewonnen werden.
- Zum 14. September hat Dr. Tina Rudersdorf die Geschäftsstelle verlassen und ihre neue Tätigkeit als Referentin bei der Stiftung Deutsche Geisteswissenschaftliche Institute im Ausland (DGIA) begonnen.
- Christiane Röhl hat das Berliner Büro vom 1. Juli 2010 bis 1. August 2010 als Elternzeitvertretung für Frau Töpfer unterstützt.

Referat Evaluierung:

- Zum 1. Januar 2010 hat Uta Bielfeldt ihre Tätigkeit als Referentin im Referat Evaluierung aufgenommen.
- Zum 1. Mai 2010 hat Dr. Verena Kremling die stellvertretende Leitung des Referats Evaluierung übernommen.
- Zum 1. August 2010 hat Dr. Simon Körs seine Tätigkeit als Referent im Referat Evaluierung aufgenommen.

Brüssel-Büro:

- Zum 1. Januar 2010 hat Claudia Immisch als EU-Referentin der Sektion E ihre Tätigkeit im Brüssel-Büro aufgenommen.

Drittmittelprojekte:

- Vom 1. März 2010 bis 14. Juni 2010 hat Dr. Tiziana Zugaro ihre Tätigkeit als Referentin für das neu eingeworbene BMBF-Projekt *Energieroute der Museen* wahrgenommen.
- Zum 15. Juni 2010 hat Wiebke Peters, als Nachfolgerin von Dr. Zugaro, ihre Tätigkeit als Referentin für das BMBF-Projekt *Energieroute der Museen* aufgenommen.

- Zum 01. Juni 2010 hat Dr. Claudia Hauser ihre Tätigkeit als Pressereferentin für das verlängerte BMBF-Projekt GID aufgenommen.
- Zum 01. Juli 2010 hat Heike Schindler ihre Tätigkeit als Referentin für das BMBF-Projekt *Good Practice* im Rahmen der Elternzeitvertretung für Johanna Schlott aufgenommen.

14. Administrative und rechtliche Rahmenbedingungen

Für die finanziellen und personellen Rahmenbedingungen der Leibniz-Einrichtungen bei der Bund-Länder-Finanzierung sollten im Sinne international anerkannter *Good-Practice-Modelle* gemeinsame Mindeststandards gelten. Dies betrifft im Besonderen Tarifbedingungen und Rahmenrichtlinien für das Finanzmanagement. Ziel muss es sein, den Einrichtungen der Leibniz-Gemeinschaft größtmögliche rechtliche und wirtschaftliche Freiheiten im Rahmen der gesetzlichen Vorschriften zu gewähren, die zu einer internationalen und nationalen Wettbewerbsgleichheit mit anderen Wissenschaftsorganisationen führen. Dieses Ziel ist auch mit Blick auf die Empfehlungen des Wissenschaftsrates aus dem Jahre 2000, der einheitliche administrative Standards für die Leibniz-Gemeinschaft empfiehlt, zu verfolgen.

Die Leibniz-Gemeinschaft unterstützt alle Bemühungen zur Entwicklung von Tarifregelungen, die den spezifischen Bedürfnissen der Wissenschaft Rechnung tragen, da nur so die deutsche Wissenschaftslandschaft im internationalen Wettbewerb bestehen kann. Der Arbeitskreis Recht befasst sich daher mit der Entgeltordnung des TV-L, die seit Herbst 2009 zwischen den Tarifparteien verhandelt wird. Zur stärkeren Sichtbarmachung der Forderungen der Leibniz Gemeinschaft wurde Stephan Junker (Forschungsverbund Berlin) vom Präsidium zum Präsidiumsbeauftragten für Tarifverhandlungen bestimmt. Ziel ist es, die Position der Leibniz-Gemeinschaft in die Verhandlungen mit einzubringen. Derzeit sind die Verhandlungen jedoch ins Stocken geraten.

Bezüglich des Personal- und Finanzmanagements sind gleiche Rahmenbedingungen, die geeignet sind, ein Höchstmaß an Flexibilität zu gewährleisten, für alle Leibniz-Einrichtungen notwendig.

14.1. Finanzstatut

Der Verwaltungsausschuss der Leibniz-Gemeinschaft hat im Frühjahr 2008 bei Anwesenheit von 62 Mitgliedern ohne Enthaltung und mit nur einer Gegenstimme einen vom AK Finanzen und vom AK Recht erstellten Entwurf eines Finanzstatutes der Leibniz-Gemeinschaft beschlossen. Das Finanzstatut soll die Wettbewerbsfähigkeit der Leibniz-Einrichtungen durch die hierfür erforderliche Autonomie im Haushaltsvollzug stärken. Es formuliert Mindeststandards für die Finanzierung der

Leibniz-Einrichtungen und fördert deren Eigenverantwortung und den wirtschaftlichen, sparsamen und wissenschaftsgerechten Mitteleinsatz.

Gerade die dezentrale Struktur der Leibniz-Gemeinschaft gebietet zwingend allgemein geltende Rahmenbedingungen, um Chancengleichheit und Wettbewerbsfähigkeit nicht nur innerhalb der Leibniz-Gemeinschaft, sondern auch gegenüber den übrigen Forschungsorganisationen zu gewährleisten. Je nach Sitzland und Einrichtung abweichende Regelwerke stellen Anachronismen dar, welche den nationalen und globalen Herausforderungen nicht mehr Rechnung tragen können. Das Finanzstatut enthält die allgemeinen Nebenbestimmungen für Zuwendungen zur institutionellen Förderung der Einrichtungen der Leibniz-Gemeinschaft. Es soll Bestandteil des Zuwendungsbescheides werden.

Aus dem Entwurf des Finanzstatuts seien insbesondere folgende Punkte genannt:

- überjährige Verfügbarkeit der Haushalts- und Kassenmittel;
- gegenseitige Deckungsfähigkeit der Personal-, Sachmittel und Investitionen, insbesondere auch zwischen den Budgets der einzelnen Programmbereiche;
- Flexibilisierung im Bereich Personal (u. a. Aufhebung der Stellenpläne, Ausnahmen vom sog. Besserstellungsverbot).

Die Leibniz-Gemeinschaft hat mit dem Finanzstatut ein überzeugendes Instrument sowohl der einrichtungsinternen Steuerung als auch einer outputorientierten Förderung geschaffen, das die Interessen der Zuwendungsgeber und die Eigenverantwortlichkeit der Einrichtungen im erforderlichem Maße berücksichtigt und das geeignet ist, den Herausforderungen der Zukunft gerecht zu werden. Das Finanzstatut entspricht den Zielsetzungen der Wissenschaftsfreiheitsinitiative. Seine Einführung wäre für die Leibniz-Gemeinschaft ein administrativer Quantensprung auf dem Weg zur internationalen Spitze. Der Entwurf des Finanzstatuts wurde der GWK vorgelegt und dort von der Finanzseite abgelehnt. Im März 2009 beschloss der Senat der Leibniz-Gemeinschaft, die Inhalte des Finanzstatus zu unterstützen.

Vor dem Hintergrund der Unterstützung durch den Senat organisierte im September 2009 die Geschäftsstelle das Forum Programmbudgets, zu dem die Rechnungshöfe sowie die Finanz- und die Fachministerien eingeladen worden sind, um gemeinsam mit den administrativen und wissenschaftlichen Leiterinnen und Leitern der Leibniz-Einrichtungen die bestehenden finanziellen Rahmenbedingungen zu diskutieren. Ergebnis aus den Diskussionen im Forum Programmbudgets war, dass viele Forderungen aus dem Finanzstatut für die Länder rechtlich umsetzbar wären, wenn ein entsprechender Wille hierzu vorhanden wäre. Zugleich haben die geführten Diskussionen veranschaulicht, dass in naher Zukunft ein einheitliches Finanzstatut für die Leibniz-Gemeinschaft nicht umsetzbar sein wird.

14.2. Tarifvertrag des öffentlichen Dienstes (TVöD)/Tarifvertrag der Länder (TV-L)

Am 1. Oktober 2005 ist der Tarifvertrag des öffentlichen Dienstes (TVöD) in Kraft getreten. Dieser gilt für Beschäftigte des Bundes und der kommunalen Arbeitgeber und hat die Regelungen des Bundesangestelltentarifvertrages (BAT) ersetzt. Eine große Schwierigkeit der neuen Regelungen dieses Tarifvertrages, von denen insbesondere die Leibniz-Einrichtungen, die den TVöD anwenden, betroffen waren, ergab sich bei Neueinstellungen aus der fehlenden Möglichkeit der Anerkennung förderlicher (Vordienst-)Zeiten bei der Eingruppierung in die Erfahrungsstufen innerhalb der Entgeltgruppen. Insbesondere im wissenschaftlichen Umfeld mit befristeten Arbeitsverträgen und einer geforderten hohen Mobilität der dort beschäftigten Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer ist dies jedoch eine unabdingbare Voraussetzung, um in der deutschen und internationalen Wissenschaftslandschaft konkurrenzfähig zu bleiben.

Mit Rundschreiben des BMI vom 30. November 2006 „Stufen der Entgelttabelle nach § 16 TVöD (Bund)“ ist die Anerkennung förderlicher Zeiten bei der Gewinnung besonders qualifizierter Fachkräfte im Bereich der wissenschaftlichen Forschung ermöglicht worden. Zudem wurde mit der Einführung des Absatzes 3a in § 16 TVöD (Bund) im Jahre 2008 die Berücksichtigung von bestehenden Stufen bei Einstellungen erleichtert.

Am 19. Mai 2006 haben sich auch die Tarifgemeinschaft deutscher Länder (TdL), die Gewerkschaften ver.di und die dbb tarifunion auf ein neues Tarifrecht der Länder geeinigt. Die Einigung findet für die Bundesländer Anwendung, die der TdL angehören, d. h. alle Bundesländer außer Berlin und Hessen. Im Jahre 2009 hat Hessen den TV-H für Hessen eingeführt.

Am 1. November 2006 wurden die Beschäftigten der Länder in den Tarifvertrag der Länder (TV-L) übergeleitet. Das Überleitungsrecht sowie die Grundlagen des TV-L ähneln denen des TVöD. Die Einkommensstruktur und die Arbeitsbedingungen der Beschäftigten entsprechen weitgehend den Bestimmungen beim Bund und bei den Kommunen. Für die den TV-L anwendenden Leibniz-Einrichtungen haben insbesondere die in § 40 formulierten Besonderheiten für die Bereiche der Wissenschaft hohe Bedeutung, der wissenschaftlichen Einrichtungen insbesondere die Anerkennung von förderlichen Zeiten ermöglicht und zusätzliche Möglichkeiten leistungsbezogener Bezahlung schafft.

Im Spätsommer 2009 haben die Tarifparteien die Verhandlung um die noch ausstehende Entgeltordnung begonnen. Bund und TdL haben sich dazu entschlossen, unabhängig voneinander eine neue Entgeltordnung zu verhandeln, so dass zu erwarten ist, dass es zukünftig zwei parallele Systeme geben wird. Auf Initiative des Präsidiums wurde durch eine Untergruppe des Arbeitskreises Recht ein Positionspapier für die Leibniz-Gemeinschaft erarbeitet, welches in die Verhandlungen um eine neue Entgeltordnung eingebracht worden ist. Der Präsidiumsbeauftragte für

Tarifangelegenheiten steht hierzu in engem Kontakt mit der Geschäftsstelle der TdL. Derzeit sind die Gespräche der Tarifparteien jedoch ins Stocken geraten.

14.3. Urheberrecht

Das Zweite Gesetz zur Regelung des Urheberrechts in der Informationsgesellschaft (Zweiter Korb) wurde am 5. Juli 2007 vom Bundestag verabschiedet. Mit dem Zweiten Korb sollte das Urheberrecht – aufbauend auf die erste Novelle aus dem Jahr 2003 – weiter an das digitale Zeitalter und die neuen technischen Möglichkeiten angepasst werden. Das Gesetz sollte die Interessen der Urheber an der Wahrung und Verwertung ihres geistigen Eigentums und die Belange der Geräteindustrie, der Verbraucher und der Wissenschaft an der Nutzung der Werke in einen angemessenen Ausgleich bringen.

Die Allianz der außeruniversitären Forschungsorganisationen sowie auch das Aktionsbündnis „Urheberrecht für Bildung und Wissenschaft“ vertreten jedoch massiv, dass die Novellierung die Belange von Wissenschaft und Bildung nicht ausreichend beachtet, da der wissenschaftliche Arbeitsalltag, der mittlerweile weitgehend von der Digitalisierung bestimmt wird, durch die bisherigen Novellen des Urheberrechtsgesetzes erheblich verkompliziert worden ist. Auch tragen gerade diejenigen Vorschriften, die sich mit digital vorliegenden Inhalten befassen, zu wenig den Erfordernissen einer schnellen und ungehinderten Wissenschaftskommunikation Rechnung. Dies ist innovationshemmend für den Wissenschaftsstandort Deutschland. Durch die starke Beschränkung des Wissenszugangs und die Privilegierung von Verlagsinteressen wird dem Selbstbestimmungsrecht der Wissenschaft und den Anforderungen von Ausbildung und Lehre nicht ausreichend Rechnung getragen. Bildung und Wissenschaft müssen die neuen Formen der Verbreitung und des Erwerbs von Wissen und Information ohne Behinderungen nutzen können. Die Allianz der Wissenschaftsorganisationen hat daher bereits mit Verabschiedung des Zweiten Korbes eine weitergehende Reform für ein wissenschaftsfreundliches Urheberrecht im Rahmen des Dritten Korbes gefordert.

Der Bundesrat hatte schon im Jahre 2006 ein „bildungs- und wissenschaftsfreundlicheres Urheberrecht“ bzw. ein dezidiertes Wissenschafts-Urheberrecht gefordert. In seiner Plenarsitzung am 21. September 2007 wiederum hatte der Bundesrat den Zweiten Korb gebilligt und sich zudem dafür ausgesprochen, die Arbeit an dem Dritten Korb für die Belange von Bildung, Wissenschaft und Forschung in der Wissens- und Informationsgesellschaft rasch aufzunehmen, welches mittlerweile im Berichtszeitraum geschehen ist.

Seit Sommer dieses Jahres laufen die Vorbereitungen des Bundesjustizministeriums zum Dritten Korb des Urheberrechtsgesetzes. Die Geschäftsstelle setzt sich zusammen mit der Allianz der außeruniversitären Forschungsorganisationen und dem Aktionsbündnis „Urheberrecht für Bildung und Wissenschaft“ dafür ein, dass der Dritte Korb den Informationsbedürfnissen in Bildung und Wissenschaft nun wirklich stärker Rechnung trägt.

Aus diesem Anlass hat die Allianz unter Mitwirkung der Geschäftsstelle am 7. Juli 2010 das Grundsatzpapier "Neuregelung des Urheberrechts – Anliegen und Desiderate für einen Dritten Korb" aus dem Jahr 2009 um konkrete Formulierungsvorschläge für einzelne Paragraphen sowie eine zusammenfassende Wissenschaftsschranke ergänzt. Diese neue Version des Grundsatzpapiers wurde nach Abstimmung an das Bundesjustizministerium, an das Bundesministerium für Bildung und Forschung, an verschiedene Bundestagsausschüsse sowie an die Staatskanzleien, Wissenschafts- und Justizministerien der Länder geschickt.

Zusammen mit der Allianz vertritt die Geschäftsstelle - nach Abstimmung mit den Leibniz-Einrichtungen -, dass das Ziel der gesetzgeberischen Bemühungen für einen Dritten Korb verlässliche, transparente, leicht handhabbare und faire rechtliche Rahmenbedingungen für die wissenschaftliche Arbeit mit publizierter Information sein sollte. Wissenschaftliches Publizieren und die Arbeit mit wissenschaftlichen Publikationen gehören zum Kernbereich wissenschaftlicher Forschung und Lehre und genießen damit den Schutz von Art. 5 Abs. 3 Satz 1 GG.

Zu den rechtlichen Rahmenbedingungen sollte vor allem als zwingende Regelung im Urhebervertragsrecht ein unabdingbares Zweitveröffentlichungsrecht gehören. Das bedeutet, wissenschaftlichen Autorinnen und Autoren sollte nach einer angemessenen Embargofrist ein unabdingbares und formatgleiches Zweitveröffentlichungsrecht für ihre Aufsätze und unselbständig erschienenen Werke eingeräumt werden. Dieses Zweitveröffentlichungsrecht, das für Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler keine Pflicht bedeutet, ist notwendig, um sie in ihrer Verhandlungsposition gegenüber großen wissenschaftlichen Verlagen zu stärken. Die Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler erhalten durch das Zweitveröffentlichungsrecht die Möglichkeit, selbst über den Grad der Sichtbarkeit ihrer Forschungsergebnisse zu entscheiden. Durch die Embargofrist wird aus unserer Sicht sichergestellt, dass Verlage wirtschaftlich arbeiten können.

Darüber hinaus wurde im September dieses Jahres ein zweites Schreiben von der Allianz an das Bundesjustizministerium versendet, das dezidiert auf die Forderung des Zweitveröffentlichungsrechts eingeht, um den Bedenken des Bundesjustizministeriums entgegen zu wirken, dass ein gesetzlich verankertes Zweitveröffentlichungsrecht deutschen Verlagen einen wirtschaftlichen Schaden zufügen könne.

Die Geschäftsstelle hat schließlich an den Anhörungen des Bundesjustizministeriums zum Dritten Korb teilgenommen, insbesondere zu den Themen open access/Zweitveröffentlichungsrecht sowie Verwaiste Werke.

14.4. Wissenschaftsfreiheitsinitiative

Die Bundesregierung plante ursprünglich, durch ein Gesetz administrative Erleichterung für die Wissenschaftseinrichtungen zu schaffen.

Ein Kabinettsbeschluss vom 30. Juli 2008 beinhaltet dann „Eckpunkte der Initiative ‚Wissenschaftsfreiheitsgesetz‘“. Die Eckpunkte betrafen die Themenbereiche: Globalhaushalt, Personalgewinnung, Vernetzung, bauliche Infrastruktur, Vergaberecht. Durch eine kurzfristige Anpassung der Haushalts- und Förder-Regelwerke sollten dabei zeitnah konkrete Verbesserungen erreicht werden. Möglichst alle Maßnahmen sollten schon mit dem Haushaltsjahr 2009 wirksam werden. Im Fokus der Initiative standen die nicht-universitären Forschungseinrichtungen, die den rechtlichen Regelungen des Bundes unterliegen (MPG, HGF und FhG), also nicht die Leibniz-Einrichtungen („Sitzland-Prinzip“). Der Bund appellierte jedoch an die Länder, sicherzustellen, dass die durch den Bund eingeführten Flexibilisierungen auch dem jeweiligen Landesrecht unterliegenden Wissenschaftseinrichtungen, insbesondere den Einrichtungen der Leibniz-Gemeinschaft, zu Gute kommen.

Auf Länderseite haben sich jedoch keine durchgehende einheitliche Umsetzung der Wissenschaftsfreiheitsinitiative und einheitliche Rahmenbedingungen für alle Einrichtungen der Leibniz-Gemeinschaft abgezeichnet. Vielmehr ergab eine Umfrage der Geschäftsstelle im Frühjahr 2010, dass weiterhin höchst unterschiedliche administrative Vorgaben für die Einrichtungen der Leibniz-Gemeinschaft bestehen. Der ehemalige Generalsekretär, Dr. Michael Klein, berichtete im Auftrag der Leibniz-Gemeinschaft den Berichterstattern des Haushaltsausschusses des Bundestages von den bestehenden höchst unterschiedlichen Vorgaben für die Leibniz-Gemeinschaft.

14.5. Programmbudgets

Die Einführung und die Anwendung des Steuerungsinstruments Programmbudgets in den Einrichtungen der Leibniz-Gemeinschaft gehen auf den Beschluss der Regierungschefs des Bundes und der Länder zur Sicherung der Qualität der Forschung von 1997 zurück. Dieses Instrument der wissenschaftlichen Institutsleitungen soll den einrichtungsinternen Wettbewerb stärken und eine verursachungsgerechte Allokation von Kosten und Leistungen ermöglichen. Die von den Zuwendungsgebern über die Gremien der damaligen Bund-Länder-Kommission für Bildungsplanung und Forschungsförderung (BLK) initiierten „Mindestanforderungen an Programmbudgets und Handreichung für die Erstellung von Programmbudgets“ in der Fassung von Oktober 2003 (im Folgenden kurz „Mindestanforderungen“ genannt) wurden als Konstrukt in Kraft gesetzt, wobei die „Mindestanforderungen“ einer Überprüfung in der Praxis und infolge deren Ergebnisse einer Fortschreibung und Weiterentwicklung bedürfen. Bisherige Erfahrungen haben gezeigt, dass diese „Mindestanforderungen“ entgegen den Intentionen des Beschlusses von 1997, der von mehr Eigenverantwortung der Institute (statt Steuerung von außen) und umfangreicher Deckungsfähigkeit (statt grundsätzlicher Verbindlichkeit von veranschlagten Positionsgruppen oder von Budgets einzelner Programmbereiche) ausgeht, weniger diesbezügliche Flexibilität ermöglichen und den Anforderungen der Praxis noch nicht durchgehend angepasst sind.

Die „Mindestanforderungen“ tragen der Eigenverantwortung der wissenschaftlichen Institutsleitungen und dem raschen Wandel des Wissens- und Erkenntnisstandes nicht hinreichend Rechnung. Sie betonen vielmehr die Steuerungsfunktion der Zuwendungsgeber mit der Charakterisierung der Programmbudgets und deren Untergliederungen (Programmbereiche) als Zielvereinbarung nicht nur zwischen Institutsleitung und Programmbereichsverantwortlichen, sondern auch zwischen Institut und Zuwendungsgebern, so dass die Institutsleitungen auf aktuelle Entwicklungen, bei neuen Erkenntnissen und bei unvorhersehbaren Herausforderungen infolge der verbindlichen Budgetierung der einzelnen Programmbereiche nicht mehr im erforderlichen Umfang selbständig und eigenverantwortlich agieren und reagieren können. Forschungsprogramme und die Definition von Programmbereichen und Leistungszielen können sinnvolle Maßnahmen darstellen. Zu hinterfragen, zu diskutieren und zu überprüfen, wird künftig das Instrument Budgetierung generell und seine Ausgestaltung für die Leibniz-Gemeinschaft in den „Mindestanforderungen“ sein. Die Umsetzung bei der Leibniz-Gemeinschaft nach den „Mindestanforderungen“ beinhaltet die gegenüber den Zuwendungsgebern weitgehend verbindliche Budgetierung von – gegebenenfalls auch organisatorische Einheiten überschreitenden – Programmbereichen. Budgetierung im Sinne dieser „Mindestanforderungen“ birgt über die fehlende Zukunftsfähigkeit hinaus u. a. die Gefahr eines Mangels an Flexibilität und von bürokratischen Hemmnissen.

Es besteht aus Sicht der Leibniz-Gemeinschaft erheblicher Änderungs- und Ergänzungsbedarf in Bezug auf die „Mindestanforderungen“. Nach den bisherigen Erfahrungen aus der Praxis kann dieser Bedarf wie folgt kurz beschrieben werden: Um auch weiterhin erfolgreich zu sein, müssten die Einrichtungen über die Freiheit verfügen, bei neuen Erkenntnissen und bei unvorhersehbaren Herausforderungen selbständig und eigenverantwortlich Änderungen des Leistungsumfangs und damit verbundene äquivalente Umschichtungen zwischen den Budgets der Programmbereiche über den bisher zugestandenen Rahmen hinaus vorzunehmen. Dies insbesondere vor dem Hintergrund, dass es nach den „Mindestanforderungen“ ausschließlich Aufgabe der Institutsleitungen ist, Programm- und Leistungsziele festzulegen und diese mit den geplanten Budgetdaten (d. h. mit Kostenträgern und Programmbereichbudgets) zu verbinden. Es sollte den Einrichtungen im Umkehrschluss unbenommen sein, notwendige Änderungen der Ressourcenzuordnung alleinverantwortlich vorzunehmen. Hier sind die „Mindestanforderungen“ dem Anschein nach in sich widersprüchlich. Eine gegenüber den Zuwendungsgebern bindende Festlegung von Programmbereichen und Leistungszielen auf Einzelbudgets innerhalb einer Einrichtung widerspricht nicht nur dem Prinzip der Globalsteuerung und der Globalhaushalte, so wie diese in dem Beschluss von 1997 gefordert wurden, sondern auch der Wissenschaftsfreiheitsinitiative der Bundesregierung. Es sollte im Verantwortungsbereich der Institutsleitungen liegen, im Vollzug des Programmbudgets notwendige Änderungen bei der Zuordnung von Ressourcen auch über Programmbereiche hinweg vorzunehmen. In Fällen einer starken Verflechtung von Programmbereichen sind und werden diese Änderungen zwangsläufig in hohem Maße erforderlich. Ein Ziel der Leibniz-Gemeinschaft ist es, die Aufsplittung in

eine mehr oder weniger große Anzahl von nach außen verbindlichen Einzelbudgets einer Einrichtung mit einem die gesamte Einrichtung umfassenden (hinsichtlich Zuwendungsbedarf limitierten) Globalbudget abzulösen, aus dem der Ressourcenzugriff auf der Grundlage eines kontinuierlichen einrichtungsinternen Planungs- und Entscheidungsprozesses institutsspezifisch, eigenverantwortlich und an den aktuellen Wissens- und Erkenntnisstand orientiert erfolgt.

Ob und inwieweit unterhalb der Ebene des Globalbudgets Programmbereiche gegenüber den ausführenden Stellen im Institut einrichtungsintern noch verbindlich budgetiert werden oder ob modernere Managementmethoden der Steuerung, des Controlling und der Sicherstellung des Wettbewerbs zur Anwendung kommen, sollte den Entscheidungen der Institutsleitungen unter sachlichen Gesichtspunkten obliegen und nicht als eine Verpflichtung von außen den Einrichtungen auferlegt werden. Diese evtl. intern budgetierten Programmbereiche könnten gegenüber den Zuwendungsgebern informell im Rahmen des Globalbudgets ausgewiesen werden.

Die derzeitige Beschlusslage konterkariert das erklärte Ziel, den Einrichtungen der Leibniz-Gemeinschaft unter Globalsteuerungsbedingungen ein höchstmögliches Maß an Eigenverantwortung zu übertragen und löst im Ergebnis die bisherige inputorientierte Detailsteuerung durch eine outputorientierte Detailsteuerung ab.

Aufgrund der von der GWK beschlossenen Änderung des Haushaltsaufstellungsverfahrens und der Einführung von Kernhaushalten zum 01.01.2011 wird beobachtet werden müssen, wie das Zusammenspiel zwischen Kernhaushalten und Programmbudgets funktioniert und ob die Änderung des Verfahrens systemkonform angewandt werden kann.

Ansprechpartner für alle unter Kapitel 14 genannten Themen:

RA Adrian Grüter, LL.M., Geschäftsstelle

15. Öffentlichkeitsarbeit

Die Presse- und Öffentlichkeitsarbeit der Leibniz-Gemeinschaft richtet sich sowohl nach außen als auch nach innen und bedient sehr unterschiedliche Zielgruppen. Sie nutzt dafür Print-Publikationen, elektronische Rundbriefe, die Homepage sowie verschiedene Veranstaltungsformate. Im Berichtszeitraum gab es zahlreiche Veranstaltungen und Publikationen für jeweils spezifische Adressaten. Darüber hinaus wurde der Internet-Auftritt einer Überarbeitung unterzogen und ins Englische übersetzt. Hinzu kam die Mitarbeit in wissenschaftspolitischen Gremien.

15.1. Publikationen

Neben rund einem Dutzend Pressemitteilungen (November 2009 bis November 2010) erschien eine ganze Reihe von Publikationen, die im Folgenden kurz beschrieben werden.

15.1.1. Thematische und regionale Broschüren

Im Berichtszeitraum erschienen zwei *Zwischenrufe* („Infektionskrankheiten“ und „Verlust der Nacht“). Das Format *Zwischenruf* richtet sich an die Politik und Entscheidungsträger in Behörden. Darüber hinaus wurde die Biodiversitätsbroschüre in einer ergänzten 3. Auflage auf Deutsch und Englisch publiziert.

15.1.2. Periodika

Hinzu kamen das optisch und inhaltlich überarbeitete *Jahrbuch* der Leibniz-Gemeinschaft in englischer Sprache sowie turnusgemäß vier *Leibniz-Journale* (Themen: 4/2009: Energie; 1/2010: Gesundheit; 2/2010: Laser; 3/2010: Bildung).

Ansprechpartner: Josef Zens, Berlin-Büro

15.2. Präsentationen

15.2.1. Parlamentarische Abende

Das Motto des Parlamentarischen Abends der Leibniz-Gemeinschaft, der am 18. Mai 2010 in Berlin stattfand, lautete „Energie – Ernährung – Klima. Mit Agrarforschung nachhaltig in die Zukunft“. Die Veranstaltung zeigte die Breite der in der Leibniz-Gemeinschaft betriebenen Agrar- und agrarnahen Forschung. Dazu präsentierten sich im dbb-Forum 20 Leibniz-Einrichtungen vor etwa 250 Besuchern aus Politik, Ministerien und Wissenschaft. Die Parlamentarische Staatssekretärin im Bundesministerium für Ernährung, Landwirtschaft und Verbraucherschutz (BMELV), Julia Klöckner, MdB, hielt ein Grußwort. Bei der Podiumsdiskussion zum Thema des Abends diskutierten: Ministerialdirigent Clemens Neumann (Abteilungsleiter „Grundsatzangelegenheiten, Nachwachsende Rohstoffe“ im BMELV), Adalbert Kienle (stellvertretender Generalsekretär des Deutschen Bauernverbandes), Prof. Dr. Hans Heinrich Blotevogel (Technische Universität Dortmund und Präsident der Akademie für Raumforschung und Landesplanung – Leibniz-Forum für Raumwissenschaften), Prof. Dr. Thomas Glauben (Leibniz-Institut für Agrarentwicklung in Mittel- und Osteuropa), Prof. Dr. Hubert Wiggering (Leibniz-Zentrum für Agrarlandschaftsforschung) sowie Prof. Dr. Manfred Schwerin (Leibniz-Institut für Nutztierbiologie und Leiter der Arbeitsgruppe „Tier“ des Bioökonomierates).

Ansprechpartner: Christoph Herbort-von Loeper, M. A., Berlin-Büro

15.2.2. Science meets Parliament

Zum dritten Mal hat die Leibniz-Gemeinschaft im Jahr 2010 ihre Aktion „Science meets Parliament“ auf Bundesebene angeboten, eine zweite Veranstaltung in Nordrhein-Westfalen ist für November 2010 geplant.

In Berlin war es der schon traditionelle Parlamentarische Abend der Leibniz-Gemeinschaft (siehe 16.2.1.), um den herum sich die Politikergespräche der Aktion „Science meets Parliament“ auf Bundesebene gruppierten. Für die Abgeordneten-Büros rund um den Reichstag waren es nahezu 60 Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler aus mehr als 30 Leibniz-Einrichtungen bundesweit, die mehr als 70 Gesprächsthemen anboten. Letztlich kam es zu rund 60 Gesprächen von 38 Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftlern mit knapp 40 Bundestagsabgeordneten aller im Parlament vertretenen Parteien. Die Resonanz war erneut ausgesprochen positiv; es wurden auch dieselben Zahlen wie im Vorjahr erreicht.

Ansprechpartner: Josef Zens, Berlin-Büro

15.2.3. Leibniz-Frühstück

Das Leibniz-Frühstück ist ein mittlerweile etabliertes Format der Politikberatung auf „Arbeitsebene“. In der Regel vier Mal pro Jahr erläutern Repräsentantinnen und Repräsentanten der Leibniz-Gemeinschaft oder ihrer Einrichtungen Fragen von wissenschaftspolitischem Interesse. Zielgruppe sind Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Bundestagsfraktionen und Abgeordnete sowie Repräsentantinnen und Repräsentanten der Landesvertretungen und politischen Stiftungen. Im Kalenderjahr 2010 wurden folgende Themen behandelt:

- 1/2010: „Biologische Vielfalt als globale Herausforderung – Verpflichtungen und Chancen aus Sicht der Biodiversitätsforschung“: Dr. Christoph Häuser (Museum für Naturkunde Berlin);
- 2/2010: „Eine Zukunft für unsere Vergangenheit? Zur Notwendigkeit der Kulturerbeforschung in Deutschland“: Dr. Stefan Brüggerhoff, (Deutsches Bergbau-Museum) und Lutz Töpfer M.A. (Deutsche Bundesstiftung Umwelt und deutscher Vertreter im EU-Projekt zum Kulturerbe „NET-HERITAGE“);
- 3/2010: Vorstellung der zukünftigen Entwicklung der Leibniz-Gemeinschaft durch den neuen Präsidenten: Prof. Karl Ulrich Mayer.

Ansprechpartner: Christoph Herbort-von Loeper, M. A., Berlin-Büro

15.2.4. Wissenschaft im Dialog

Der Pressesprecher oder sein Vertreter nahmen an zahlreichen Sitzungen bei Wissenschaft im Dialog teil, die größtenteils der Vorbereitung des Wissenschaftsjahres und der MS Wissenschaft sowie weiterer Projekte dienten. Die Leibniz-Gemeinschaft war mit ihrem Präsidenten, den beiden Vizepräsidenten und der Vizepräsidentin und Präsidiumsmitgliedern bei zentralen Ereignissen der Wissenschaftskommunikation präsent; so beim Start des Wissenschaftsschiffes, auf dem erneut zahlreiche Exponate aus Leibniz-Einrichtungen zu sehen waren.

Ansprechpartner: Josef Zens, Berlin-Büro
Christoph Herbort-von Loeper, M. A., Berlin-Büro

15.3. Online-Auftritt

Der Online-Auftritt der Leibniz-Gemeinschaft unterliegt einem steten Prozess der Anpassung an die Wünsche der Nutzer und an die Entwicklungen der Technik. Er ist in einen internen Bereich nur für Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Leibniz-Gemeinschaft (Intranet) sowie einen für alle sichtbaren Bereich des World Wide Web (Internet) gegliedert.

15.3.1. Intranet

Im Berichtszeitraum hat eine Projektgruppe unter der Leitung des Pressesprechers den Testbetrieb des Intranets vorbereitet. Der AK Presse nutzt das Intranet bereits als Arbeitsmedium.

Der Aufbau des Intranets erfolgt in zwei Schritten. Bis zum Ende des Berichtszeitraums sind für die wesentlichen Gremien der Leibniz-Gemeinschaft die vorhandenen Materialien und Dokumente der vergangenen drei Jahre eingepflegt worden. Aktuelle Gremienunterlagen werden von nun an unmittelbar in das Intranet eingepflegt. Im zweiten Schritt sollen nützliche Funktionalitäten in das Intranet integriert werden, die sich am realen Bedarf der Nutzergruppen orientieren werden. Zur Ermittlung dieses konkreten Bedarfs und der Gewöhnung der Gremien an die Nutzung des Intranet wird die Thematik „Intranet“ durch die Gremienbetreuer in den Frühjahrssitzungen der Gremien behandelt werden.

Ansprechpartner: RA Adrian Grüter LL.M., Geschäftsstelle

15.3.2. Internet

Der Internet-Auftritt der Leibniz-Gemeinschaft wird von einem großen Kreis beachtet. Im Jahr 2009 gab es pro Monat durchschnittlich 7.475 unterschiedliche Besucher und annähernd 12.000 Besuche pro Monat. Die Zahl der monatlichen Seitenaufrufe (Page Impressions) liegt bei 140.229 (Spitzenwert: 185.000). Die Seiten wurden aktualisiert und laufend ins Englische übersetzt sowie mit mehreren dynamischen Elementen versehen. So vermitteln durchlaufende Logos der Leibniz-Einrichtungen am rechten oberen Bildrand der Startseite einen Eindruck von der Vielfalt der Gemeinschaft. Darunter findet sich eine Nachrichtenleiste, die täglich aktualisiert zeigt, was über einzelne Einrichtungen, Projekte oder Personen in Medien geschrieben wurde. Ein Bild der Woche bietet zum Dritten die Möglichkeit, jede Woche neu eine Einrichtung oder ein Projekt in den Mittelpunkt des Interesses zu stellen. Diese Nachricht erscheint auch übersetzt in englischer Sprache.

Überdies sind als neue Elemente bewegte Bilder hinzugekommen: Führende Repräsentantinnen und Repräsentanten der Leibniz-Gemeinschaft sowie der Wissenschaftspolitik nehmen Stellung zur Leibniz-Gemeinschaft.

Im Frühjahr 2010 ging das Online-Tagebuch zum Thema Biodiversität unter dem Titel Vielfalter-Blog an den Start. Drei führende Wissenschaftler der Leibniz-

Gemeinschaft veröffentlichen dort gemeinsam mit dem Referenten für Biodiversität, Dr. Matthias Premke-Kraus, und dem Leiter der Presse- und Öffentlichkeitsarbeit, Josef Zens.

Seit dem Frühjahr 2010 ist die Leibniz-Gemeinschaft als Dachorganisation auch in dem sozialen Netzwerk Twitter vertreten (www.twitter.com/LeibnizWGL). Mehr als 100 so genannte Follower haben diese Kurznachrichten abonniert. Diese verteilen die von uns „ge-tweeteten“ Nachrichten bei Interesse an ihre Follower weiter, so dass idealerweise eine Kaskade entsteht. Bislang wurden rund 130 „Tweets“ abgesetzt.

Ansprechpartner: Josef Zens, Berlin-Büro
Christoph Herbort-von Loeper, M. A., Berlin-Büro

15.4. Projekt Energieroute der Museen

Im März 2010 startete das Projekt Energieroute der Museen, der Beitrag der Leibniz-Gemeinschaft zum Wissenschaftsjahr 2010 – Die Zukunft der Energie. Es vernetzt die acht Leibniz-Forschungsmuseen und elf weitere Partnermuseen und zeigt deren Beiträge über historische und gesellschaftliche Zusammenhänge des Themas Energie. Eine im Mai 2010 online geschaltete Website stellt besondere Energie-Exponate aus den teilnehmenden Museen vor, informiert über Termine und porträtiert alle Partnermuseen. Sonderausstellungen zum Thema Energie gab bzw. gibt es unter anderem im Deutschen Bergbaumuseum (DBM) sowie im Deutschen Museum Bonn. Viele Sonderführungen erschlossen die ständigen Sammlungen der Museen aus energiehistorischer Perspektive, etwa die Führungen am Aktionstag zur Energieroute der Museen am 16. Mai 2010 im Zoologischen Forschungsmuseum Alexander Koenig (ZFMK). Auch mit Workshops, Vorträgen, Ferienaktionen für Schüler und Podiumsdiskussionen beteiligen sich die Partnermuseen an der Energieroute der Museen. Am Tag der Energie (25. September 2010) beteiligten sich 15 der 19 Partnermuseen mit besonderen Aktionen. Die Hauptaktion, organisiert gemeinsam von der Senckenberg Gesellschaft für Naturforschung und der Energieroute der Museen, fand in Frankfurt am Main statt. Zeitgleich startete das große Online-Quiz der Energieroute. In Kooperation mit Geisteswissenschaft im Dialog fand am 28. Oktober 2010 in München eine Podiumsdiskussion statt, die sich um die Frage drehte, weshalb unser Konsum so „energielastig“ ist.

Ansprechpartnerin: Wiebke Peters, Berlin-Büro

15.5. Geisteswissenschaft im Dialog (GiD)

Zusammen mit der Akademienunion und seit April 2010 außerdem mit der Stiftung Deutsche Geisteswissenschaftliche Institute im Ausland (DGIA) organisiert die Leibniz-Gemeinschaft die Veranstaltungsreihe „Geisteswissenschaft im Dialog“ (GiD). Die Reihe ist ein aktuelles Diskussionsforum für Fragen aus Wissenschaft, Kultur und Gesellschaft. Expertinnen und Experten aus Geistes- und Naturwissenschaften diskutieren gemeinsam mit einem breiten Publikum und versuchen infor-

mativ und unterhaltsam für das Publikum, wissenschaftlich fundierte und plausible Antworten zu geben. Die Veranstaltungsreihe ist eingebunden in die Initiative Wissenschaft im Dialog und die vom BMBF ausgerufenen Wissenschaftsjahre. Medienpartner ist der Deutschlandfunk. Schirmherrin ist Bundesministerin Prof. Schavan.

Ende März 2010 endete eine dreijährige Projektphase. Die Arbeit konnte diesmal nahtlos fortgesetzt werden. In den neuen Förderbedingungen verankert ist die Beteiligung von Wissenschaftlern und Wissenschaftlerinnen aus der Initiative „Freiraum für die Geisteswissenschaften“ des Bundesforschungsministeriums. Die Veranstaltungsorte 2010 waren Bonn, Hannover, Potsdam, München und Leipzig. Kooperationspartner aus den Reihen der Leibniz-Einrichtungen waren das Astrophysikalische Institut (AIP) in Potsdam, das Deutsche Museum (DM) in München, und das Leibniz-Institut für Meereswissenschaften (IFM-GEOMAR) in Kiel.

Die August-Veranstaltung fand im Rahmen einer vom Kieler Exzellenzcluster „Ozean der Zukunft“ ausgerichteten Sonderausstellung im Deutschen Museum statt. Beteiligt daran waren u. a. das IFM-GEOMAR und das Institut für Weltwirtschaft an der Universität Kiel (IfW).

Themengeber für drei Veranstaltungen in diesem Jahr war das vom BMBF ausgerichtete Wissenschaftsjahr „Die Zukunft der Energie“. Die erste dieser Diskussionen wurde mit dem IFM-GEOMAR vorbereitet und bezog die Auswirkungen des Klimawandels für die Weltmeere und die Tiefsee in die Klimadebatte ein. Für das Leibniz-Institut für Meereswissenschaften Kiel (IFM-GEOMAR) nahm Prof. Martin Visbeck teil und für das Institut für Weltwirtschaft an der Universität Kiel (IfW) Prof. Katrin Rehdanz. Außerdem diskutierte Prof. Jost Heintzenberg, der die Leibniz-Gemeinschaft sowie gleichfalls zwei Akademien der Wissenschaften repräsentiert. Die zweite Diskussion zum Energiethema nahm die Entwicklung des privaten Energiekonsums ins Visier. Anlass war ein Forschungsprojekt zur wissenschaftlichen Aufarbeitung der Sammlung von elektrischen Haushaltsgeräten im Deutschen Museum. Die Leibniz-Gemeinschaft repräsentierten Dr. Nina Möllers vom Deutschen Museum (DM) und Prof. Manuel Frondel vom Rheinisch-Westfälischen Institut für Wirtschaftsforschung (RWI). Die letzte thematisch am Wissenschaftsjahr ausgerichtete Veranstaltung fand in Leipzig und damit in einer vom Braunkohleabbau geprägten Region statt mit Beteiligung der Akademie für Raumforschung und Landesplanung – Leibniz-Forum für Raumwissenschaften (ARL). Diskutiert wurde die Frage, welche Energiequellen momentan und künftig ökologisch wie sozial vertretbar sowie wirtschaftlich rentabel genutzt werden können.

Weitere Themen waren die internationale Positionierung der Geisteswissenschaften bei einer Bonner Veranstaltung mit Prof. Ludwig M. Eichinger vom Institut für Deutsche Sprache (IDS), Mannheim. Sie lehnte sich terminlich und inhaltlich an die BMBF-Tagung „Geist kennt keine Grenzen“ im Februar 2010 an. In Hannover wurde im März das wirtschaftliche Wachstum im Verhältnis zur Nachhaltigkeit disku-

tiert mit Prof. Hubert Wiggering vom Leibniz-Zentrum für Agrarlandschaftsforschung (ZALF). Dank des persönlichen Einsatzes von Prof. Rietschel konnte dafür außerdem der ehemalige Bundesumweltminister und Direktor des Umweltprogramms der Vereinten Nationen Prof. Klaus Töpfer gewonnen werden.

Eine bereits im Internationalen Jahr der Astronomie 2009 konzipierte Veranstaltung wurde im Mai 2010 realisiert. Diskutiert wurde die Kulturgeschichte des Himmels aus astrophysikalischer, philosophischer, theologischer und kunsthistorischer Sicht. Das Astrophysikalische Institut Potsdam (AIP) der Leibniz-Gemeinschaft war mit Prof. Steinmetz auf dem Podium vertreten. Eine sowohl theologische als auch astrophysikalische Sicht vertrat der Direktor der Vatikanischen Sternwarte. Weitere Gäste waren der evangelische Theologe und Philosoph Prof. Richard Schröder. Die aktuellen Entwicklungen bionischer Forschung wurden im Juni 2010 zu einer Veranstaltung in Bonn aufgegriffen. Damit folgte GiD einer Anregung des Projektträgers am Deutschen Luft- und Raumfahrtzentrum, bei dem Projekte zur Begleitforschung konzipiert werden. Im Dezember 2010 ist eine Diskussionsrunde zu Wirkmächtigkeit von Musik geplant. Zugesagt dafür hat seitens der Leibniz-Gemeinschaft Prof. Henning Scheich vom Leibniz-Institut für Neurobiologie (IfN). Den Anstoß dazu gaben die Akademien der Wissenschaften, die durch ihr umfangreiches Musikeditonsprogramm die umfangreichsten musikwissenschaftlichen Forschungsprojekte in Deutschland betreiben. Anlässlich des Robert-Schumann-Jahres werden vor und nach der Diskussion Kompositionen des romantischen Komponisten aufgeführt.

Die für alle Gäste offene Diskussion am Ende jeder Veranstaltung sowie der sich daran anschließende Umtrunk für Einzelgespräche mit den Referentinnen und Referenten führten zu einem fruchtbaren Austausch zwischen Wissenschaft und Öffentlichkeit. Die Referentinnen und Referenten nutzten die Kontakte für fachliche Gespräche, zur Planung von Projektkooperationen oder zur interdisziplinären Vernetzungen.

Im Berichtszeitraum Dezember 2009 bis November 2010 fanden sieben Veranstaltungen statt.

- 24. Februar 2010, *Ist das Erbe verspielt? Die deutschen Geisteswissenschaften im Spiegel der Welt*, Kunstmuseum Bonn;
- 25. März 2010, *Wachstum und Nachhaltigkeit. Wie gestalten wir unsere Zukunft?*, Leibnizhaus der Leibniz-Universität Hannover;
- 5. Mai 2010, *Vom Himmel der Götter zum Kosmos der Wissenschaft. Kulturgeschichte des Himmels*, Universität Potsdam, gemeinsam mit dem AIP;
- 16. Juni 2010, *Forschen im Einklang mit der Natur? Chancen und Risiken der Bionik*, Kunstmuseum Bonn;
- 26. August 2010, *Die Welt im Klimawandel. Strategien zum Klimaschutz und ihre Grenzen*, Deutsches Museum, München, Sonderausstellung „Ozean

- 28. Oktober 2010, *Wie energielastig ist unser Konsum?* Deutsches Museum, München, gemeinsam mit dem Deutschen Museum;
- 19. November 2010, *Kohle, Kernkraft, Wind Welche Energien können wir uns leisten?* Sächsische Akademie der Wissenschaften zu Leipzig.

Die Besucherzahlen bestätigen das große Interesse an den Podiumsdiskussionen und die engagierten Beiträge während der Publikumsdiskussion bekräftigten diesen Eindruck. Die einzelnen Veranstaltungen wurden durchschnittlich von 140 Zuhörerinnen und Zuhörern besucht, wobei die Veranstaltung zum Thema „Ist das Erbe verspielt“ mit 200 Gästen jene mit dem größten Zulauf war.

Rückmeldungen der Kooperationspartner bestätigten das hohe Interesse an den GiD-Veranstaltungen ebenso wie die Resonanz in der Presse. Im Vorfeld erfolgten Ankündigungen in der lokalen Presse wie im Bonner General-Anzeiger, in der Hannoverschen Allgemeinen Zeitung, die Märkische Allgemeine und bei Radio Berlin-Brandenburg. Im Nachgang berichteten die Potsdamer Neuesten Nachrichten über die Diskussion zur Kulturgeschichte des Himmels im Mai an der Universität Potsdam. Seit Anfang 2010 wird über die Homepage der Leibniz-Gemeinschaft mit dem „Bild der Woche“ auf die einzelnen Diskussionsabende eine Woche vorab hingewiesen.

Im Zuge der Erweiterung der Pressearbeit des Projekts steht nun auf unserer Projekthomepage www.geisteswissenschaft-im-dialog.de seit August 2010 ein Presselink zur Verfügung. Hier können Journalistinnen und Journalisten Fotos der Referentinnen und Referenten für Berichte und Ankündigungen sowie die aktuellen Pressemitteilungen zur freien Verwendung anschauen und herunterladen. Das Material bleibt in einem Archiv auch nach der jeweiligen Veranstaltung verfügbar.

Seit Juni beteiligt sich GiD an dem Internetdiskussionsforum www.iversity.org. Hier setzt sich die Diskussion nach den Veranstaltungen online fort. Auf unserer Startseite gelangt man direkt zur Anmeldung und dann zu unserem jeweiligen aktuellen Thema. Iversity ermöglicht Diskussionen im wissenschaftlichen Bereich in einem gesicherten Modus ohne Gefahr des Datenmissbrauchs. Es richtete sich an Studierende, Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler sowie an wissenschaftlich Interessierte und damit an die gleiche Zielgruppe wie GiD. Es wird vom Bundesministerium für Wirtschaft und Technologie und von der europäischen Union/Europäischer Sozialfonds gefördert.

Mit dem im letzten Jahr eingerichteten Veranstaltungsarchiv mit Fotos und Tonmitschnitten zum Download und als Stream hat die Erweiterung der Homepage vorerst einen Abschluss gefunden.

Ansprechpartnerin: Dr. Karla Neschke, Geschäftsstelle

15.6. Auszeichnung

Im Oktober 2010 wurde Josef Zens zum besten Forschungssprecher des Jahres 2010 in der Kategorie „Forschungsorganisationen und Stiftungen“ gewählt. Die Auszeichnung beruht auf einer Umfrage unter rund 800 Medizin- und Wissenschaftsjournalistinnen und -journalisten in Deutschland, Österreich und der Schweiz im Auftrag der Zeitschrift „Medizin- und Wissenschaftsjournalist“. Sie wird in drei Kategorien vergeben. Die weiteren Preise gingen an Stefanie Seltmann vom Deutschen Krebsforschungszentrum (Kategorie „Forschungsinstitute und Universitäten“) sowie Martin Fensch (Pfizer Deutschland; Kategorie „Industrie und andere Unternehmen“). Die Wahl der Forschungssprecher des Jahres soll herausragende Wissenschaftskommunikation auszeichnen und den Dialog der Wissenschaft mit der Gesellschaft stärken. Die Auszeichnungen wurden am 9. November 2010 beim Bremer Forum für Wissenschaftsjournalismus „Wissenswert“ überreicht.

B. Jahresbericht des Referates Evaluierung

1. Evaluierungsbesuche

Zwischen 1. November 2009 und 31. Oktober 2010 wurden zwölf Einrichtungen der Leibniz-Gemeinschaft von Bewertungsgruppen besucht:

- Bernhard-Nocht-Institut für Tropenmedizin, Hamburg (BNI) am 10./11.11.2009
- Leibniz-Institut für Arterioskleroseforschung an der Universität Münster (LIFA) am 18./19.11.2009
- Technische Informationsbibliothek Hannover (TIB) – Evaluierung eines Konzepts für eine Erweiterung der TIB um ein Kompetenzzentrum nicht-textuelle Materialien am 14.12.2009
- Deutsches Museum, München (DM) am 28./29.01.2010
- Institut für Arbeitsforschung an der TU Dortmund (IfADo) am 09./10.02.2010
- Leibniz-Institut für Pädagogik der Naturwissenschaften und Mathematik an der Universität Kiel (IPN) am 29./30.03.2010
- Institut für Deutsche Sprache, Mannheim (IDS) am 15./16.04.2010
- Fachinformationszentrum Chemie GmbH, Berlin (FIZ Chemie) am 26./27.05.2010
- Leibniz-Institut für Neue Materialien gGmbH, Saarbrücken (INM) am 17./18.06.2010
- Weierstraß-Institut für Angewandte Analysis und Stochastik im Forschungsverbund Berlin e. V. (WIAS) am 01./02.07.2010
- Leibniz-Institut für Analytische Wissenschaften/Institute for Analytical Sciences e. V., Dortmund/Berlin (ISAS) vom 29.09. bis 01.10.2010
- Institut für Wirtschaftsforschung Halle e. V. (IWH) am 28./29.10.2010

2. Wissenschaftspolitische Stellungnahmen des Senats oder andere Beschlüsse des Senats zu einzelnen Leibniz-Einrichtungen im Rahmen des Evaluierungsverfahrens

Sitzung des Senats am 26. November 2009

- Mathematisches Forschungszentrum Oberwolfach GmbH (MFO): Der Senat empfahl die gemeinsame Förderung durch Bund und Länder fortzuführen. Der Ausschuss der GWK folgte der Empfehlung am 9. Februar 2010.
- Deutsches Diabetes-Zentrum – Leibniz-Zentrum für Diabetesforschung an der Heinrich-Heine-Universität Düsseldorf e. V. (DDZ): Der Senat empfahl auf der Grundlage eines Berichts des Wissenschaftlichen Beirats die gemeinsame Förderung durch Bund und Länder fortzuführen und verband dies mit der Empfeh-

lung, die nächste Überprüfung der Fördervoraussetzungen im Jahr 2014 vorzusehen. Der Ausschuss der GWK folgte der Empfehlung am 9. Februar 2010.

- Institut für Weltwirtschaft an der Universität Kiel (IfW): Der Senat hatte in der Stellungnahme vom 24. November 2005 den Wissenschaftlichen Beirat gebeten, nach vier Jahren über die Umsetzung von Empfehlungen zu berichten. Bund und Länder gingen seinerzeit davon aus, dass der Senat darauf hinweist, falls der Bericht Anlass gibt, die Fördervoraussetzungen vor Ablauf von sieben Jahren zu überprüfen. Der nun vorgelegte Bericht gab dem Senat keinen Anlass, eine vorgezogene Überprüfung der Fördervoraussetzungen zu empfehlen.
- Deutsche Sammlung für Mikroorganismen und Zellkulturen GmbH Braunschweig (DSMZ): Der Senat hatte in der Stellungnahme vom 6. März 2007 den Aufsichtsrat und die Leitung der Einrichtung gebeten, 2008 über die Umsetzung von Empfehlungen zu berichten. Der Senat nahm den nun vorgelegten Bericht des Aufsichtsrats abschließend zur Kenntnis. Der Senat verwies den ebenfalls vorgelegten Bericht der Leitung an die Einrichtung zurück und bat um die Vorlage eines überarbeiteten Berichts ein Jahr nach Dienstantritt des neuen Leiters, dessen Einstellung erwartet wurde (und kurze Zeit nach der Sitzung des Senats erfolgte).
- Leibniz-Institut für Ostseeforschung Warnemünde an der Universität Rostock (IOW): Der Senat hatte in der Stellungnahme vom 23. November 2006 die Leitung des Instituts gebeten, nach drei Jahren über die Umsetzung von Empfehlungen zu berichten. Der Senat nahm den nun vorgelegten Bericht abschließend zur Kenntnis.

Sitzung des Senats am 17. März 2010

- Heinrich-Pette-Institut für Experimentelle Virologie und Immunologie an der Universität Hamburg (HPI): Der Senat empfahl die gemeinsame Förderung durch Bund und Länder fortzuführen und verband dies mit der Empfehlung, die nächste Überprüfung der Fördervoraussetzungen im Jahr 2014 vorzusehen. Der Ausschuss der GWK folgte diesen Empfehlungen am 4. Mai 2010.
- Schloss Dagstuhl – Leibniz-Zentrum für Informatik GmbH (LZI): Der Senat empfahl die gemeinsame Förderung durch Bund und Länder fortzuführen. Der Ausschuss der GWK folgte der Empfehlung am 4. Mai 2010.
- Rheinisch-Westfälisches Institut für Wirtschaftsforschung e. V., Essen (RWI): Der Senat hatte in der Senatsstellungnahme vom 22. März 2006 den Wissenschaftlichen Beirat gebeten, nach vier Jahren über die Umsetzung von Empfehlungen zu berichten. Bund und Länder gingen seinerzeit davon aus, dass der Senat darauf hinweist, falls der Bericht Anlass gibt, die Fördervoraussetzungen vor Ablauf von sieben Jahren zu überprüfen. Der nun vorgelegte Bericht gab dem Senat keinen Anlass, eine vorgezogene Überprüfung der Fördervoraussetzungen zu empfehlen.

Sitzung des Senats am 7. Juli 2010

- Zentrum für Europäische Wirtschaftsforschung GmbH (ZEW): Der Senat empfahl die gemeinsame Förderung durch Bund und Länder fortzuführen. Der Ausschuss der GWK folgte der Empfehlung am 14. September 2010.
- Bernhard-Nocht-Institut für Tropenmedizin, Hamburg (BNI): Der Senat empfahl die gemeinsame Förderung durch Bund und Länder fortzuführen. Der Ausschuss der GWK folgte der Empfehlung am 14. September 2010.
- Leibniz-Institut für Arterioskleroseforschung an der Universität Münster (LIFA): Der Senat empfahl die gemeinsame Förderung durch Bund und Länder zu beenden. Der Ausschuss der GWK folgte der Empfehlung am 14. September 2010. Die GWK entscheidet auf dieser Grundlage am 25. Oktober 2010 über die Beendigung der gemeinsamen Förderung.
- Technische Informationsbibliothek Hannover (TIB) – Evaluierung eines Konzepts für eine Erweiterung der TIB um ein Kompetenzzentrum nicht-textuelle Materialien: Der Senat sieht in der TIB die geeignete Einrichtung zum Aufbau von Kompetenzen auf dem Gebiet nicht-textueller Materialien. Er beabsichtigt, ein neues Konzept dazu im Rahmen der turnusmäßigen Evaluierung der TIB (Evaluierungsbesuch: Februar 2011) zu beurteilen und auf dieser Grundlage Bund und Ländern eine Empfehlung zu geben, ob und ggf. in welche Höhe zusätzliche Mittel für die TIB erforderlich sind. Der Ausschuss der Gemeinsamen Wissenschaftskonferenz wurde am 14. September 2010 über den Sachstand unterrichtet.

3. Allgemeine Beschlüsse des Senats zum Evaluierungsverfahren

Der Senat beschloss am 26. November 2009 einen „Bericht des Senats der Leibniz-Gemeinschaft an den Ausschuss der Gemeinsamen Wissenschaftskonferenz: Evaluierungen von Leibniz-Einrichtungen 2002 bis 2008“. Bund und Länder hatten diesen Bericht nach Abschluss der ersten durch den Senat gesteuerten und durchgeführten Runde von Evaluierungen erbeten. Den Bericht hatten eine Arbeitsgruppe des Senatsausschusses Evaluierung (SAE) und anschließend der SAE vorbereitet.

Am 4. Mai 2010 nahmen Bund und Länder zu dem Bericht Stellung. Der Ausschuss der GWK möchte die Überprüfung der Fördervoraussetzungen auch weiterhin auf der Grundlage des vom Senat verantworteten Verfahrens durchführen.

4. Senatsausschuss Evaluierung

Nachruf auf Professor Dr. Jürgen Wehland:

Der Vorsitzende des Senatsausschusses Evaluierung (SAE), Professor Dr. Jürgen Wehland, ist am 16. August 2010 verstorben. Der Zellbiologe und wissenschaftliche Geschäftsführer des Helmholtz-Zentrums für Infektionsforschung in Braunschweig war seit 1. November 2009 Vorsitzender des SAE, dem er seit 2007 angehörte. Professor Wehland widmete sich dieser Aufgabe mit außergewöhnlichem Einsatz, größter Umsicht und Integrität. Er hat sich große Verdienste um das Evaluierungsverfahren zur wissenschaftlichen Qualitätssicherung in der Leibniz-Gemeinschaft erworben.

Der SAE wählte vor diesem Hintergrund in seiner Sitzung am 6. Oktober 2010 Herrn Professor Dr. Hans Spada für zwei Jahre zum neuen Vorsitzenden (mit Wirkung vom 15. Oktober 2010).

Bereits am 23. Februar 2010 hatte der SAE Herrn Professor Dr. Max-Emanuel Geis für eine Amtszeit von zwei Jahren zum stellvertretenden Vorsitzenden gewählt. Herr Geis trat die Nachfolge von Frau Professor Dr. Ulrike Beisiegel an.

Der Senat berief am 17. März 2010 auf der Grundlage einer Wahl im SAE Frau Professor Dr. Gisa Tiegs (Experimentelle Immunologie und Hepatologie, Universitätsklinikum Hamburg-Eppendorf) für eine erste vierjährige Amtszeit ab 1. April 2010 in den SAE.

Außerdem berief der Senat auf der Grundlage einer Wahl im SAE folgende vier Mitglieder des SAE für eine zweite vierjährige Amtszeit ab dem 1. Mai bzw. 1. Juni 2010: Professor Dr. Kirsten Adamzik (Sprachwissenschaft, Universität Genf), Professor Dr. Wolfgang E. Nagel (Informatik, Technische Universität Dresden), Professor Dr. Günter Weimann (Physik, ehem. Fraunhofer-Institut für Angewandte Festkörperphysik, Freiburg).

Mitglieder des Senatsausschusses Evaluierung (Stand: 15. Oktober 2010)

Prof. Dr. Hans Spada - <i>Vorsitzender</i> - Institut für Psychologie, Universität Freiburg i. Br.
--

Prof. Dr. Max-Emanuel Geis - <i>Stellvertretender Vorsitzender</i> - Institut für Staats- und Verwaltungsrecht, Friedrich-Alexander-Universität Erlangen-Nürnberg

Prof. Dr. Kirsten Adamzik Département de langue et de littérature allemandes, Université de Genève
--

Prof. Dr. Monika Bauer Fraunhofer-Einrichtung für Polymermaterialien und Composite PYCO, Teltow

Prof. Dr. Manfred Helmut Bayer Experimentelle Physik II, Universität Dortmund

Prof. Dr. Wilfried Bos Institut für Schulentwicklungsforschung, Technische Universität Dortmund
Prof. Dr. Ursula Gaedke Institut für Biochemie und Biologie, Universität Potsdam
Prof. Dr. Paul Gans Lehrstuhl für Wirtschaftsgeographie, Abteilung Volkswirtschaftslehre, Universität Mannheim
Prof. Dr. Dagmar Gerthsen Laboratorium für Elektronenmikroskopie, Universität Karlsruhe
Prof. Dr. Regine Hakenbeck Abteilung Mikrobiologie, TU Kaiserslautern
Prof. Dr. Hubert Heinelt Institut für Politikwissenschaft, TU Darmstadt
Prof. Dr. Martin Hofmann-Apitius Fraunhofer-Institut für Algorithmen und Wissenschaftliches Rechnen SCAI, Sankt Augustin
Prof. Dr. Reinhard Krämer Institut für Biochemie, Universität zu Köln
Prof. Dr. Dalia Marin Volkswirtschaftliche Fakultät, Ludwig-Maximilians-Universität München
Prof. Dr. Stefan Meuer Institut für Immunologie, Universität Heidelberg
Prof. Dr. Wolfgang E. Nagel Zentrum für Informationsdienste und Hochleistungsrechnen (ZIH), Institut für Technische Informatik, Technische Universität Dresden
Prof. Dr. Wolfram Richter Wirtschafts- und Sozialwissenschaftliche Fakultät, Lehrstuhl Volkswirtschaftslehre (Öffentliche Finanzen), Universität Dortmund
Prof. Dr. Günther Schauerte Staatliche Museen zu Berlin – Stiftung Preußischer Kulturbesitz
Prof. Dr. Alexander Steinbüchel Institut für Molekulare Mikrobiologie und Biotechnologie, Westfälische Wilhelms-Universität Münster
Prof. Dr. Gisa Tiegs Experimentelle Immunologie und Hepatologie, Zentrum für Innere Medizin, Universitätsklinikum Hamburg-Eppendorf
Prof. Dr. Dr. h. c. mult. Jürgen Troe Institut für Physikalische Chemie, Universität Göttingen und Max-Planck-Institut für biophysikalische Chemie, Göttingen
Prof. Dr. Harry Verecken Forschungszentrum Jülich GmbH
Prof. Dr. Günter Weimann Fraunhofer IAF – Institut für Angewandte Festkörperphysik, Freiburg
N.N. (<i>Nachfolge Prof. Dr. Jürgen Wehland, verstorben am 16. August 2010</i>)
Vertreter des Bundes
MinR Dr. Mathias Bruch Bundesministerium für Wirtschaft und Technologie, Bonn
MinDirig Dr. Dietrich Nelle Bundesministerium für Bildung und Forschung, Bonn

MinR Dr. Thomas Roth Bundesministerium für Bildung und Forschung, Bonn
Stellvertreter für die Vertreter des Bundes
RegDir Dr. Volker Hallwirth Bundesministerium für Wirtschaft und Technologie, Bonn
Vertreter der Länder
MinDirig Dr. Josef Glombik Ministerium für Wissenschaft, Forschung und Kultur des Landes Brandenburg, Potsdam
MinR Michael Wagner Ministerium für Wissenschaft, Wirtschaft und Verkehr des Landes Schleswig-Holstein, Kiel
MinDirig'in Dr. Beate Wieland Ministerium für Innovation, Wissenschaft, Forschung und Technologie des Landes Nordrhein-Westfalen, Düsseldorf
Stellvertreter für die Vertreter der Länder
MinR Dr. Martin Dube Ministerium für Bildung, Wissenschaft und Kultur des Landes Mecklenburg-Vorpommern, Schwerin
MinDirig Jörg Geiger Sächsisches Staatsministerium für Wissenschaft und Kunst, Dresden
MinDirig Dr. Heribert Knorr Ministerium für Wissenschaft, Forschung und Kunst Baden-Württemberg, Stuttgart
Nicht stimmberechtigte Mitglieder
Prof. Dr. Dr. habil. Dr. h. c. Bernhard Müller Wissenschaftlicher Vizepräsident der Leibniz-Gemeinschaft Leibniz-Institut für ökologische Raumentwicklung e. V., Dresden
Prof. Dr. Karl Ulrich Mayer , Präsident der Leibniz-Gemeinschaft (i. V. Prof. Dr. Monika Stoll , Wissenschaftliche Vizepräsidentin der Leibniz-Gemeinschaft Leibniz-Institut für Arterioskleroseforschung, Münster)
MinDirig Jürgen Schlegel Generalsekretär der Gemeinsamen Wissenschaftskonferenz (GWK), Bonn
Dr. Peter Heil Leiter des Referats Evaluierung der Leibniz-Gemeinschaft, Berlin

5. Referat Evaluierung

5.1. Beratung von Organisationen, Vorträge

Das Evaluierungsverfahren wurde von Mitarbeitern des Referats Evaluierung Delegationen aus Vietnam und aus Japan in Berlin vorgestellt. Der Leiter des Referats folgte einer Einladung, auf dem Workshop „Evaluative Bibliometrie in der wissenschaftlichen Praxis“ des Wissenschaftszentrums Berlin (WZB) am 24. Februar 2010 vorzutragen. Er wurde im Rahmen eines Forschungsprojekts der Universität Potsdam zur Karriereentwicklung von Frauen in der Wissenschaft über den Umgang mit Gleichstellungsfragen im Evaluierungsverfahren des Senats der Leibniz-Gemeinschaft interviewt.

Auf Anfrage der *Croatian Agency for Science and Higher Education* stellte die stellvertretende Referatsleiterin die Leibniz-Gemeinschaft und das Evaluierungsverfahren des Senats am 16. und 17. September 2010 in Zagreb vor.

5.2. Personalia

Am 1. Januar 2010 nahm Frau Uta Bielfeldt ihre Tätigkeit als wissenschaftliche Referentin auf, seit 1. August 2010 arbeitet außerdem Herr Dr. Simon Körs im Referat Evaluierung.

Am 1. Juni 2010 wurde Frau Dr. Verena Kremling, bisher wissenschaftliche Referentin, stellvertretende Leiterin des Referats Evaluierung.

Personalübersicht Referat Evaluierung (Stand: 01.08.2010)

<i>Referat Evaluierung, Berlin</i>		
1	Dr. Peter Heil	Referatsleiter
2	Dr. Verena Kremling	stellvertretende Referatsleiterin
3	Uta Bielfeldt	wissenschaftliche Referentin
4	Dr. Björn Brüsck	wissenschaftlicher Referent
5	Dr. Carolin Heyder	wissenschaftliche Referentin (Teilzeit)
6	Dr. Simon Körs	wissenschaftlicher Referent
7	Nadja Hebestadt	Bürosachbearbeiterin
8	Anne Schröder	Bürosachbearbeiterin

C. Personalübersicht Geschäftsstelle, Referat Evaluierung, Brüssel-Büro und Projekte

(Stand: 01.10.2010)

Geschäftsstelle

Name	Position und Dienstort	Aufgaben
Christiane Neumann	Generalsekretärin, Berlin	
PD Dr. habil. Susanne Holstein	Stellvertretende Generalsekretärin, Bereichsleiterin Wissenschaft, Bonn	Gremienbetreuung: - Vorstand, - Sektion C - Sektion E - AK Nachhaltigkeit - AgriResearchPlus Neuaufnahmen, Impulsfonds, Evaluierungsangelegenheiten, Leibniz-Führungskolleg, Forum für Forschungsförderung, WR-Forschungsrating
RA Adrian Grüter, LL.M.	Bereichsleiter Administration (Rechtsfragen, Personal, Finanzen, Organisation) Bonn	Gremienbetreuung: - Vorstand - Verwaltungsausschuss - AK Recht - AK Finanzen Juristische Fragen des Verbandes und der Geschäftsstelle Juristische Einzelfragen der Institute Administrative Geschäftsführung Seminare (Ansprechpartner)
Dr. Ruth Bendels	Wiss. Referentin, Leiterin SAW-Referat, Bonn	Gremienbetreuung: - Sektion A - AK Archive - AG Museen - AG Hochschule SAW-Verfahren
Christine Wennrich, M. A.	Wiss. Referentin (50 %) Leiterin WTT-Referat, Berlin	Wissens- und Technologietransfer Kooperation mit der Wirtschaft - AK WTT, LK-WTT Projektkoordination: Leibniz X, HTS, Good Practice
Dr. Nicola Isendahl	Wiss. Referent, Berlin	Persönliche Referentin des Präsidenten

Dipl.-Geogr. Josef Zens	Wiss. Referent, Berlin Pressesprecher	Leitung Presse- /Öffentlichkeitsarbeit Gremienbetreuung: - AK Presse Redaktion Publikationen (Journal, Jahrbuch, Zwischenruf, Flyer) Homepage Wissenschaft im Dialog (WID)
Christoph Herbort-von Loeper, M. A.	Wiss. Referent, Berlin	Presse- und Öffentlichkeitsarbeit Pressemitteilungen Pressespiegel Medienbeobachtung Newsletter Zuarbeit Präsident (Reden, Gruß- worte) Veranstaltungsorganisation (Jah- restagung, Parlamentarischer Abend, Leibniz-Frühstück)
N.N.	Wiss. Referent, Berlin	Gremienbetreuung: - Präsidium - Mitgliederversammlung - Sektion B - AK Chancengleichheit Nachwuchs Chancengleichheit
Dr. Markus Lilli	Wiss. Referent, Bonn	Gremienbetreuung: - Sektion D Internationales Industriekooperation/WTT Preise
N.N.	Wiss. Referentin, Berlin	Gremienbetreuung: - Senat - Allianz Strategie- und Grundsatzfragen
Gerrit Freitag	Wiss. Referent, Bonn	Gremienbetreuung: - KII - IVI - AK Open Access - AK Bibliotheken
Dr. Premke-Kraus	Wiss. Referent, Berlin	Betreuung Leibniz Verbund Biodiversität
Anna-Magdalena Kaiser	Wiss. Referentin, Bonn	SAW-Referat

Stephan Zwick	Adm. Referent, Bonn	Gremienbetreuung: - Verwaltungsausschuss - AK IT Projektcontrolling (Geisteswissenschaften im Dialog, Leibniz X, HTS-Projekt, Good Practice, Energieroute der Museen) Daten & Statistik, Liegenschaften
Carolin Otto (Elternzeitvertretung für Sven Olaf Weichert)	Sachbearbeiterin, Bonn	Gremienbetreuung: - Verwaltungsausschuss Personalverwaltung SAW-Verfahren
Anja Brunner	Sachbearbeiterin, Bonn	Bestellung und Beschaffung Veranstaltungsorganisation
Martina Viethen	Sachbearbeiterin, Bonn	Buchhaltung Reisekosten (inkl. aller Gremien und Projekte sowie Bewertungsgruppen der Evaluierung) Inventarisierung
Irina Mannheim	Sekretärin, Berlin	Sekretariat des Präsidenten
Sandy Töpfer (Elternzeit bis 11.04.2011)	Sekretärin, Berlin	Sekretariat Geschäftsleitung
Karin Luppus	Sekretärin, Bonn	Sekretariat Bonn
Steffi Kopp (Elternzeitvertretung für Anita Reisner)	Sekretärin, Berlin	Sekretariat Berlin-Büro
Katja Winzer	Sekretärin, Bonn (75 %)	Sekretariat Bonn (Intranet, Internet, Verteilerlisten, GID)

Referat Europa (Brüssel-Büro)

Brüssel-Büro		
Claudia Labisch	Leiterin Referat Europa, Brüssel	Büroleitung Brüssel Gremienbetreuung: - Lenkungskreis EU - AK Europa Präsentationen in Brüssel Kontakte zu nationalen Kontaktstellen, EU-Organen, KoWi
Ass. iur. Annette Schoen	Wiss. Referentin, Brüssel	Europäische Forschungsförderung Präsentationen in Brüssel Kontakte zu nationalen Kontaktstellen, EU-Organen, KoWi
Claudia Immisch	Wiss. Referentin, Brüssel	EU-Referentin für Sektion E
Anna Martinez	Sekretärin, Brüssel	Sekretariat Brüssel-Büro

Referat Evaluierung

Referat Evaluierung		
Dr. Peter Heil	Leiter Referat Evaluierung, Berlin	
Dr. Verena Kremling	Stellvertretende Referatsleiterin	
Dr. Björn Brusch	Wiss. Referent, Berlin	
Dr. Carolin Heyder	Wiss. Referentin, Berlin (Teilzeit)	
Dr. Verena Kremling	Wiss. Referentin, Berlin	
Dr. Simon Körs	Wiss. Referent, Berlin	
Uta Bielfeldt	Wiss. Referentin, Berlin	
Nadja Hebestadt	Bürosachbearbeitung	
Anne Schröder	Bürosachbearbeitung	

Projekte / Projektmitarbeiter

Projekte			
Leibniz X	Dr. Tobias Röwf Jörg Strompen Angelika Daniel	Berlin	BMBF-Projekt, befristet bis 31.12.2010
Geisteswissenschaft im Dialog (GiD)	Dr. Karla Neschke Dr. Claudia Hauser	Bonn	BMBF-Projekt, befristet bis 31.03.2012
Projekt „High-Tech-Strategie“(HTS)		Berlin	BMBF-Projekt, befristet bis 28.02.2010
Good Practice	Heike Schindler (Elternzeitvertretung für Johanna Schlott)	Berlin	BMBF-Projekt, befristet bis 31.08.2012
Energieroute der Museen	Wiebke Peters	Berlin	BMBF-Projekt, befristet bis 31.03.2011

D Liste der Einrichtungen (Instituts-Kürzel)

AIP	Astrophysikalisches Institut Potsdam
ARL	Akademie für Raumforschung und Landesplanung - Leibniz-Forum für Raumwissenschaften, Hannover
ATB	Leibniz-Institut für Agrartechnik, Potsdam-Bornim
BIPS	Bremer Institut für Präventionsforschung und Sozialmedizin [Assoziiert]
BNI	Bernhard-Nocht-Institut für Tropenmedizin, Hamburg
DBM	Deutsches Bergbau-Museum, Bochum
DDZ	Deutsches Diabetes-Zentrum - Leibniz-Zentrum für Diabetes-Forschung an der Heinrich-Heine-Universität Düsseldorf
DFA	Deutsche Forschungsanstalt für Lebensmittelchemie, Freising
DIE	Deutsches Institut für Erwachsenenbildung - Leibniz-Zentrum für Lebenslanges Lernen, Bonn
DIFE	Deutsches Institut für Ernährungsforschung, Potsdam-Rehbrücke
DIPF	Deutsches Institut für Internationale Pädagogische Forschung, Frankfurt am Main
DIW	Deutsches Institut für Wirtschaftsforschung, Berlin
DM	Deutsches Museum, München
DPZ	Deutsches Primatenzentrum - Leibniz-Institut für Primatenforschung, Göttingen
DRFZ	Deutsches Rheuma-Forschungszentrum Berlin
DSM	Deutsches Schiffahrtsmuseum, Bremerhaven
DSMZ	Deutsche Sammlung von Mikroorganismen und Zellkulturen, Braunschweig
FBH	Ferdinand-Braun-Institut, Leibniz-Institut für Höchstfrequenztechnik, Berlin
FBN	Leibniz-Institut für Nutztierbiologie, Dummerstorf
FCH	Fachinformationszentrum Chemie, Berlin
FIZ KA	FIZ Karlsruhe - Leibniz-Institut für Informationsinfrastruktur
FLI	Leibniz-Institut für Altersforschung - Fritz-Lipmann-Institut, Jena
FMP	Leibniz-Institut für Molekulare Pharmakologie, Berlin
FÖV	Deutsches Forschungsinstitut für öffentliche Verwaltung Speyer
FZB	Forschungszentrum Borstel - Leibniz-Zentrum für Medizin und Biowissenschaften, Borstel
FZD	Forschungszentrum Dresden - Rossendorf
GEI	Georg-Eckert-Institut für internationale Schulbuchforschung, Braunschweig [Assoziiert]
GESIS	GESIS - Leibniz-Institut für Sozialwissenschaften
GIGA	German Institute of Global and Area Studies – Leibniz-Institut für Globale und Regionale Studien, Hamburg
GNM	Germanisches Nationalmuseum, Nürnberg
HI	Herder-Institut, Marburg
HKI	Leibniz-Institut für Naturstoff-Forschung und Infektionsbiologie - Hans-Knöll-Institut, Jena
HPI	Heinrich-Pette-Institut - Leibniz-Institut für Experimentelle Virologie, Hamburg
HSFK	Hessische Stiftung Friedens- und Konfliktforschung
IAMO	Leibniz-Institut für Agrarentwicklung in Mittel- und Osteuropa, Halle
IAP	Leibniz-Institut für Atmosphärenphysik an der Universität Rostock, Kühlungsborn
IDS	Institut für Deutsche Sprache, Mannheim
IfADo	Leibniz-Institut für Arbeitsforschung an der TU Dortmund
IfL	Leibniz-Institut für Länderkunde, Leipzig
IFM-GEOMAR	Leibniz-Institut für Meereswissenschaften, Kiel
IfN	Leibniz-Institut für Neurobiologie, Magdeburg
ifo	ifo Institut für Wirtschaftsforschung, München
IFT	Leibniz-Institut für Troposphärenforschung, Leipzig
IFW	Institut für Weltwirtschaft an der Universität Kiel
IFW	Leibniz-Institut für Festkörper- und Werkstoffforschung, Dresden
IZ	Institut für Zeitgeschichte München - Berlin
IGB	Leibniz-Institut für Gewässerökologie und Binnenfischerei, Berlin
IGZ	Leibniz-Institut für Gemüse- und Zierpflanzenbau, Großbeeren & Erfurt
IHP	Innovations for High Performance Microelectronics/Leibniz-Institut für innovative Mikroelektronik, Frankfurt (Oder)
IKZ	Leibniz-Institut für Kristallzüchtung, Berlin
ILS	ILS - Institut für Landes- und Stadtentwicklungsforschung gGmbH, Dortmund [Assoziiert]
INM	Leibniz-Institut für Neue Materialien, Saarbrücken
INP	Leibniz-Institut für Plasmaforschung und Technologie, Greifswald
IOM	Leibniz-Institut für Oberflächenmodifizierung, Leipzig
IOW	Leibniz-Institut für Ostseeforschung Warnemünde an der Universität Rostock
IÖR	Leibniz-Institut für ökologische Raumentwicklung, Dresden
IPB	Leibniz-Institut für Pflanzenbiochemie, Halle
IPF	Leibniz-Institut für Polymerforschung, Dresden
IPK	Leibniz-Institut für Pflanzengenetik und Kulturpflanzenforschung, Gatersleben
IPN	Leibniz-Institut für die Pädagogik der Naturwissenschaften und Mathematik
IRS	Leibniz-Institut für Regionalentwicklung und Strukturplanung, Erkner
ISAS	Leibniz-Institut für Analytische Wissenschaften - ISAS e. V., Dortmund und Berlin
IUF	Institut für umweltmedizinische Forschung an der Heinrich-Heine-Universität Düsseldorf gGmbH [Assoziiert]
IWH	Institut für Wirtschaftsforschung, Halle
IWM	Institut für Wissensmedien, Tübingen
IZW	Leibniz-Institut für Zoo- und Wildtierforschung, Berlin

KIS	Kiepenheuer-Institut für Sonnenphysik, Freiburg
LIAG	Leibniz-Institut für Angewandte Geophysik
LIFA	Leibniz-Institut für Arterioskleroseforschung an der Universität Münster
LIKAT	Leibniz-Institut für Katalyse e. V. an der Universität Rostock
LZI	Schloss Dagstuhl - Leibniz-Zentrum für Informatik GmbH
MBI	Max-Born-Institut für Nichtlineare Optik und Kurzzeitspektroskopie, Berlin
MfN	Museum für Naturkunde – Leibniz-Institut für Evolutions- und Biodiversitätsforschung an der Humboldt-Universität zu Berlin
MFO	Mathematisches Forschungsinstitut Oberwolfach
PDI	Paul-Drude-Institut für Festkörperelektronik, Berlin
PIK	Potsdam-Institut für Klimafolgenforschung
RGZM	Römisch-Germanisches Zentralmuseum, Mainz
RWI	Rheinisch-Westfälisches Institut für Wirtschaftsforschung, Essen
SGN	Senckenberg Gesellschaft für Naturforschung, Frankfurt am Main
TIB	Technische Informationsbibliothek, Hannover
WIAS	Weierstraß-Institut für Angewandte Analysis und Stochastik, Berlin
WZB	Wissenschaftszentrum Berlin für Sozialforschung
ZALF	Leibniz-Zentrum für Agrarlandschaftsforschung, Müncheberg
ZB MED	Deutsche Zentralbibliothek für Medizin, Köln
ZBW	Deutsche Zentralbibliothek für Wirtschaftswissenschaften - Leibniz Informationszentrum Wirtschaft, Kiel
ZEW	Zentrum für Europäische Wirtschaftsforschung, Mannheim
ZFMK	Zoologisches Forschungsmuseum Alexander Koenig - Leibniz-Institut für Biodiversität der Tiere, Bonn
ZMT	Leibniz-Zentrum für Marine Tropenökologie, Bremen
ZPID	Leibniz-Zentrum für Psychologische Information und Dokumentation, Trier
ZZF	Zentrum für Zeithistorische Forschung Potsdam